

Nr. 558.

Der im Vertrag zu zahlende Abonnement - Beitrag ist nachst. Werte: Sonntagsabonnement pro Jahr Nbl. 8.-40, p. halbjährlich Nbl. 4.-20, p. Quartal Nbl. 2.-10, pro Woche 17 Kop. Mit Sonntagsabonnement: p. Quartal Nbl. 2.-25, pro Ausland pro Quartal Nbl. 5.-40. Daselbst ist der Postzettel 5 Kpl. 61 Zl. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Łódź, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von A. Horn, Inhaber: J. Wintropf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Sonntag, den (20. November) 3. Dezember 1911.

Abonnements-Exemplar.

Varieté Helenenhof

Hente und täglich: Vorstellung.

Umfang 10 Uhr
abends. 18040

Neue Schauspieler:
mit anderen:

VLADIMIR REMI, russischer Komiker und Kapitän.
HANSI HOLDEN, moderne Soubrette,
WALDACZKA, russische Soubrette,
KRASINSKAJA, polnische Soubrette,
MIZZI TOSELLI, Soubrette,
RYGIER, russisch-polnische Soubrette,
TOJANSKA, Soubrette,
IRMA NIEDLICZ, Vortrag-Soubrette,
NARCISS MERTENS,
BETTY BERANEE,
MIZZI ABDY, MINN & FINN,
CAROLA.

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Austritt erfüllt. Artisten. Anfang
4 Uhr. Eintritt 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Kabarett „Ermitage“

Dzielnastrasse 18.

Ganz neues Programm

Kurt WERTHER
der geniale deutsche Humorist.

Polnische Komiker
Janeczka u. Ludwikowski

Carmen de Dion

Französische Soubrette. [15711]

PRINZ Deutsche
Soubrette

Zalewska
Berühmte Tänzerin.

HILDE FLOTOW

Deutsche Kabarett-Diva.

und viele andere
Debuts.

Anfang des Konzerts 10 Uhr, des
Kabaretts 10½ Uhr.

KOMPANIJE SINGER

AN DIESEM SCHILD SIND
DIE LÄDER ERKENNBAR,



IN DENEN DIE NÄHMASCHI-
HEN DER KOMPANIJE SINGER
VERKAUFT WERDEN

FILIALEN IN ALLEN STÄDTCHEINEN DES REICHES.

Unsere Magazine

in Łódź:

Petrikauerstr. № 86 Petrikauerstr. № 273
Konstantinerstr. № 35 Zgierskastr. № 9

in Fabjanice:

Zamkowastraße, Haus des Herrn Schmidt

Die Handelsbank in Łódź

bringt hiermit zur Kenntnis, daß der Ter-
min der dritten Einzahlung von Nbl. 100
aus die Alters V. Emission mit dem 15. De-
zember d. J. abläuft.

Einzahlungen werden in den üblichen
Kassenstunden entgegengenommen in der
Handelsbank in Łódź und deren Filialen
in Warschau, Lublin, Radom und Rielce,
bei der Wolga-Kama-Commerzbank in St.
Petersburg, bei der Mitteldeutschen Kredit-
Bank in Berlin.

15834

Der geehrten Kundenschaft zur ges. Kenntnis, daß wir den ausschließlichen Verkauf der Metallwarenfabrik
Gehrüder Henneberg in Warschau

übernommen haben, und deren Erzeugnisse zu Fabrikspreisen verkaufen.

15811

Hochglanzspiegel
Kämper- und Bronzewaren-Fabrik
Wladyslaw Henig & Co.,
Łódź, Petrikauer-Straße Nr. 29, Telephon 29-31.



Zirkus A. Devigne

Samstag, den 2 Feiertags-Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr und Abends 8½ Uhr.
Zur Nachmittagsvorstellung hat jeder Käufer eines Billets das Recht, ein Kind (nicht über 10 Jahre) frei einzutragen. Sowohl Nachmittags, wie auch Abends beteiligt sich die ganze Truppe. Zur Nachmittagsvorstellung erhält das große Ballett Paradies der Narren. Abends große Feiertagsvorstellung. Wiederholung des Bœufs für den bel. Peters. Ballett. Herrn Antonio.

Debut der weltberühmten Clowns. Troupe Banolla Le Dernière Grâtion. „Les hommes volants“ Fliegende Menschen.

Zum Schluß der Abend-Vorstellung Auf-
führung der Ausfahrtungs-Bartomime. „Der Waldräuber“ arrang. vom
Ballettmeister. Herrn Antonio. In dieser Vorstellung wird das ganze Ballett mit.



„THE BIO EXPRESS“ Zielona 2.

— Heute, morgen und übermorgen
a besser Programm: Marzenia miłość. — Liebesträume.

Erschütterndes Drama in 2 Abteilungen, (1000 Meter Länge). Dargestellt von Künstlern der
königlichen Theater in Kopenhagen und viele andere schöne Bilder.

D. Z. SARADŻEW

EMPFIEHLT SEHR ALTEN

COGNAC O. C.

ZU HABEN IN
ALLEN BES-
SEREN GE-
SCHÄFTEN.

Direkt importierte Havana-Cigarren Hochfeine Deutsche Cigarren

ohne den
deutschen
Zoll —



von meinem
Transit-Lager
im eig. Hause.

Besonders empfehlenswerte
HAVANA-IMPORTEN:

Afrikana, Bock y Co., Antilla-Cubana, Cabanas, Espanole, Ecuador, Fumar, Benito-Suarez, Yncian, Miel, Manuel, Garcia, Rosa Aromatica, Beck y Co., Romeo & Julietta, Upmann, Henry Clay. ☐☐☐☐☐

Specialpreisliste auf Wunsch gratis u. franko.

		Auslandspreise:
Beliebte	Tatjana, Marcones, Klate m. co St. M.	8.-
Deutsche	Albas, Delliosos, Sports, Czarew, Retzschke, Prominentes, Cab. Imp.	8.-25
Cigarren:	25-35	10-
	25-35	6.25
	25-35	2.50
	25-35	1.25
	25-35	0.75
	25-35	0.50
	25-35	0.25

Bei Barbezug von Originalkisten 5% Skonto.

Carl Gust. Gerold BERLIN W. 8 Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Sr. K. u. K. Hof des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen. [15078]

Millionen Personen gesundeten!! Rezipitär Autoritäten erkannten und erklärt, daß die **SEIFE „HERBA“**

von Dr. OBERMEYER (mit der berühmtesten Schwester) das
einzig sichere Heilmittel ist, welches Blähen, Schnupfen, Hissen,
Gleichen, Ausdruck, Husten und jegliche Hautunreinigkeiten beseitigt.
Millionen Stückchen im Gebrauch. Tanende Reinigungskörperchen
von dauerhaften Kräutern und Kräten. — Wer sich gänzlich heilen will,
verlangt nur die Seife „Herba“ mit der Marke der berühmten Schwester
auf jedem Stückchen, denn alles andere — sind wirklose Hoffnungen. Ver-
kauf in den Apotheken, Drogerien, Handlungen und Parfümerien.

12696.

J. M. KAMIENIECKI

Telephon 978 LODZ, Petrikauer-Straße Nr. 90 Telephon 9-73

Hauptniederlage v. Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Präsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

dessen FLÜGEL u.
PIANINOS als die
besten der Welt be-
kannt sind. 15444

C. BECHSTEIN
JUL. BLÜTHNER,

SCHIEDMAYER, WESTERMAYER

G. I. QUANDT, ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Bar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut
eingekleidete Werkstatt.

Von der Reihe zurück
Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Reichstraße Nr. 4. Krankenbesuch täglich von 8-21 u. von 5-9 Uhr abends.

für Damen besondere Mariesimmer. 1557

Dr. ABRUTIN

vom Auslande zurückgekehrt

Królik-Straße Nr. 9.

15853

**Gesellschaft für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Mönsgen- u. Lichtheilanstalt
der Drr. L. Falk, Z. Goll und St. Jelnitzki,**
Mulganska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kursaal) Telefon Nr. 1481.
Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 bis 10 Uhr.
Täglich ambulatorischer Empfang unbemerkbar. Kosten: Konsultation 60 Kr.
Bekanntschaft mit Münzstrahlen, Röntgen- und Ozonstrahl (Ozonisation). Hochfrequenzstrahlen (Ozonisation).
Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder.
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr selt., 11-12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
Specieller Empfang geschlechtskranker Frauen SAND-TENENBAUM am Montag
Mittwoch und Freitag von 10-11-1/2 Uhr nachmittags.

Urania-Theater
Salo Petrikauer- und Legionärstraße
Täglich grandios Familien-Variété-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Interantell.

Restaurant

Hotel Mannteuffel

Nacht jeden Donnerstag und Sonntag vorzüglich

Flaki.
L. PETRYKOWSKI.

Photographie artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.

Atelier für moderne Bildnisphotographie.
1. Dr. Kabinett 15 Kr. 1. Dr. Bild 8 Kr.
1/2. Dr. Kabinett 8 Kr. 1/2. Dr. Bild 5 Kr.

Patente
auf Erfindungen, Handels- und Fabriks-Marken, Musterschutz
Ing. D. Frenkel,
Warczaw, Nowogrodska № 34.

PATENTEN
MARENZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ
GOLDMAN & ELLENBAND
WARSCZAW, LUBLIN N° 6. Telefon N° 228.

PATENT-ANWALT
CASIMIR von OSSOWSKI,
St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20
und Berlin W., Potsdamerstr. 5 [135]

JASNIEJ SŁONCA
Poststempel ohne Stempel.
Gibt den habenden und anderen einen Schutz und
verschafft einen. 1480
Vertreter für Pol. D. Marki, Legionärstraße 6

Grand Bar Café
Monte Carlo und Grash à la Grand-Bar.

Die heutige Nummer unseres Blattes
enthält ansetz der Sonntags-Beilage
20 Seiten.

8. Dezember.
Sonnen-Ausg. 7 u. 10 Kr. | Mond-Ausg. 2 u. 28 Kr.
Sonnen-Uhrzeit. 4 u. 08 Kr. | Mond-Uhrzeit. 4 u. 08 Kr.

Geben- und würdigste Zeige.

1870 Beginn der Besetzung Belgrads. 1857 Christian Radziwiłł, geb. Bildhauer. 1864-1870 Peter Edermann zu Belgrad. Goethes Privatsekretär, Verfasser des „Goethes mit Goethe“. 1818 May von Bechtold zu Böckingen bei Nürnberg a. d. Donau. Begründer der experimentellen Hygiene. 1800 Moreau besiegt die Pestzisterne bei Hohenstaufen.

**Politische
Wochenschau.**
Wie die Welt aus diplomatischen Kreisen ersah, befand sich Deutschland während des russisch-permanischen Konflikts die ganze Zeit über auf Seiten Russlands. Die deutsche Regierung soll nicht nur die Absicht haben, Russland in Persien völlig freie Hand zu lassen, sondern auch Russland beim Streben nach weiteren Besitzungen in Persien behilflich sein. In den diplomatischen Kreisen soll man der Ansicht sein, daß dieses Verhalten Deutschlands ein Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung für Russlands Verhalten während des Marokko-Konflikts ist.

Wenn vor dem Marokko-Konflikt im englischen Parlament das Wort geprägt worden war, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und England entweder besser oder schlimmer werden müsse, so wird man wohl nach den Reden von Grey und Asquith sagen dürfen, daß keins von beiden eingetroffen, sondern das zunächst alles beim alten geblieben ist. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hat sich nicht einmal sonderliche Worte gegeben, an seinem zentralen Kollegen Lloyd George eine Wohrenwürde zu vollziehen, und auch nach der jetzt veröffentlichten Aussage scheinen die englischen Staatsmänner eine Art Schiedsrichterrolle aller Welt gegenüber Frankreich und Russland nicht ausgenommen, in Anspruch nehmen zu wollen.

Bon der Reise zurück

Zahnarzt Ritt

(Lokarz Dentysta). 15601

Petrikauer-Straße Nr. 126,
im eigenen Hause. Telefon 23.28.

Zahnärztliches Kabinett 10485

L. SLADKIN, Cir. 4.

Chem. Assistent des Zahnärztl. Instituts d. Hofzahnärztes Engel in Berlin

hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gaumen), Gold- und Porzellankronen, Plomben. Rekonstruktion schwer gewachsener Zähne etc. Später und nun von 10-11 u. von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

Hat doch Sir Edward Grey die sonderbare Behauptung aufgestellt, daß die Freundschaft Englands mit Frankreich und Russland eine Friedensgarantie für Deutschland bediene. Was die Franzosen und Russen zu dieser Einschätzung sagen haben, wird man ja vielleicht noch vernehmen. Vor allem aber wird wohl bei der bevorstehenden Marokko-Debatte im Plenum besonders ein Neutrales mit aller Deutlichkeit jeder auch noch so verdeckte Bevormundungsversuch zurückgewiesen und vor allen beweisen, daß die schönsten Worte von jenseits des Kanals wertlos sind, so lange ihnen nicht die entsprechenden Taten folgen. Die Begeleitumstände aber, unter denen sich soeben der Maßnahmenwechsel im Oberkommando der britischen Flotte vollzogen hat, lassen nicht gerade auf eine solche Bereitwilligkeit schließen.

Je klarer die Aufnahme der im englischen Parlament gehaltenen Reden in Deutschland war, ein beso. feurndlicheres Echo haben sie in Frankreich geweckt. Aber vielleicht wird auch dort noch ein Stimmungswandel eintreten, wenn von englischer Seite die Forderung einer Internationalisierung des Hafens von Tangier präsentiert wird, und wenn Sir Edward Grey bei den französisch-spanischen Verhandlungen über die Verteilung der marokkanischen Macht die bisherige Sekundantenrolle nicht fortsetzen sollte. Dagegen dürften die deutsch-französischen Marokko- und Kongowahlen ohne Schwierigkeiten und anscheinend auch ohne ernsthafte Debatte ebenso wie vom Kammerausschuß auch von der Deputiertenkammer genehmigt werden.

Die Debatten über die Marokkofrage und über die weltpolitischen Probleme, die sich daran knüpfen, werden aber noch ziemlich Zeit dauern, da die hierdurch herbeigeführten Veränderungen der internationalen Konstellation noch leinerwegs abgeschlossen zu sein scheinen. Während sich im Verlauf der Krisis die Tripelentente über doch zumindest das nach der Versicherung Grey's und Asquith's nicht paratographierte englisch-französisch-spanische Einvernehmen in vollaus bewährte, schien der Dreiecksbund in dieser Hinsicht in der Versenkung verschwunden zu sein. Heute die Nachricht der „Wiener Reichspost“, wonach Italien sich mit dem Gedanken trage, aus dem Dreiebund auszuscheiden, ist wohl mehr als ein Versuchsschlag anzusehen. Aber daß in den politischen Kreisen Deutschlands wie Österreich-Ungarn sich ein starker Widerstand gegen die Italiener gesammelt hat, ist ein offenes Geheimnis, und die Meinung gewinnt immer mehr Anhänger, daß mit dem Dreiebund „München ist kein ewiger Bund zu schließen.“

Dieser weltpolitische Prozeß könnte unter Umständen beschleunigt werden, wenn die italienischen Staatsmänner fortfahren, bei der kriegerischen Auseinandersetzung mit der Front jede Macht auf die Stütze des Balkans und damit Europas außer Acht zu lassen. Immerhin hat man aber auf der Consulata jüdische Staatsmänner die Einsicht, daß man fürs erste nicht mit dem Kopf durch die Wand, das heißt in diesem Falle die Dardanellen, will, ein Experiment, das vielleicht für den Kopf gefährlicher gewesen wäre als für die Wand. Im übrigen haben die Italiener sich für die Barbaren, die ihnen von türkischer Seite zur Last gelegt wurden waren, jetzt revanchiert, indem sie mit einer Liste von Grausamkeiten der Gegenseite aufwarteten. Man wird das eine so entschieden verurteilen müssen wie das andere, aber nicht vergessen dürfen, daß die Verantwortung für diesen Krieg, in dem das Blut allgemein dicker fließt, ganz allein den Italienern aufgeht.

Auch im Mittelmeer sieht das Blut in Strömen und leider nicht durchweg nur chinesisches. Unter diesen Umständen haben die Italiener sich bereits zu Schutzmaßnahmen geneigt gesehen, und ein weiteres

staatliches Einschreiten wird unbedingt erforderlich sein, wenn Russland, „der Mann mit dem höchsten Gesicht“, der bereits seit mehreren Wochen die Rolle des Ministerpräsidenten übernommen hat, diese weiterhin als eine Befehlshaberrolle ausübt und gerade soviel mit den Revolutionskämpfern liebhält, daß er es nicht kann mit dem Hause verbündet. Ig.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Mit dem heutigen Sonntag treten wir in ein neues Kirchenjahr ein. Was ist seine hohe Bedeutung denn nun für uns alle, für jeden einzelnen? Vor allem wollen wir daran hoffen, daß wir hier auf der Erde keine bleibende Siedlung haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Darauf angesetzen, haben wir die Bedeutung des Kirchenjahrs darüber hinaus anzuwenden, daß es uns in unserer Gemeinschaft mit dem Glauben erhalten soll.

Woan? So fragt vielleicht jemand, wer nichts vom neuen Leben jenseits der Grabstätte wissen will. Nun zunächst einfach darum, den himmlischen Segen in unserirdisches Leben hereinzu bringen, den Segen, der seit Jahrtausendern Jahren ununterbrochen der Menschheit anstrebt und ist und der unser Leben so gelobt hat, wie es kein anderer als der christliche Glaube vermöht hat. Wohl wird auch in neuen Kirchenjahren die Ede mit ihren Bitten und Ansprielen an uns herantreten, wieder wird sie uns an sich ziehen und unsere Arbeitskraft mit Beschlag belegen. Aber wenn wir recht glücklich sein wollen, dann sollen wir wieder und zwar in zunehmendem Maße den in uns mächtigen Zug nach dem nachziehen, der sich auf das Andere, auf das neue Leben hin richtet. Wer weiß, wer vor uns den Beginn des nächsten Kirchenjahres wieder erlebt, denn in dem einen oder dem andern Jahre wird es an uns fehlen, wir werden nicht mehr sein! Wir gehören dann zu denen, deren am vergangenen Totensonntag gedacht worden ist.

Verborgen ist die Zukunft unseres Blicken; nur das kann wissen wir, daß der Glaube und jenseits der Grabstätte eine Wohngestalt bietet, eine Verherrlichung dieses Lebens, das wahre Leben! Das wahre Leben, wie es der verstand hat, der kam im Namen des Herrn, dessen Gewalt die Wahrheit war, mit der er die Welt umschuf. Er, von dem ein Bauer ausging, der alle Menschen gefangen nahm und in ihnen das einzige Verlangen machte, so zu leben, wie er lebte, in Herzlichkeit und ungeüblicher Güte.

Noch heute dringt zu uns seine Stimme in langerem Gold. In der Bibel können wir diese heile Stimme vernehmen und die wunderbare Gemalt auch auf uns wirken lassen. „Ich will bei dir sein alle Tage bis ans Ende der Welt.“ so hat er's verstanden, und so ist es auch. Ganz diesen Eindruck haben wir beim Lesen des Evangeliums.

Haben wir im vergangenen Kirchenjahr aus der unerschöpflichen Fülle des lebendigen Glaubensbrauchs geschöpft und sind wir der Gottheit näher gekommen, so können wir nun mit um so größerer Zuversicht in das neue eintreten, in der Hoffnung, an Gnade und der Liebe reicher zu werden und uns mit vollem Vertrauen dem Herrn und seinem Rat schließen. Fürtwährt, wir alle fühlen uns getrostet, wenn wir rufen: „Gebot sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Ein neuer Ehrenstadtrat von Lodz.

Am verlorenen Freitag fand im Lodzer Magistrat die Wahl eines neuen Ehrenstadtrats an Stelle des nach Warschau verzögerten seitherigen Lodzer Ehrenstadtrats Dr. Biliński statt. Zur Wahlziehung der Wahl wurden seitens des Magistrats vorschriftsmäßig 15 Bürger von Lodz eingeladen. Die Wahl fand unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpräsidenten statt; erschienen waren folgende Lodzer Bürger: Dr. Alfred Biedermann, Adolf Dobranički, Edward Heymann, W. Kamiński, M. Pinius, Maurycy Pognanski, M. Sprzączkowski, D. Tempel und E. Stephanus. — Einstimig wurde Herr Maurycy Pognanski zum Ehrenstadtrat von Lodz gewählt. Diese Wahl unterliegt noch der Bestätigung seitens des Petrikauer Gouverneurs.

Herr Maurycy Pognanski ist der jüngste Sohn des Lodzer Großindustriellen Jfr. K. Pognanski. Er ist im Jahre 1865 in Lodz geboren, er absolvierte die Lodzer Höhere Gewerbeschule und bezog hierauf einige höhere Spezialschulen im Auslande. Er wurde sodann technischer Direktor und Chef der Baumwoll-Manufaktur von Jfr. K. Pognanski und Direktor der Aktiengesellschaft von M. Silberstein. Herr Maurycy Pognanski, der außerdem noch mehrere Semester in öffentlichen Institutionen in Lodz studiert, hat sich wiederholte an der Lösung wichtiger kommunaler Fragen beteiligt. Sein umfangreiches, auf gründlicher Bildung beruhendes Wissen setzt ihn in den Stand, an die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens herantreten zu können. Bei dieser Wahl können wir unseren lob. Stadtvorwaltung nur gratulieren.

Gegenwärtig stehen an der Spitze unserer Stadverwaltung: der Herr Stadtdirektor

Wiel. Staatsrat Pieńkowski und die Ehrenstadträte Wiel. Staatsrat Edward Hirsch, Dr. I. Walton Carl Eisert, und Maurice Bonnanski.

* Der Plan einer Polizeireform gescheitert. Das Projekt der Polizeireform hat bekanntlich im gegenwärtigen Ministerräthchen nie einen Freund gehabt, auch unmehr als von Ministerialen endgültig aufgegeben anzusehen werden. Die Schluß hat sich vor allen finanzieller Natur. Die Kosten der Reform waren vom Finanzminister bekanntlich auf 60 Mill. Kr. veranschlagt worden. zunächst hatte man sich das in der Art gedacht, daß die Städte 15 Prozent der Kosten für die Erhaltung der Polizei übernehmen sollten. Solches ließe sich nur mit einer weiteren Erhöhung der Immobiliensteuer erreichen, für die sich kaum die nötige Sympathie aufbringen läßt. Außerdem plante die Hauptverwaltung die lokale Wirtschaft die Städte ganz von den Beiträgen zur Erhaltung der Polizei zu befreien, sie dafür aber an der Erhöhung der Immobiliensteuer nicht partizipieren zu lassen. Nachdem aber jetzt die Immobiliensteuer wieder herabgesetzt werden soll, kann dieser Plan natürlich nicht zur Ausführung gelangen. Die Reichsrenten kann aber nach dem gegenwärtigen durch die Münzen bedrohten Stande der Finanzen, die Kosten auch nicht übernehmen. So ist denn der ganze Plan zunächst auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

* Vortrag über „Alkohol und Bibel“. Gestern Abend um 8 Uhr fand im Beiseite der Adventisten-Gemeinde, Aubreystraße Nr. 19, Hof, links, 1 Treppen, bei freiem Eintritt ein Vortrag des Herrn Prediger J. Böhsack über „Alkohol und Bibel“ statt. Die durch den Alkoholgenuss hervorgerufenen nachteiligen Wirkungen auf Körper und Seele, Nieren- und Allgemeinerkrankungen werden durch Anschauungsmittel besonders verständlich gemacht. Der Vortrag diente seines Lehrreichen Inhaltes wegen von allgemeinem Interesse.

* Der französische Bürger als Mitarbeiter des Post. Frankreich gibt uns ein lehrreiches Beispiel dafür, wie eine fortgeschritten Postverwaltung eine Säule des Bandes zu einer hervorragenden Mitarbeit bei der Verbesserung der Postverhältnisse heranzuziehen versteht. Der französische Postminister Chaumet hat den glücklichen Gedanken gehabt, das Publizum selbst zur Mitarbeit beizuziehen. Es wird auf Veranlassung des Postministers ein beratendes Komitee gebildet, dem 65 Mitglieder angehören sollen, nicht etwa hohe Verwaltungsbeamte der Post, sondern Männer des praktischen Lebens, Kaufleute, Journalisten, Bankleute, Parlamentarier, Beamte; auch ein Briefsortierer und ein Telefonräte sind Mitglieder des Komitees. Dieses kleine Postparlament wird sich mit allen Beschwerden über die Postverwaltung beschäftigen und wird dem Minister gelegentlich Vorschläge zur Befreiung vorhandener Missstände unterbreiten. Die Postbehörde ist bereit, sich nach Kräften für die Erfüllung dieser durch das Komitee geprägten Wünsche des Publizums einzusetzen. Postminister Chaumet hat sich selbst bereit erklärt, über das Komitee zu übernehmen, das monatlich einmal zusammentritt, um Reformen zu beraten und Missstände zu prüfen. Auf diese Weise wird ein unmittelbares Verhältnis zwischen dem Publizum und der Postverwaltung geschaffen, der jeder burokratischen Einseitigkeit des Beamtenstums einen Siegel vorsetzt. — Wenn werden wir einmal so weit sein?

* g. Bezirksgericht. Vor der hier tagenden 3. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangten vor gestern nachstehende Prozeß zur Verhandlung: Im ersten hatte sich eine gewisse Jadwiga Blaszczyk zu verantworten, die falscher Verdächtigung angeklagt war. Der Gerichtshof verurteilte sie auf Grund der Bezeugung aus sagen zu 8 Wochen Gefängnis, jedoch unter Ausschaltung der Untersuchungshaft von 8 Wochen, so daß sie sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. In dem zweiten Prozeß nahmen der 19jährige Marian Pręzozynski aus Czestochowa und der 17jährige Edmund Guzowski aus Lodz auf dem Haftgebäude Platz, denen zur Last gelegt wurde, daß sie am 27. Juni d. J. an der Ogierska- und Krupskiegostraße in Baluty, nach vorangegangener Verabredung, die vorübergehende Emma Wer überfielen und ihr Uhr und Kleid im Werte von 11 Kr. raubten. In der Voraufschau legte Pręzozynski nicht, denn er war auf frischer Tat ergreift worden, und bezichtigte Guzowski als seinen Komplizen, dieser bestritt jedoch, nachdem auch er verhaftet worden, jegliche Beteiligung. Auch vor Gericht gestand Pręzozynski ein, das ihm zur Last gelegte Verbrechen des Straßenraubes begangen zu haben, nur änderte er seine Aussage dahin, daß Guzowski tatsächlich keinen Anteil an dem Raubüberfall nahm. Nach Vernehmung der Zeugen fand der Gerichtshof jedoch beide Angeklagten schuldig und verurteilte sie zu je 1½ Jahren Gefängnis. Der Bauer des Dorfes Matien, Kreis Lodz, Adam Steg war angeklagt, einen gewissen Anton Kiermaszewski tödliche Verletzungen beigebracht zu haben, u. zw. unter nachstehenden Umständen: Am 23. Oktober 1909 gegen 9½ Uhr abends wurde die im Hause Dziewonostajtza Nr. 106 wohnhafte Eva Kiermaszewka durch das laute Gebell des im Hause befindlichen Hundes aus dem Schlaf aufgeweckt. Als sie in folgedessen ihre Wohnung verließ und sich auf den Hof bezog, bemerkte sie einen unbekannten Mann, der den Neuenhund schlug. Gleichzeitig mit dem Kiermaszewka hatte auch ihr Mann, Anton St., die Wohnung verlassen, und beide begannen auf den Unbekannten zu schimpfen. Dieser, der augenscheinlich betrunken war, warf sich nun auf die Kiermaszewka und versegte ihm einen Weißtuch, sodann aber verwundete er diesen Frau, die Kiermaszewka zu Hilfe gekommen war und den

1. Beilage zu Nr. 558 „Neue Podzer Zeitung“.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (20. November) 3. Dezember 1911.

Morgen-Ausgabe.

Zuläufige Nachrichten.

St. Petersburg.

— Statistisches Ueber die biszähligreiche Ernte. Das Statistische Centralkomitee hat die statistischen Vorarbeiten, betreffend die Ernte, die Russland und den Centralbeobachter pro 1911, fertiggestellt. Die Gesamternte (Sommer- und Winterlohn) betrug in diesem Jahre 2,937,689 Tausend蒲nd (um 258,685蒲nd weniger als der Jahresdurchschnitt während der fünfjährigen Periode von 1906 bis 1910 beträgt). Der Erntebeschuss nach Abzug des Staatszolls beträgt pro Kopf 15,73蒲nd (in 73 Gouvernementen und Gebieten des Reichs mit einer Gesamtbevölkerung von 149,646,500 Einwohnern), welches Quantum um 3,25蒲nd gegen das Durchschnittsquantum in der Beobachtungsperiode von 1906 bis 1910 zurückgeht.

Charatow. Der 1.-Jährige Juravitsalon ist eröffnet. Seine Mutter war die Frau, des Landschaftschefs Vassiljewski, der jetzt Konsellinkommissar beim Innenministerium ist. Aber die Ehe wurde wegen Unverträglichkeit der Gatten geschieden. Die geschiedene Frau eine geborene Parusinowa, heiratete darauf einen Herrn Kahn. Aber auch diese Ehe war nicht glücklich. Die Frau und die Schwiegermutter gaukeln sich unanhörlich. Der Knabe war oft so verzweifelt darüber, daß er ausrief: „Mutter, wollen wir sterben!“ Gutele schrieb der Knabe einige Zeilen: „Wenn du wünschst, wie ich dich liebe, Mutter!“ Die Großmutter sagt, du würdest bald sterben. Dann will auch nicht leben. Ich bin schon groß und verstehe alles. Es lohnt sich nicht zu leben. Ich will lallen und leidenschaftlos gegen alle Feinde sein. Wollen wir sterben, Mutter.“ Im September war der Knabe in die Realschule von Dobrovolski getreten. Aber er mochte nicht lernen und da er überhaupt nur 5-6 mal dort gewesen war, schloß man ihn aus. Er war则 11 Jahre alt geworden, als er zum Revolver griff.

Russische Presse.

Der Duma-standort in Anlaß der S.-D.-Interpellation fällt, wie die „P. B.“ berichtet, starke Wellen auch in der Presse. Die Verfechter des Buntentstandes prahlten „Nowoje Wremja“ und „Svet“ suchen den Standort in der Weise auszunutzen, daß sie die Befürchtung der Interpellation angestrichen. Der Ausschluß der Öffentlichkeit als ein Kennzeichen der Sozialdemokraten und der ganzen Opposition darstellen. So schreibt die „Nowoje Wremja“:

„Noch niemals ist die Agitations- und Propagandas-Tätigkeit der linken Elemente der Reichsduma so klar hervorgetreten wie bei der Einbringung des vom Abgeordneten der zweiten Reichsduma Testenko angeregten Interpellation über die Provokation der Geheimpolizei, welche bei der Organisation eines Militärbundes unter Beteiligung von Abgeordneten der zweiten Reichsduma vor sich gegangen sein soll.“

Die Einschließung des Präsidenten sollte, wenn auch später, das Land vor dem schwärmischen Schauspiel. Selbst die Verlesung der Interpellation hätte nicht zugelassen werden dürfen. Denn das ganze fiktive Material der Interpellation beruht auf Ereignissen, die bei geschlossenen Türen der zweiten Reichsduma und später ebenso im Gericht verhandelt worden sind. Doch Mr. Nodssenko fand sich nicht gleich zurecht und suchte statt die Türen zu schließen, eine öffentliche Verlesung zu, und schloß erst nachher die Öffentlichkeit aus.“

Die Befürchtung der Interpellation durch Gegenseitigkeit hätte „den Hypnotismus und die Spekulation entblößt“; die Masse sei „von den ab-

schenischen Plänen gefallen, welche nicht Wahrheit suchen, sondern Provokation und Dessenlichkeit zwecks Demonstration von revolutionärem Schub.“

Ganz ähnlich schreibt der „Svet“:

Die Misch, die die Sache der Sozialdemokraten durchaus als Angelegenheit der ganzen Opposition behandelt, sieht Nodssenko durchaus keinen Helden (trotz der glänzend gelungenen Reinigung der Ebene). Die Misch meint, daß nach Verlesung des Textes der Interpellation ein Ausschluß der Öffentlichkeit unlogisch sei, da durch die Zulassung der Verlesung anerkannt wurde, daß kein Geständnis vorliege. Wichtigster sind die Hinweise auf „die Unlogik und Klüftigkeit“ der Argumente der Majorität. Da die Angelegenheit so weit zur Stütze und später größere und wichtigere Verbrechen der Geheimpolizei aufgedeckt und in der Duma öffentlich besprochen worden seien, habe die Berufung auf den Ausschluß der Öffentlichkeit in der zweiten Duma jetzt keinen Sinn mehr. Vor allen Dingen habe aber die Duma-Majorität ein Ultimatum gegen eines der teuersten und wichtigsten Güter des neuen Regimes, die Publizität, vollstellt.

Parlament und Öffentlichkeit sind längst Synonyme in der staatlichen Praxis der konstitutionellen Dämmer geworden. Publizität ist die Lust, ohne welche die Volksvertretung erstickt und in lethargie versinkt. Nur mit Hilfe der Öffentlichkeit wird das Band zwischen dem Abgeordneten und dem Lande, den Wählern, aufrechterhalten . . .

Als Gegenseitigkeit dieses Vorgehen ein „Verbrechen“ nannte, da erfolgte rechts und im Zentrum nur ein Riesengesetz: es erhob sich ein allgemeines, selbstzufriedenes, fettes Lachen. Werden diese Herren wenigstens heute begreifen, wogegen sie ihre Hand erhoben haben? . . . Heute wird die Frage über die Dringlichkeit von neuem gestellt werden. Und wenn wiederum der Versuch wiederholt wird, gewaltsam die Reichsduma vom Lande loszureißen, so wird endgültig eine Konfrontation geschaffen, in welcher Wahrheit und Recht unzweifelhaft auf der Linie Seite der Reichsduma sind.“

Wie man sieht, eine Drohung, und auch auf der anderen Seite fehlt es nicht an Drohungen. Die Nowoje Wremja schlägt ihren Artikel mit der Vermutung, daß es den Unteren wahrscheinlich in der Duma langsam geworden sei und sie deswegen die leise Session in ein standhaftes Meeting verwandeln wollen. Man müsse hoffen, daß „die Mehrheit es verstehen werde, dieser Verhöhnung des Landes und der Volksvertretung bald ein Ende zu machen.“

Die Verantwortlichkeit von Beamten.

In der Reichsduma steht die Beratung des Entwurfs über die Civill- und Kriminal-Verantwortlichkeit von Amtspersonen auf der Tagesordnung. Dieser Entwurf ist für die weiteren Schichten der Bevölkerung schon aus dem Grunde von Interesse, als sein Gebiet alle Ereignisse des administrativen Lebens umfaßt, so weit es den Rahmen der Gesetlichkeit erlaubt.

Mit dem Übergang Russlands zum Rechtssystem, mit dem es allerdings an allen Ecken und Enden hapert, sollen auch die Rechte der Staatsbürger auf ein festeres Fundament basieren werden. Um einen Staat in Wirklichkeit zum Rechtsstaat zu machen, müssen vor allem Garantien geschaffen werden, daß die Beamten als ersten Dienner des Staates das Gesetz nicht verlegen und zur Willkür greifen, wo sie wissen, daß sie dabei straflos ausgehen.

Eine ganze Reihe von Senatorienrevisionen und großen Prozessen gegen ganze Gruppen von Beamten hat den guten Willen der Regierung ge-

setzt, dem Umfang und der Willkür unter den Beamten zu steuern. Leider ist der Nutzen dieser Revisionen gleich Null gewesen. Außerdem stellen die Senatorienrevisionen etwas Außerordentliches dar, während die Bevölkerung zum Schutz gegen die Willkür der Beamten etwas Realeres braucht, etwas, was jedem zugänglich ist, um zu seinem Recht zu kommen.

Auch gegenwärtig steht jedem Strafbüro das Recht an, gegen Beamtenwillkür Maßnahmen zu treffen, doch kommt dabei nie etwas heraus, da dieses Gesetz so dehnbar und so verkannt ist, daß sich immer wieder ein Hintergedanken findet, daß dem Beamten Gelegenheit gibt, seinem Kläger zu entkommen. Außerdem ist es nicht möglich, alle niedergetretenen Rechte durch eine materielle Gutschädigung zu restituiieren. Die kriminelle Verantwortlichkeit der Beamten besteht bisher nur zum Schein, denn das Gericht kann in den seltesten Fällen eingreifen, weil alles von der Zustimmung der Vorgesetzten abhängt. Die Senatspraxis hat die Vorfälle der Prokuratur in dieser Hinsicht erweitert, doch ist jedem freien Vorgehen des Gerichts und einer selbstständiger Klage ein fester Siegel durch das Votrecht der Vorgesetzten vorgeschoben.

Die alten, auch noch heute funktionierenden Gesetze taten alles, um die Beamten vor jedem unliebsamen Eingriff zu schützen. Diese Praxis erscheint insofern sehr natürlich, als die Beamten nicht die geringste Lust verspüren, für ihre eigene Person Gesetze auszuarbeiten, die ihnen verhängnisvoll werden könnten. Im Gegenteil, sie taten alles, zumal sie jene Gesetze selbst ausarbeiten, um einen Eingriff des Prokurators aus eigener Initiative zu paralysieren. Durch die Scheingesetze wurde ein vollständig verantwortungloser Zustand geschaffen. Da die Erhebung einer Anklage immer nur von dem Vorgesetzten abhängt, so lag es auf der Hand, daß eine solche Einwilligung sehr ungern gegeben wurde, um den öffentlichen Standal zu vermeiden. Außerdem war diese Einwilligung schon aus dem Grunde sehr fraglich, weil sie bei jeder schlimmen Wendung des Prozesses ohne weiteres zurückgezogen werden konnte. Das kam daher, weil der unsichtbare Vorgesetzte des betreffenden Beamten wieder seinem höheren Vorgesetzten für die Auswahl seiner Leute verantwortlich war. Dadurch war durch alle Abstufungen der Beamtenenschaft eine feste Kette geschaffen, die die Jahrhunderte nicht sprengen konnten. — Sie wird sich auch wohl jetzt nicht ganz beseitigen lassen, meint der „Herald“, weil das den Beamten zugestandene Recht volliger Straflosigkeit zu einem Gewohnheitsrecht geworden ist. Der Beamtenchaft lag und liegt daran, die Schulden eines Beamten nach Möglichkeit zu verkleinern. Insofern wird der Kampf um das Recht gegen die Beamten auch in Zukunft nicht ganz leicht sein.

Die Beamten huldigen nämlich durchweg der Überzeugung, daß die Befehle ihrer Vorgesetzten allem, auch dem Gesetz, vorgehen und sie für ihre Ausführung keine Verantwortung tragen. Durch diese Auffassung sind wir schließlich in einen Zustand vollster Gefechtslosigkeit geraten, weil durch sie der Willkür Tor und Türe geöffnet worden ist.

Leider hat die Regierung durch den über diese Frage eingebrachten Gesetzentwurf wiederum den Beweis geliefert, daß sie an der bestehenden Ordnung nur sehr wenig geändert zu sehen wünscht. Der eingebrachte Entwurf kann den bestreitbaren Forderungen kaum genügen.

Der Entwurf des Justizministers steht in dieser Hinsicht eigentlich nur das an, was die Senatspraxis längst verwirklicht hat; die Teilnahme der Prokuratur wird etwas erweitert. Bisher ist der Prokuratur jede Möglichkeit genommen, sich über das Verbergen eines Beamten zu informieren. Der Entwurf macht es den Vorgesetzten eines Beamten zur Pflicht, jedes Dienstvergehen eines Beamten der Pro-

kuratur, unter Beihilfe ihrer Entscheidung über den Fall, anzuzeigen. Das wichtigste aber, daß Recht, eine Kriminalstrafe gegen den Beamten zu erheben, bleibt nach wie vor in Händen des Vorgesetzten. Der Prokuratur bleibt das Recht, beim Senat klagbar zu werden. Im Grunde genommen, bleibt alles beim alten, nur, daß der Prokuratur das Recht zusteht, Einsicht in die Sache zu nehmen.

Die Kommission der Reichsduma ist Gerechtsameleien hat denn auch gefunden, daß der Entwurf des Justizministers die Frage nicht löst. Die Kommission hat ihrerseits vorgeschlagen, an Bezirksgerichten und Gerichtshöfen besondere Gerichtsbehörden zu eröffnen, welche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Prokuratur und den Vorgesetzten beigelegt hätten. Auch hierin liegt nichts weiter als ein unfruchtbare Kompromiß. In einem Rechtsstaat sind alle Staatsbeamter vor dem Gesetz gleich. Aus diesem Grunde können wir den Beamten zuliebe unmöglich Ansatzgesetze schaffen. Mit diesen vorstinklichen Bestimmungen muß bestimmt aufgeräumt werden.

Militärbabymachungen

der Entente cordiale.

Paris, 1. Dezember.

Ob die französisch-englische Entente nach diesen Zwischenfällen neu und intensiver erweitert werden soll oder nicht, diese Frage wird hier in politischen Gesprächen erörtert. Es ist dazu auch eine französische Stimme aus der Schweiz zu melden: der Pariser Correspondent des „Journal de Genève“ telegraphiert seiner Zeitung: „Sir Edward Grey hat erklärt, daß zwischen Frankreich und England keine andere Abmachung besteht, an der bereits jetzt bekannte Verträge. Man hat daraus geschlossen, daß keinerlei Militärkonventionen zwischen den beiden Ländern existieren. Das ist durchaus richtig. Aber man darf nicht daraus schließen, daß Frankreich und England niemals die Möglichkeit, ihre militärischen Kräfte zu vereinigen, erwogen haben. Die Sache liegt vielmehr so: So oft eine Kriegsgefahr herauftrete, haben die beiden Nachbarn sich in Beziehungen gesetzt und sich für eine begrenzte Zeitperiode die gegenseitige Unterstützung durch ihre Streitkräfte verabredet. Das war der Fall im Herbst des Jahres 1905 beim Bosnienfall von Sarajevo und in diesem Jahre wieder. Beide Male hat sich die Entente cordiale als eine ansehnliche Institution erwiesen, so daß eine milde Wiederholung nicht widersprechen, die Sir E. Grey am Montag im Unterhaus abgegeben hat und die wörtlich lautete: „Wir haben nicht einen einzigen geheimen Artikel irgendwelcher Art abgeschlossen, seit wir ins Amt traten“, nicht „Verpflichtung“, wie W. T. B. gemeint hatte. Die Red. Vereinbarung ist die Dauer eines Krisengetroffenen werden konnte; ein sehr detaillierter Gedanken austausch aber die Verbindung der Streitkräfte der beiden Nationen fand statt.“ Von ähnlichen Stimmen weist der Londoner Correspondent des „Observer“ zu melden. Er hat mit Parlamentariern aus der liberalen Fraktion gesprochen und will aus ihrem Munde etwa folgendes gehört haben: Seit der Zeit, daß die beiden Völker miteinander Freundschaft geschlossen, sind die gemeinsamen Interessen stärker geworden und die Signatarien des Vertrages von 1904 nichts abnehmen konnten. Sir Edward Grey hat die Notwendigkeit betont, unsere Freundschaft in ihrer ganzen Kraft aufrecht zu erhalten. Wenn das Wort Militärkonvention nicht ausgesprochen wurde, so geschah es nur, weil ein solches Wort unsere politischen Parteien zu sehr erschreckt haben würde. Aber die Idee einer militärischen Entente hat niemals eine so bestimmte Form angenommen.

Sonnagsplauderei.

Einen seltsamen Besuch hatte ich dieser Tage, den seltsamsten, den ich je gehabt habe. Als ich gestern abend um 12 Uhr nach Hause kam, um mich zur Ruhe zu begeben, hörte ich plötzlich das Dienstmädchen an meine Tür und meldete mir den Besuch einiger Herren.

„Wer möchte mich sprechen?“ fragte ich das Mädchen.

„Herr Schiller“, antwortete sie ahnungslos. „Herr Schiller? Welcher Schiller ist es nun? Ist es der von der Poludniowstraße oder Karolstraße?“

Ich habe nämlich unter meinen Bekannten zwei, die Schiller heißen.

„Nein“, erwiderte das Mädchen, „dieser Herr Schiller ist von auswärts, aus der Unterwelt.“

Ich wurde ganz pass. Sollte es möglich sein? Schiller, der große Klassiker bei mir zu Besuch.

Habe ich mich denn in irgend einer Welt gegen die Klassiker verschuldet? Habe ich sie denn in irgend einer Rezension angegriffen?

Keine Spur.

Erst unlängst habe ich mir sämtliche Klassiker in Goldschmied angegeschafft.

Ich sah mir ein Herz und ging den angewandten Herren entgegen. Und siehe: Lessing, Schiller, Goethe und andere Klassiker stehen lebhaft vor mir, Auge in Auge.

Wer hätte so etwas gedacht?

Ich konnte mit diesen seltsamen Besuch gar nicht erklären.

Die Klassiker nahmen inzwischen Platz an meinem Schreibtisch und begannen die Gipsfiguren, die sich auf meinem Schreibtisch befinden, mit genauem Aufmerksamkeit zu betrachten.

Wie groß war mein Erstaunen, als die Klassiker ihre eigenen Figuren nicht erkannten. Sie lasen ihre Namen auf den Sockeln, sahen sich gegenseitig an, als ob sie sagen wollten: Sind wir dann das?

So ist einmal das Geschick der Klassiker. Bei Lebewohl keine Anerkennung und nach dem Tode unter fremder Maske angebetet.

Von den übrigen Klassikern ließen sich entschuldigen: Grillparzer, der seine Menschenkennt noch nicht überwunden hatte und Heinrich Heine, der seit seinem Durchfall mit seinem „Almansor“ gänzlich mit dem Theater gebrochen hatte.

Endlich erfuhr ich die Ursache des Besuches. Jeden Montag hat man sie im deutschen Theater in Lodz aufgeführt, jeden Montag konnten sie mit der Nachwelt in engster Fühlung stehen und nun haben sie diese von der Tradition geheiligte Stätte verloren.

Vor zwei Jahren entfernte man sie von der Theater-Denkmal, nun stich man sie aus dem Repertoire. Seit die „Tolle Witze“ am Montag Abend ins deutsche Theater eingezogen ist, ist es aus mit ihnen. Sie protestierten also heftig dagegen und bat mich, ich solle mich zum Director des Theaters begeben und einen guten Wort für sie einlegen.

Ich war ferner und flammte dafür. Bog mir den funkelnden neuen Brack an und begab mich zum Director.

Als der Director des deutschen Theaters mein Verlangen anhörte, schüttelte er verzweifelt das Haupt und sagte:

Mein Herr, Sie haben sich an eine falsche Adresse gewandt. Glauben Sie, mich trifft die Schuld? Was soll ich nun mit den Klassikern anfangen, wenn kein Publikum da ist, wenn ich sie aufführe. Soll das Theater immer vor Langeweile gähnen? Lodz ist und bleibt die Stadt der Operette und der Posse. Jede Stadt hat eben das Theater, das es verdient, Erwecken sie erst den Kultursturm beim Lodzer Publikum, dann kommen sie zu mir und ich führe die Klassiker auf.

Als ich die gerechte Klage des Directors vernahm, beschloß ich nun mich direkt an das Lodzer Publikum zu wenden. Wo ist aber das Lodzer Publikum angestanden? Raffens, wo ganz Lodz verleben sollte, gibt es nicht, ich versammelte daher ganz Lodz auf den Petrusauerstraße und hielt folgende Ansprache:

„Meine Herren und Damen, pardon, meine Damen und Herren (einige beginnen zu applaudieren). Darf ich nun wagen, meine Damen und Herren, Ihnen die Wahrheit über Lodz zu sagen (Büttel, Büttel). Ich will mich kurz fassen: Meine Herren, Baumwolle und Geschäftsführer stehen immer noch im Mittelpunkte Ihres Denkens. Kunst? Was ist Kunst in Lod? Eine torre incognita. In Ihrem Legion finden Sie unter „K“ Alles: Kapital, Karriere, Kauf- und Verkaufsplatze, nur nicht: „Kunst“. Bauen Sie Häuser, so bauen Sie Mietskasernen, legen Sie neue Straßen an, so sind diese eng und schmal. Besuchen Sie Konzerte, tun Sie es

nur, um dort gesehen zu werden, gehn Sie ins Theater, so wollen Sie sich nur zerstreuen.

Wozu also ernste Kunst, ernste Dramen?

Das ist nicht für Lodzer Herzen. Im Reich des Narren, ist kein Platz für Poësie. Wo Gott Gott ist, ist Kunst Kunst und wo „Materie“ Leben ist, ist Seele Mumppiz.

Besuchen Sie Gemäldegalerien? pardon, in Lodz gibt's keine Gemäldegalerien, besuchen Sie öffentliche Befehlläden? bitte nochmals um Verzeihung, auch öffentliche Befehlläden gibt's nicht in Lodz.“

Ein übermüdiger Knabe sang an zu pfeifen, der Pfeifer sah sofort Nachahner und es entstand eine berartige Pfeifmuß, daß man sie weit in ganz Lodz hören konnte.

Ein Herr, der anscheinend schon lange gewalkt seine Jungs im Baume hielt, brach das Schweigen: „Was will denn dieses „Menschenkind“ da? Brauchen wir denn seine Predigten? Wir wollen uns das nicht gefallen lassen!“

„Rein, das wollen wir uns nicht gefallen lassen!“, schrie die Menge. Ich nahm Reihen. Die Jungs versetzten mich mit Geheul und Geleise. Ich wollte mich in einem Laden schlüpfen, da packte mich ein Polizist am Kragen und sagte: „Was? Sie wollen die öffentliche Ruhe stören. Ju's Gefängnis!“

Er versetzte mir einen derartig heftigen Stoß, daß ich — erwachte.

Berstört sahen mich die neuengeschafften Klassiker vom Bücherausdrucker an.

H. Z.

men, wie jetzt in diesen letzten Monaten. Die Nachricht, daß unsere Panzer während der Krisis des Sommers kriegsgerichtet ausgerüstet wurden, ist nicht widerlegt worden. Die Mehrzahl der Engländer billigt eine energischeren Belohnung der Freundschaft mit Frankreich; unsere ganz einfachen vitalen Interessen würden uns an die Seite Frankreichs drängen, wenn dies Land durch Deutschland bedroht oder angegriffen würde."

Der neue Präsident der 2. badischen Kammer.

Die zweite badische Kammer wählte am gestrigen Tage mit 36 Stimmen den bisherigen Ersten Präsidenten Herzog (Rath.) und mit 28 Stimmen den bisherigen Ersten Vizepräsidenten.



Adolf Kammerpräsident Röhrbörz.

Den Geist (Soz.) wieder. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Müller (Soz.) mit 41 Stimmen gewählt. Unser bezeichnendes Bild zeigt den Ersten Präsidenten der Kammer, der seit Jahrzehnten im politischen Leben seiner Heimat stehend, sich allseitiger Sympathien erfreut.

Streit um die Eisenbahn Tanger—Fez.

Paris, 1. November.

In einem anscheinend offiziösen Artikel berichtet der "Sicile" einen von der spanischen Handelskammer in Tanger gefärbten Beschluss, wonach der die spanische Zone durchquerende Teil der geplanten Bahnlinie Tanger—Fez ausschließlich spanischem Kapital und spanischem Unternehmen vorbehalten bleiben möge. Der "Sicile" erklärt, eine Verwirklichung dieser Idee würde die vertragswidrige Folgen haben. Es wäre widerstinkend, eine spanische Staatsbahnhilfe Tanger—Elfar und eine französische Staatsbahnhilfe Elfar—Fez zu bauen. Der Betrieb der Bahn müßte der Verwaltung der belben Länder entzogen und einer einzigen Gesellschaft übertragen werden, in deren Verfolgung Franzosen und Spanier nach dem Verhältnisse der Kosten der beiden Teilstrecken vertreten wären.

Keine Friedensaktion.

Konstantinopel, 2. Dezember.

Der Minister des Innern und der frommen Stiftungen haben entgegen der gestrigen Meldung des "Islam" erklärt, daß auf der Porte keinerlei Vermittlungsvorschläge für den Frieden vorliegen und augenblicklich von Vermittelung gar nicht die Rede sein könne.

Die Anwesenheit Mahmud Melhiat Paschas in Berlin legt nur privaten Charakter. Der Minister sei in Familienangelegenheiten von Angehörigen seiner Familie telegraphisch berufen worden, und seine Reise habe weder mit Wahlen anlaufen noch mit den schwedenden diplomatischen Fragen etwas zu tun.

Nene Scharmützel bei Tripolis.

Tripolis, 2. Dezember.

Die Verhaftungen verdächtiger Araber dauern an. Noch immer werden Waffen und Munition gefunden. In der Nacht fand ein Scharmützel vor der vom 93. Infanterieregiment besetzten Front mit einer Gruppe von Arabern statt, die sogleich zurückgeworfen wurden. Die 7. Kompanie rückte über einen Kilometer in der Zone

von Hamish vor, um die Arbeiten zur Verstärkung der Schanzen besser zu schützen. Söldner von Sidi-Messri wird eine Bewegung von Truppen gemeldet, die sich zu verschanzen suchen. Feindliche Gruppen vereinigen sich in Taglura und Alzara in der Nähe von 5000 Mann. Der Dampfer, der ausgesetzt war, um Erkundungen über die mineralogische Mission San Filippo Giorza einzuziehen, ist zurückgekehrt mit der Nachricht, die Mission befände sich in glänzender Lage in Tschiai bei dem Mietstaat von Kefar.

Die Organisation der Hilfsaktion des Roten Kreuzes für die italienischen Truppen in Tripolis hing, wie wir im gestrigen Abendblatt meldeten, zum Teil auch von der Antwort ab, die Italien auf das auch nach Rom gerichtete Italienschreiben erteilen werde. Diese Antwort ist jetzt eingetroffen und wie bei dem Ende der italienischen Sanitätsbeziehungen erwartet worden war, ablehnend ausgesprochen. Nach einem römischen Telegramm hat das italienische Rote Kreuz seinen lebhaften Dank ausgesprochen mit der Bemerkung, daß die vaterländische Bereitwilligkeit der Nation es in Stand setze, allen Anforderungen der Bage zu entsprechen. Die deutsche Gesellschaft vom Roten Kreuz wird nun mehr ihre Kräfte auf die Unterstützung des türkischen Sanitätswesens im Felde konzentrieren können.

Tripolis, 2. Dezember. (P. L.-A.) Von Spezialcorrespondenten.) Die Araber verwundeten in der letzten Nacht einen Kriegsberichter und töteten einen wachsenden Soldaten. Die um 5 Uhr früh begonnene Attacke der Araber wurde zurückgeworfen. Am Tage haben kleinere Kugelwechsel stattgefunden.

Berlin, 2. Dezember. (Spes) Aus authentischen Quellen wird mitgeteilt, daß sich die italienische Regierung in einer Birkular-Dekrete an die Märkte gewandt hat, in welcher sie den Entschluß zur Verlegung des Kriegsschauplatzes auf nichtafrikanische Besitzungen der Türkei notifiziert.

Das Bombardement von Wutschang.

Dies, "Nowoje Wremja" meldet aus Peking: Die Regierungstruppen beschissen Wutschang mit schwerer Artillerie vom jenseitigen Ufer des Yangtse, da die Revolutionäre sämtliche Brücken vernichtet haben. Der Erfolg der Aktion gegen Wutschang ist zweifelhaft. Aufgrund des großen Mangels an Mitteln zum Unterhalt der Truppen und des Aufbrechens aller Eingänge werden von dem Thronschaf die Goldreserven und Werksachen verkauft. Die Russisch-Asiatische Bank hat für zweieinhalb Millionen Dollars Wertpapieren des Hauses angelangt. Die Botschaften und Konsuln sind angewiesen worden, alle Missionare nach den offenen Häfen zu verfrachten. Allen Ausländern in Peking und in den Hafensiedlungen ist der Rat erteilt worden, ihren Eigentums und besonders der Werksachen anzufertigen und den Botschaften und Konsuln zur Aufbewahrung zu übergeben.

Ein Interview mit General Jintchang.

Shanghai, 2. Dezember.

Der Chef des Generalstabes, General Jintchang, erklärte gestern dem Vertreter der Deutschen Kabelgrammefabrik in Peking in einer Unterredung, den Außenländern bei Wutschang würde kein langer Waffenstillstand gewährt werden, sondern nur eine kurze Frist zur Überlegung, ob sie zum Schosse zurückkehren wollten. Der augenblickliche Truppenmangel ermöglicht es nicht, die geschlagenen Außenländer der Provinz Schausi über die Gebirgsplätze zu verfolgen; hierzu würde eine weite Umgehung erforderlich sein. Die zum Schutz von Peking und Tientsin erforderlichen Truppen seien zwischen beiden Städten, bei Langfang, zusammengezogen. Die in der Provinz Schantung stehende fünfte Division sei bestimmt, die Truppen bei Hantau zu verstärken. Die Truppen hätten dort mit großer Bravour gefochten und sich im Feuer brillant gehalten. Sie hätten allein während der Zeit, als er dort den Oberbefehl geführt habe, 44 Geschütze genommen. Der General Jintchang sei dem stellvertretenden Oberbefehlshaber General Tsantschui nicht unterstellt. Der Regierung fehle es an hinreichenden Truppen. Es sei schwer zu sagen, welche Gestaltung China annehmen werde.

In Shanghai eingetroffene Meldungen aus Kreisen der Russischen Regierung, daß die Kämpfe um Nanking noch andauern und bisher niemanden geblieben seien. Dagegen meldet Reuters Bureau aus Nanking, daß die Rebellen die letzte Stellung der Kaiserlichen erobern haben.

Die Mandchen-Prinzen gegen Tschiangkai-Schikai?

London, 2. Dezember.

Die Schantung-Brigade erhält Befehl, sofort nach Nanking zu gehen. Manchmal Stellung wird nach Peking Deutschen trotz schlechteren. Der Senat hat so gut wie aufgehört, zu existieren. Die jungen Mandchenprinzen heben im Palast gegen Tschiangkai-Schikai. Seine einzige Stütze sind die Provinz und die Provinz. Der von Peking durch britische Vermittlung erbetene Waffenstillstand wurde von Tschiangkai-Schikai gewahrt. Peking wird nun mit Vertretern von acht Provinzen konferieren und um Verlängerung des Waffenstillstandes auf fünfzehn Tage ersuchen. Während dieser Zeit sollen die Delegierten von Wutschang zu der Konferenz der Vertreter der anderen Provinzen und der Delegierten Tschiangkai-Schikais nach Shanghai gehen. Die Konferenz würde über die künftige Regierung Chinas beraten. Den Fall Nankings wird die Shanghaier Konferenz nicht verhindern.

Der österreichische Thronfolger gegen Achrenthal.

Eine Aufsehen erregende Auseinandersetzung.

Wien, 2. Dezember.

Gestern ist eine auffallende Kundgebung des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand stattgehalten. Zum ersten Male will dieser in solcher Weise in die Öffentlichkeit treten. Er stellt sich in der Kundgebung auf die Seite des schwindenden Chefs des Generalstabes Conrad v. Höhendorf und damit gegen den Minister des Innern, Grafen Achrenthal, dessen Politik er, wie in politischen Kreisen bekannt, schon lange missbilligt. Das erwähnte Schreiben stammt aus der Militärlanze des Thronfolgers. Diese veröffentlicht ein Schriftstück, in dem er heißt:

"Es ist schon lange ein öffentliches Geheimnis, daß zwischen Graf Achrenthal und dem Chef des Generalstabes Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sie sind in der Natur des beiderleiheigen Bereichs begründet. Der Minister des Innern behindert die Armee, um im Bedarfsfall seine Politik mit Gewalt durchzusetzen. Der Chef des Generalstabes kann andererseits seinem Amt nicht gerecht werden, wenn er nicht die Erreichung des äußeren Politik aufmerksam verfolgt und seine Maßnahmen der politischen Konstellation anpaßt. In den letzten Jahren haben die Gegensätze zwischen dem Grafen Achrenthal und Baron v. Höhendorf derart zugenommen, daß das Verhältnis unhalbar wurde. Da ein Wechsel in der Person des Ministers des Innern dem Kaiser mit Rücksicht auf die allgemeine Lage nicht am Platze erscheint, mußte der Chef des Generalstabes zurücktreten. Diese Tatsache ist ungemein bedauerlich. Wer das Verhältnis zwischen dem beurteilten Oberkommandierenden der Armee und Conrad v. Höhendorf kennt, wird begreifen, wie schwer der Erzherzog-Thronfolger den Generalstabchef scheiden sieht. Als gehorsamer Soldat möchte sich aber auch der Thronfolger der alljährlichen Entscheidung folgen. Baron v. Höhendorf scheidet aber nicht in Ungnade; im Gegenteil, der Kaiser bestimmte ihn zum Generalkommissar. Der verdienstvolle Mann wird also seine reichen Erfahrungen, sein außerordentliches militärisches Wissen und können auch weiterhin zum Wohle der Armee zu verwenden in der Lage sein, auf seinem Posten, der in einem Siege ein ganz besonderes Maß von Selbstständigkeit einräumt, auf welchem er frei und unbehindert von allen Beziehungen zur Politik ganz und gar seinem Berufe leben kann. Der Thronfolger versicherte den scheidenden Chef des Generalstabes in einer besonderen Audienz seiner unveränderten Werthschätzung und Buneigung für alle Zukunft."

Die Kundgebung erregt allgemein großes Aufsehen.

Eine hochstehende politische Bevölkerung dankt sich über den Mordanschlag des Generalstabchefs wie folgt: Maun ist so weit gegangen, Conrad v. Höhendorf als Chef der österreichischen Kriegspartei hinzustellen. Conrad v. Höhendorf hat den Krieg nicht gewollt, er hat aber Vorbereitungen so umfassender Natur treffen wollen, die dem Friedensgedanken nicht förderlich gewesen wären.

Frankreich gegen Spanien.

Folgeschwere Maßnahmen?

Gestern brachten die Pariser Blätter ein Telegramm aus Madrid, worin die Hoffnung geäußert wurde, der französisch-spanische Konflikt werde in etwa vierzehn Tagen beigelegt sein. Sehr verdecktlich der "Figaro" eine Meldung, welche eine erhebliche Verschärfung des Konflikts anbietet scheint. Der "Figaro" hat sich in den letzten Wochen wiederholt sehr gut unterrichtet gezeigt und unter anderem der Inhalt der Rede Sir Edward Grey mit absoluiter Genauigkeit am Tage vor der Unterhans-debatte mitgeteilt. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß der "Figaro" seit langem einen scharfen Kampf gegen Delcass mit Spanien geführt. Die Basis für die heutigen, den Franzosen so unbedeutsamen Ansprüche Spaniens — ausfüllt, und daß er dem französischen Volke zu zeigen sucht, wie eine fatale Lage Delcass' Frankreich gebracht. Ein Telegramm aus Paris meldet:

Der "Figaro" berichtet, im Ministerrat seien bereits des französisch-spanischen Konflikts von Gaillaut, Delcass, Cuny und anderen Ministern eine folglichere Maßnahme bestimmt. Der Minister des Innern des Reiches de Selles habe lebhaftes Einspruch erhoben und sich vorbehalten, sofort nach der Anahme des französisch-deutschen Vertrages durch den Senat unter irgendeinem Vorwand zurückzutreten.

Es ist natürlich nicht möglich, das Maß, das der "Figaro" hier aufgibt, zu lösen und mit einiger Bestimmtheit zu sagen, woch die "folgeschwere Maßnahme" bestehen könnte. Man kann an ein Ultimatum denken, an eine Besetzung strategischen Gebietes und an alles mehr. Seit am 24. November die englische und die französische Regierung den Generalvertrag von 1904 publiziert, ist jeder Zweck daran geworden, daß Delcass den Spaniern die Küste von Melilla bis zum rechten Ufer des Sebou, als auch das von den Spaniern besiegte Varasch und Elkar, überlassen hat, und es unterliegt ebensoviel einem Verdacht, daß England — das die Franzosen möglicherweise von Tanger fernzuhalten wünscht — die spanischen Ansprüche unterstützen. Besonders droht sich der gegenwärtige Konflikt beträchtlich um die von Frankreich projektierte und für die Besetzung des französischen Einflusses absolut notwendige Bahnlinie von Tanger nach Fez, die, wenn der Vertrag von 1904 verwirkt würde, zum Teil durch spanisches Gebiet ginge. Die Spanier scheinen den Bau und die Verwaltung der durch ihr Gebiet führenden Bahnlinie für sich zu beanspruchen, was in Frankreich natürlich auf den äußersten Widerstand stößt. Ein Gegen-vorschlag ist neulich im "Sicile" aufgetaucht, wo empfohlen wurde, den Spaniern lieber in der Verwaltung der gesamten Bahnlinie Siz und Stimme zu gewähren, falls sie auf Sonderrechnung in dem ihnen zugeschlagenen Teil verzichten wollten. Die Vertreter der schärfsten Tonart in Paris machen geltend, daß der Vertrag von 1904 überhaupt seine Gültigkeit verloren habe, da infolge des deutsch-französischen Abkommens Mauroko unter ein neues Regime gestellt sei und die Voraussetzungen, die zum Abschluß dieses Vertrages geführt, nicht mehr bestanden.

Witterung - Vertrag.

(Für die "Neue Volkszeitung". Nach der Bekanntgabe des österreichischen Postlehr, Petritauer Straße Nr. 71, Wien, den 2. Dezember).

Temperatur: Donnerstag 8 Uhr 2° 8.5°

Mittwoch 1° 2°

Freitag 8 Uhr 1° 2°

Samstag abend 8.5° 1°

Barometer: 762 m/m gestiegen. Maximum 1° Minimum 0°

Ein 15393 Ein 15278

Ladenfräulein,

der Landeswirtschaft möglich, für die

Filiale der chemischen Reinigungsanstalt

und Fabrik geöffnet. Personen, die

eine ähnliche Stellung bekleiden oder

einige Branchenkenntnis besitzen, erhalten

den Vorzug. Tel Aviv n. Golde, Wulcanstraße 257, Telefon 2321.

Meister

für mechanische Strumpffabrik gegründet.

Samuel Hermann, Włocławek.

Intelligenz 15406

MANN

In mittleren Jahren, mit 25-jähriger

erprobter Betriebspraxis, die politische,

militärische u. deutsche Sprache gut beherrschend,

sucht Stellung als Fabrikdirektor,

Geburtsort, dessen Gehalt, Magazinier,

Geburtsort oder irgend eine andere entsprechende Beschäftigung. Gest. off. an

die Exp. d. St. unter lit. A° erden.

Ein Fräulein,

der politischen und deutschen Sprache

in Wort und Schrift möglich, zu Hilfe

arbeiten geliebt, ferner ein

15393

Dampfmaschinen, Metall u. Holz, Wulcanstraße 257, Telefon 2321.

Ein deutschnachrichtender

Junger Mann,

Absolvent einer Webhütte, mit Braxis in der Dosektur u. Weberei (Tuchdruck),

sucht Stellung als Betriebsleiter, Magazinier,

Geburtsort oder irgend eine andere entsprechende Beschäftigung. Gest. off. an

die Exp. d. St. unter lit. A° erden. 15393

Von Emil Schneidler, 15393

15393

Hanswächter

(Strö) wird zum sofortigen Antlit

gesucht bei Emil Schneidler, 15393

Von Hanswächter, 15393

2. Beilage zu Nr. 558 „Neue Podzer Zeitung“.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (20. November) 3. Dezember 1911.

Morgen-Ausgabe.

Zwei polnische Künstler auf der Wiener Kunstausstellung.

Wien, im November.

Der Bildhauer Waclaw Szymanowski und der Maler Jacek Malczewski sollten seit Jahren schon von Rechts wegen zu unsern guten, alten Bekannten gehören: sie hatten's ja leichter als einige ihrer literarischen Kompatrioten, welche die Hilfe des Überlebenden vor dem Eintritt in die Verblüfftheit brachten. Den internationalen Märboden für ihre Kunst schenken sie beide in Paris gesucht zu haben, es wäre aber schwer, in ihren Werken auf den Lebem hinzusehen. Sie sind beide kräftige, ursprüngliche Individualitäten. Szymanowski behauptet eine Monumentalität, die mit dem leicht von Empfindlichkeit angehauchten nationalen Charakter sich zu großer Wirkung vereinigt. Er führt sich mit einem Werk ein, das als eine der größten Konzeptionen der Plastik bezeichnet werden muss, einem Werk, das einst wie ein Menschenleib wirken mag, wenn seine Silhouetten sich scharf von dem Hintergrund eines bewölkten Himmels oder — je nach dem Standpunkte des Betrachters — von dem auftragenden Bau der Wawelburg abheben wird. Der Wawel ist bekanntlich in der Neuauflage begriffen, und der den mächtigen Hof nach einer Seite hin abschließende Bau aus den slawischen Jahren des vorigen Jahrhunderts, der durch Fahrzeuge mehr schlecht als recht Spital gewesen war, macht einem etwa stodhohen Arkadenbau Platz, der, den Hofraum abschließend, zwei Flügel des herrlichen Renaissancebaus verbindet. Das Projekt Szymanowskis führt nun einen Zug gewaltiger Bilder in Säulen über diesen Verbindungsgang, eine 32 Meter lange Kolossalgruppe, die den Besucher von der ehemaligen Größe des Landes erzählen wird. Wie Geister der Geschichte, die aus den Gräbern der nahen Kathedrale zum Tageslicht emporgestiegen, sollen all die Gestalten aus Polens Vergangenheit im kolossalnen Bilde auf der Gallerie erscheinen, ein Zug, der ewig um das Schloss wandelt . . . „so erläutert der Künstler seine Idee. Die Führung hat eine majestätische Frauengestalt im wallenden Schleier: das Datum. Ihr folgen die markantesten Gestalten der Geschichte

Polens, von Boleslaus dem Althohen an bis auf den Schweden Sigismund III., der als letzter im Wawel residierte und seiner Glanzperiode mit der Übertragung des Königreiches nach Warschau ein Ende machte. Neben den hervorragendsten Königsgestalten sind die historisch bekannten Frauen, wie der Jagdprinzessin Hedwig, der Bona Sforza, im Bilde, die Staatsmänner, die sich in den Tafeln des polnischen Geschichts eingeschrieben haben, charakteristische Wallflauren dem Bilde eingereicht, auch die Kästnerreiter fehlen nicht, deren stattlich-romantische Erscheinung wir schon aus Bildern Malczewskis kennen. Die drei zu je einer kompakten Masse zusammengefügten Hauptgruppen des Bildes, dann einzelne Figuren des Bildes sind für sich allein ausgeführt und erhaben so den Einblick in eine bis auf das kleinste Detail durchdachte und mit ungemeinlicher Charakterisierungsfähigkeit besetzte Komposition. Ein durch tiefe Empfindung und ein strenges Stilgefühl gehabtes Realismus waltet in diesem Massenaufgebot von typischen Repräsentanten einer Kette von großen Gelehrten vor. Der Prediger Skarga, die schöne Hedwig, ein schreitender Bauer, eine weinende Frau, König Boleslaus, das sind solche Einzelfiguren, die mit ihrem mächtigen Ausdruck die Einordnung in die Masse fast bedauern lassen, deren Vielfältigkeit die Bedeutung der künstlerischen Gestaltung im einzelnen herabdrücken muss.

Man sollte glauben, ein Werk, wie dieser Wawelzug reiche aus, das Leben eines Künstlers auszufüllen. Szymanowski macht uns aber noch mit manchem andern großen Werk bekannt, das er neben kleineren, dem amütierten Bildnis seiner Frau, der Witwe Malczewskis, einem stilistisch bewegten „Orlando“, geschaffen hat. Da ist zunächst der in Holz geschnitzte Entwurf zum Chopindenkmal in Warschau, dessen Ausführung Szymanowski, als dem Sieger in der Konkurrenz, übertragen worden ist. Schon beim Eintritt in die Ausstellung steht man vor dem Adlerkopf, der sich über den in lebhafter Gestalt wie erstarbener Mann hinstreckt — ein seltsames Spiel der Einbildungskraft. Diese Konturen des Adlerkopfes ähneln einem der vom Sturm hinaufgetragenen Wipfel des Baumes vor, an dessen Füße stehend Chopin dargestellt ist, wie er den Zuhörern hört, die er im Haarschädel des Blattwerkes versteckt, den „Zuhörer der heimlichen Natur“. Diese Erläuterung ist notwendig, um einem den Monumentalentwurf verständlich zu

machen, daß man sie aber erhalten, dann kann man die Ausführung der Idee angemessen finden. Das Ungewöhnliche davon wird uns sicher erreicht durch die technische Meisterschaft, mit der Szymanowski seinen Helden auszufügen im „Traje“ darstellt, in der Gestaltung des mit einer höheren Welt in Verbindung gelangten Genius. Eine Gruppe „Maternitis“, dann der originelle und kräftige Entwurf eines Grabmals seien hier noch angeführt. Sodas dieser Werke wäre stark genug, um auch für sich allein den Künstler in einer Ausstellung ausreichend zu rezipieren.

Malczewski hat es nicht für nötig gehalten, für seinen ersten Besuch in Wien große Galateien zu legen. Von seinen heroischen und klassischen symbolischen Gemälden, mit denen er sich in seiner Heimat eine unbekümmerte Position errungen hat, ist nicht viel hierhergekommen; man erkennt eben, wie er zum Beispiel auf Maxamilian Hofmann Einfluß gehabt; man erkennt aber mehr, als man zu sehen bekommt, daß er in seiner Ausstellung innerhalb gewisser Grenzen überhaupt daheim eine Führungsschwäche hat. Die großen Streiter über die „literarische“ Malerei mögen sich immerhin befreuen; die „Gebanternmalerei“, über die sie sich so sehr erfreuen, ist harmloses Kinderpiel gegen die phantastische Symbolik Malczewskis, in deren „literarischen“ Inhalt man ohne freudliche Nachhilfe nicht eindringen kann. Wenn er in den beiden Porträts seiner Schwestern die Damen zwischen Putten sieht, die einmal Hexen, einmal Haubenlädchen — oder was sind das für Vogel? — auf den vorgestreckten Händen tragen, wissen wir den Sinn dieser Beigaben durchaus nicht zu deuten; ebensowenig die Darstellung „des Tod“ (Nr. 45), in welcher zwei Faune eine Bahre mit einem Leichnam vor einem Hause neben einer Frau hindringen, anscheinend über die ihnen zugemalte Arbeit recht verdrossen. Das Bild ist übrigens als unvollendet bezeichnet und bekommt später einen anderen Titel, vielleicht „Capriccio“. Das ist auch wirklich gleichgültig, in allen diesen Dingen zeigt sich doch immer ein schneidiger Künstler, dem das Technische geläufig genug ist, um als dienendes Moment und nicht als Selbstzweck zu erscheinen. Dem Maler von „Der Künstler und der Ruhm“ (47), „Der Zauberkreis“ (68), „Das späte Alter“ (55), dem Porträt des Grafen Wodzicki (50) und des Malers B. (54) und so mancher anderer sieht man nicht mehr auf die Finger, um darüber ins Klare zu kommen, ob er was kann, bei dem interessanteren einen zumeist seine Gedankenfülle, die manches Krause und Eigenwillige haben. Wenn er Visionen malt, dann sind sie das Wesentliche, das Körperliche, hinter dem der Visionär zurücksteht — siehe unter anderem die „Melancholie“ — in „Des Künstlers Gebet“ nahen die Phantasiegestalten des Künstlers stehend einer madonnenhaften auf böhem Sitz thronenden Frau, bei Porträts stehend in den Hintergründen beziehungsreiche Vorgänge, sein Selbstporträt stellte er unter den modernen „Stichwiegkragen“ mit dem Halsstück einer Eisenleitung aus. Ganz einfach und ungemein anziehend malt er seine Kinder mit Lantzen im Schloß, das Bild seiner Tochter aber im sonnigen Garten hat doch seine kleine Allegorie in dem farbigen Fabeltier, das sich aus dem Hintergrund erhebt. Er hat sich eigene Symbole geschaffen, wie die „Beschwörung“ mit den Tigerpranken oder die Wölfe, die im „Sommer“ auf der Wiese ihr Spiel treiben mit Faunen, welche entsezt im Herbst entfliehen, wenn die Wasserweiber sich über den grünen Rasen wälzen, den Genius mit dunklen Fittichen und dunkelroten Gehörn, der als „Tod“ dem Künstler die Augen schlägt — bald setzt er in breiten, lachenden Pinselstrichen seine Figuren hin, bald schnellholt er die Bilder in der sieghasten Schönheit eines Andrea auf die Leinwand hin — bei dem „Athen“, bei der Frau, die übermäßig den „Alten“ spricht, hat Saras Pate gestanden. Nur Vollständigung des Bildes, das wir von Malczewski hier erhalten, fehlt nun noch die demonischen Gestalten, welche ja doch für eine ganze Epoche seiner künstlerischen Entwicklung charakteristisch geworden sind.

Die Haushälter sind durch Anton Nowak und Etz sehr anständig vertreten. Nowak hat in Gedichten aus Niederösterreich und Dalmatien sein gesundes Naturgefühl, seine geschickte, malerische Auffassung neuerdings bewährt. Er hat seine Stoffe aus Wiens nächster Umgebung, die des Reizes genug bietet.

Die Plakat nimmt in der Ausstellung einen quantitativ wie qualitativ bedeutenden Platz ein. Im ganzen erhält man von dieser kleinen Ausstellung einen sehr angenehmen Eindruck, der den Wunsch nach dem Falten der künstlich zusammengesetzten Scheibenwände nur verstärkt und verfestigt. Auf dem Gebiete der Kunst existiert doch kein Chauvinismus.

M. FANTULIS

Lodz, Petrikauerstr. 109 :: Tel. 15-54

eingetroffen sind auserlesene

PFEFFERKUCHEN

der Fabriken:

15165

„Złoty Ul“, Warschau
Karl Marszel, Kalisch

Gustav Wese, Thorn
K. Mistkowsky, Kalisch

ADOLF WAGNER & C° Holzgeschäft
PARKETT-FUSSBODEN-FABRIK
STAB- UND MASSIVE TAPELN, FUSSBODEN N 1

Telefon 476

Dampfsägemühle

Hobelwerk

und Bautechikore

Mäßige Preise.

Prompte Bedienung.

Gewissenhafte Lieferung.



Unsre besten Winterpreise für

Steinkohlenbrikets

Und:

nach Gewicht — ab 1. November:

Rbl. 1.85 Marke H. W.

1.40 Marke C. W.

für Korzec

ab Kohlenplatz

Stückpreise bleiben nach, wie vor unverändert

Rbl. 1.50 Marke H. W.

1.60 Marke C. W.

für 100 Stück

frei Küche.

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a

Telef. 17-09 und 28-60.

Die beste Grammophonplatte ist „ZONOFON“

Grosse Anzahl Weihnachtsplatten der letzten Musikstücke, auf verschiedenen Instrumenten, ausgeführt von den berühmtesten Artisten.

Die beliebtesten polnischen Artisten (Virtuosen) haben ihre besten Nummern ausgeführt für

„ZONOFON“

Hauptlager zu Engros-Preisen in der Gesellschaft Gebr. M. & W. ISSELRIN Wilna, Odessa, Moskau, Warschau, Królewska N 16.

Detail-Verkauf in allen besseren Musikalien-Handlungen und Grammophon-Niederlagen.

Verlangt Kataloge!

Grosse Auswahl von Grammophon-Mechanismen, Federn, Stiften und anderen Bedarfsteile für Grammophone bei GEBR. ISSELRIN, Królewska N 16, Warschau

15682

3. Beilage zu Nr. 558, Neue Godze Zeitung".

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (20. November) 3. Dezember 1911.

Morgen-Ausgabe.

Wie schützen wir Unschuldige vor Syphilis?

(Vortrag gehalten am 26. November in der Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheit.)

von

Dr. Ludwig Hall.

Der Streit ist in mancher Hinsicht müßig, ob die „Pest der Gegenwart“, worunter man die Unschuldige verstehen soll, erst zu Beginn des letzten Jahrhunderts in Europa in verheerender Weise auftrat, oder ob nach der Behauptung noch älterer Geschichtsforscher die Syphilis bereits im großen Altertum bekannt war. Wie wissen sicher, daß etwa nach der Einführung Amerikas die Krankheit in geradezu epidemischer Art sich ausdehnte, sich von den südeuropäischen Ländern nach östlichen Nachbarstaaten in erschreckender Weise verbreitete, und die Menschen oft in weniger Wochen dahintraffte. Seit jener Epoche, in der die Ärzte der neuen unbekannten Krankheit rat- und weislos gegenüberstanden, ist das Syphilisgut durch Generationen gegangen und hat — wenn wir von den seltenen Fällen galoppierender Syphilis absieben — von seinem Schrecken befehllich einschätzbar. Wir wissen heute, daß die Syphilis ein heilbares Leiden ist, das keine unangenehmen Consequenzen hat, sobald die Krankheit rechtzeitig und zielbewußt gründlich heilt wird. Die Chancen haben sich nunmehr seit Anfang dieses Jahrhunderts durch folgende wissenschaftliche Errungenschaften bedeutend günstiger gestaltet: vorz. 1. Gewinnung des Syphilitissaftes, der soviel hin, „ein Sproctastra pallida“ der gelungene Versuch, das Gift auf Tiere zu übertragen (auf höhere und niedre Affenarten, Kaninchen), die Entwicklung der Wassermannschen Blutsuntersuchung, wodurch man über die Unschuldigkeit, Verlauf und Behandlungschancen der Krankheit neue Aufschlüsse bekommt, und endlich die Entdeckung des orthonatalen Cholinischen Schwanzanpräparats für die Behandlung — das sind Tatsachen, die für die weitere Bearbeitung der Syphilisfrage von gewaltiger Tragweite geworden sind. Wer erfassen kann, welch' soziales Neben die Lüste darstellt, wie tief sie in das Macht unseres wirtschaftlichen, sozialen und familiären Lebens eingreift, muß selbst ein Interesse daran haben, dieser „Pest der Gegenwart“ nach Möglichkeit den Boden abzugeben. Es ist nicht Sache meines heutigen Themas, die verschiedenen Phasen, die chameleonartigen Gestaltungen der Syphilis zu illustrieren. Es soll diesmal nur die Frage aufgerollt werden, wie die Krankheit auf „i ch i g e s c h l e i c h t e m quasi „unschuldigem“ Wege“ acquiert werden kann. Das Wort „unschuldig“ ist eigentlich nicht ganz glücklich gewählt, die Syphilisinfektion ist ja auch keine direkte Konsequenz des außerehelichen geschlechtlichen Verkehrs, sie ist bloss die Folge einer anderen Syphilis, bei einem anderen Menschen. — Ich lasse auch heute die ersten zwei Dutzend Seiten, bei der das Kind das Brandmal der elterlichen Syphilis als erstes Geheim mit auf die Welt bekommt, — ich möchte nur eine Reihe von Gelegenheiten zeigen, wodurch der Mensch unverschuldet, außergeschlechtlich zum Syphilitiker wird.

Das niedrige Kulturniveau, das Ellokholismus, das Wohnungsselbst der Großstädte und der mangelhaften Sitten für die Hygiene des menschlichen Körpers und seiner Umgebung bringen es mit sich, daß die Krankheit durch Gegebenheiten von Mensch zu Mensch übertragen wird und der Überblick halber wollen wir die Fälle eingehender klassifizieren. Ich schließe Voraus, daß heute nachgewiesen ist, daß die Lues durch die Milch, den Samen, Speichel und Harn — wenn auch nicht immer — aber doch sicher übertragbar ist.

1. Übertragung durch Trinkgeschirr und Essgeräthe.

Jeder weiß zur Genüge, daß die Syphilis an jeder Stelle des Körpers Erscheinungen hervorrufen kann; so ist z. B. auch eine gesprungne Lippe eines Syphilitikers ansteckungsfähig, und ein Glas, Löffel oder Teller kann den Speichel oder Schleim des Syphilitikers leicht auf den Gefunden übertragen. Wir sehen in Restaurants sehr häufig besetzte Biergläser mit zackigen Rändern, brüchige Holzläppchen, und man weiß, wie oberflächlich oft die Reinigung dieser Geräte vor sich geht. Prof. Voek in Christiania erzählte von den Gewohnheiten der norwegischen Bauern, die gemeinsam aus einer großen Schüssel essen und einen und denselben Löffel benutzen. Sobald ein Mann den Löffel benutzt hat, hat er

der Meinlichkeit wegen die Gewohnheit, ihn nach dem Gebrauch abzulecken. Man stelle sich den Fall vor, daß unter diesen gemeinsam Essen ein Syphilitiker vorhanden ist — und die Ansteckungsmöglichkeit ist leicht gegeben.

In vielen Naturkundbüchern Sibiciens ist die Sitten des Essens aus einer Schäfchen ebenfalls einschlägig, und ein großer Prozentsatz der Infektion wird auf die extraorale Weise zu erklären sein. Der gemeine Name „A b e n d m a h l e l e“ kann unter ungünstlichen Umständen ebenfalls zum Infektionsmodus werden. So hat der berühmte französische Syphilisforscher, Prof. Bourriau an der Hand eines exaktien Experiments nachgewiesen, daß die Übertragungskette des Syphilisguts durch den am Kelchrand nachbleibenden Speichel sicher möglich ist. Diese erste Tatsache hat zur Folge gehabt, daß in vielen Kirchen Deutschlands (z. B. Hamburg) Einzelne eingeschafft worden sind.

2. Übertragung durch Kuss oder Biss.

Die Tatsache ist bisher noch immer nicht genug beachtet worden. Der Syphilitiker überträgt durch einen Kuss die Krankheit auf seine Frau, Brant oder sein Kind. Das französische Kindchen infiziert die Kinder ihrer Herrschaft durch die auszurottende Mutter, die Kleinen zu küssen. — In Italien befreien sich zwei in Streit geratende Leute ins Ohr, und übertragen auf diese Weise die Syphilis.

3. Durch Wäsche.

Das Wohnungsselbst unserer Großstädte bringt es mit sich, daß mehrere Personen, ja mehrere Familien in einem Raum schlafen. Das „Schlafsausen“ zum hat zur Folge, daß z. B. die Nacht über die Tochter des Wohnungsinhabers das Bett benutzt, während Tagsüber der „Nachtschlaf“ arbeitende Schlafwürche im selben Bett auf derselben Wäsche schlafen. So sind häufig — auch durch gemeinsam benutzte Handtücher, Bettwäsche, Badetücher Ansteckungen zu stande gekommen.

4. Durch Rauchutensilien.

Eine alte Ansicht, namentlich bei Arbeitern, besteht in dem gemeinsamen Rauchen von Zigaretten, Pfeifen oder Bigaretten. Folgendes Beispiel dürfte von der Gefahr einer solchen Gewohnheit überzeugen. Im Raucheraal der Berliner Charlottenburg lag ein Schuhkrüppel neben einem Syphilitiker. Der erste rauchte aus der Bigarett des Syphilitikers, und erschien — nachdem er mittlerweise gesund entlassen war — nach wenigen Wochen mit einer hochschwollenen wunden Lippe, die als syphilitisch-infiziert erkannt wurde.

Dr. Scherer-Wien erzählt: Ein Herr wirkt seine zu Ende gerührte Bigarette in die Ecke bei einem Besuch seiner Verwandten; sein kleiner 8jähriger Neffe nimmt nach Abschluß der Zigarettenstumpf in den Mund, infiziert sich mit Syphilis, die unerkannt bleibt, steckt seine Wunde (vermutlich durch Kuss) an — um das Maß des Unglücks zu füllen — erkrankt dann auch der Vater des Kleinen durch Übertragung an Syphilis!

5. Durch gewerbliche Instrumente.

In Glasschäferien, in Werkstätten, wo Porzellan von Mund zu Mund zu gehen, bei Militärorchestern, wo Messing- oder Holzblasinstrumente von einem Musiker zum anderen wandern — kommen Ansteckungen erwiesen zu stande. Bevor ich die Ansteckungsmöglichkeiten durch Gegenstände weiterentwickle, möhle ich an dieser Stelle auf einen äußerst wichtigen Ansteckungsmodus hinzuweisen — auf die Übertragung

6. durch Ammen.

Unser ganzes Ammenvermittlungswesen liegt noch immer stark im Argen. Man weiß zur Genüge, daß ein großer Prozentsatz der Ammen sich aus Süßdörfern zusammenfestigt, die einer syphilitischen Infektion viel leichter ausgesetzt sind, als etwa ein Kindchen. So kommt es natürlich, daß syphilitische Ammen, die zuvor keinerlei Symptome haben, durch das Bureau als gesund und kräftig angepriesen werden, und durch kleine Küsse an der Brustwarze, die sich während des Saugens in der ersten Zeit einstellen, das im Körper wohnende Gift auf die Lippe des Säuglings übertragen wird. Es ist daher stets zu fordern, daß bei den engagierenden Ammen eine Blutuntersuchung vorgenommen wird, die über den Gesundheitszustand des Ammen Ausschluß gibt.

In Deutschland wird auf diesem Gebiet viel reformiert. Schon im Jahre 1822 erkannte man in Hamburg die Notwendigkeit der Ammenuntersuchung. Man stellte damals einen speziellen Ammenarzt an, der das respektable Salair von 422 Rbl. jährlich bezog.

Der lebhafte Hamburger Ammenarzt, Dr. Schmalz, berichtet, daß er unter 10,000 Ammen 508 Syphilitikerinnen traf, also mehr als 5 Prozent, d. h. jede zwanzigste Amme hatte Syphilis. Man begreift, welcher Ernst aus diesen Zahlen spricht, umso mehr als beispielweise in Russland die Verhältnisse viel schlimmer liegen dürften.

Was sollten wir angesichts dieser Tatsache fordern? Nun vor Allem: ärztlich geleitete Ammenvermittlungsanstalten!

Es gibt jedoch hier noch eine umgekehrte Infektionsmöglichkeit: die Ammen kann von syphilitischen Säuglingen angesteckt werden. Ich halte es für eine Gewissenlosigkeit syphilitischer Eltern, ihr mit Symptomen geborenes Kind an die Brust einer gefundenen Amme zu legen. Viele, der berühmte französische Schriftsteller, der sich auch höchstens in Lovis mit einem Vortrag in der „Alliance française“ vorstellen soll, hat diese ernste Frage in seinem Drama „Die Schiffbrüchigen“ verarbeitet. Hier der kurze, aber tragische Inhalt: „Ein junger Mann beträgt trotz ärztlicher Verbots zwei Monate nach seiner syphilitischen Ansteckung ein gesundes Mädchen, steckt sie natürlich an, die Frau gebürt ein mit Syphilis behaftetes Kind, und der Vater will auf allmächtige Weise eine gesunde Amme veranlassen, sein infiziertes Kind an die Brust zu nehmen. — Man sieht, welch' gegenseitige Verantwortlichkeit besteht, und wie Unkenntnis und Gewissenlosigkeit eine Kette von Unglück und Sterben nach sich ziehen können.“

7. Übertragung durch Medicinal-Personen und chirurgische Instrumente.

Unsaniere bei Syphilitikern gebraucht Instrumente können, namentlich bei operativen Eingriffen die Krankheit übertragen. Hier ein tristes Beispiel aus der Praxis: Ein Patient erscheint beim Arzt mit einem Ausschlag, der als frische Infektion erkannt wird. Entsteht über die Diagnose betroffener verheirateter Mann seinerseits „Seitenprünge“ gelan zu haben, — eine Blutuntersuchung erhärtet die Diagnose. Auf den Verdacht einer extragenitalen Übertragung hin wird die ganze Familie, Bedienung untersucht. Schließlich berichtet der Patient zufällig, daß er vor wenigen Monaten im Auslande an der Nase operiert worden sei, — es gelingt nun leicht im Inneren der Nase einen Rest der syphilitischen Narbe zu entdecken, die — wie nicht anders anzunehmen ist — durch fahrlässige Anwendung eines nicht desinfizierten Instrumentes entstanden sein mußte.

Habe ammen übertragen nicht selten die Krankheit auf ihre Altentinnen, oder sie infizieren sich bei den Geburten. Man stelle sich eine starbärtige Hebamme mit einer Syphilisinfektion am Finger vor, die den Charakter des Wunds nicht gleich erkennt und auf diese Weise zur wenn auch unabsichtlichen Weiterverbreiterin der Krankheit wird.

8. Durch Impfen und Spritzen.

Stellt genommen, milkte bei einem jeden zu impfenden Menschen eine neue ungebrauchte Lanzette genommen werden. Wie sieht es jedoch damit im praktischen Leben aus? Bei den Massenimpfungen sind oft genug Übertragungen von Syphilis zustande gekommen. Ich habe im Jahre 1904 kurz vor der Ausreise nach dem Kriegsschauplatz in den Feldspitäztern in West-Afrika mitanschauen müssen, wie Hunderte von Negroen, unter denen starker Syphilitiker waren, mit ein und derselben Lanzette unter den primitivsten Bedingungen geimpft wurden.

Auch bei den rituellen Beschneidungszeremonien der Juden, Mohomedaner, Kopien etc. ist Übertragung nicht gerade selten vorgekommen.

Durch das Tätowieren — eine bei Seelen und Prostituierten existirende Liebhaberei — ist Syphilis häufig übertragen worden. Die Tätowieradel wird vom betreffenden Operateur oft in den Mund genommen, — so ist die Infektionsmöglichkeit gut zu erklären.

9. Nasal Syphilis.

Diese Fälle sind häufiger, als der Dale glaubt. Je kleiner die Stadt, je unsauberer die Bevölkerung, desto eher können solche Infektionen wahrgenommen werden. Unsäubere Messer, Pinsel, Schleifeder, Bürsten und Kämme sind ja von jeder Träger aller möglichen Bakterien und Pilze. Durch eine Verlegung beim Nasieren kann daher die Lues in die Barthaupt leicht eindringen und natürlich die ganze Reihe weiterer syphilitischer Eruptionen zur Folge haben. In vielen Ländern existiert schon seit mehreren Jahren die behördliche Bestimmung, das Feuerpersonal und die Lokaluntersuchungen periodisch untersuchen zu lassen.

Es bleibt mir nun noch — ohne durch den heutigen Vortrag etwa besondere Angst einzutragen zu wollen, oder Hypochondrie zu rütteln, die Pflicht, auf einen wichtigen Punkt hinzuweisen, der leider noch immer zu wenig beachtet wird, auf die

heutigen Vortrag etwa besondere Angst einzutragen zu wollen, oder Hypochondrie zu rütteln, die Pflicht, auf einen wichtigen Punkt hinzuweisen, der leider noch immer zu wenig beachtet wird, auf die

10. „Kurfürstlicher“ Syphilis.

Es ist einer — der dunkelsten Punkte unserer kulturellen Entwicklung, die Krankheiterscheinungen des menschlichen Körpers nicht einer vernünftigen medizinischen Beurteilung und Therapie zugestehen. Als die Syphilis vor Jahrhunderten ihren paulischen Schrecken in Europa verbreitete, war das Volk geneigt, es als eine Strafe des Himmels anzunehmen. — Andere brachten die bisher unbekannte Seuche mit ungünstigen Witterungsverhältnissen, mit ökonomischen Veränderungen im Zusammenhang — daß die Dues als Folge der maroden Ausschauung der damaligen französischen, italienischen Krieger und Markenberatern auftrat, die die wohl aus Amerika eingeschleppte Syphilis schnell verbreiteten, kam weniger in den Sinn, hatten ja auch s. B. manche Päpste unter den Folgen jener „galanten, französischen“ Krankheit zu leiden.

Es steht heute in vielen Kreisen nicht besser. Schwendelhafte Melanien verbrecherischer Naturheilkundiger. Schäfer und Gesundheitsberater halten die Leichtgläubigen und Unwissenden noch immer in Dummkopf und Finsternis. — Ein Kurfürstlicher übertrug bei Behandlung einer nichtspezifischen Wunde das Syphilisgut durch Scheeren, Verbände und oft durch seine eigenen Finger. Doch was nicht weniger tragisch ist: er redet den Kranken die Syphilis ein. So entsteht eine Legion von eingebildeten Kranken, von Menschen, die jahrelang mit Quacksalber traktiert werden, von Unklügern, die sich für Krankheit einzugehen — weil sie sich krank und ansteckend glauben. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit halte ich es für richtig, von folgendem charakteristischen Fall Mitteilung zu machen. Ein unbemittelter Arbeiter wandte sich vor einem halben Jahre an einen bestens gebildeten Heilkundigen wegen eines Ausschlags am Körper. Der landläufige Heilkundige sagte ihm sofort, daß er Syphilis habe. Zu Tode erschrockt, wegen der Diagnose, raffte der arme Mann seine letzten Mittel zusammen und fuhr zu einer bedeutenden spezialistischen Kapazität nach Wien. Dort wurde der Mann genau untersucht, selbstverständlich wurde auch das Blut untersucht, — man fand absolut nichts und erklärte den Mann für gesund. Auch eine in unserer Heilanstalt vorgenommene Untersuchung ergab keinen Ausschlag, Syphilis zu vermuten. Trotzdem gelang es dem Kurfürstlichen, dem Patienten klarzumachen, daß die Ärzte sich geirrt haben — und er überredete den ratlosen Mann sich eine Einspritzung mit dem Präparat „SO6“ machen zu lassen. Natürlich von ihm, dem Kurfürstlichen. Der Mann bekam nach dem unter die Haut infizierten Cholinischen Mittel furchtbare Schmerzen, die weitere Folge war ein eitriger Abschwell, die ganze Menge des eingespritzten Medikaments mußte operativ entfernt werden, und die Heilung des aufgelösten offenen Wunde dauerte viele Wochen.

Der vom Pech so arg verfolgte Biedelpatient wandte sich nun an das Gericht, das den betroffenen Kurfürstlichen zu einem Monat Gefängnis und 100 Rbl. Strafe wegen Gefährdung und Vorstiegung falscher Tatsachen verurteilte. Ein Kommentar zu dieser traurigen Affäre ist überflüssig.

So sehen wir nun an einer Zahl von Vespys, die noch lange nicht erstickt sind, vielleicht eine außergeschlechtliche Syphilisinfektion zu Stande kommen kann, und wir fragen notgedrungen: Wie schützen wir Unschuldige vor der Lustsuche? Was hat man zu tun, um diese tristen Verhältnisse zu bessern?

Die Aufklärung der Massen in sozial- und sexuell-hygienischer Beziehung sei unsre vornehmste Aufgabe, die Erziehung zu peinlicher Sauberkeit — wichtigste Vorbereitung! So schützen wir Familie und Haus vor der lebenszerstörenden Gefahr der Syphilis. „Der Seifenverbrauch eines Volkes ist der Maßstab für seine Kultur“. Auch an diesen bekanntgewordenen Ausspruch muß man hier denken.

Je sauberer der Mensch und sein Helm, desto sicherer werden die außergeschlechtlichen „unverhüllbaren“ Infektionen vom Erdhoden verschwinden.

Man wird zugeben, daß es notwendig ist, einmal über all diese gesundheitsgefährlichen Dinge öffentlich und rücksichtslos zu reden, und man muß es mit John Stuart Mill halten, der mit Recht behauptet: „Man kann die Krankheiten der Gesellschaft ebenso wenig heilen und verhindern, wie jene des Körpers, wenn man nicht von ihnen spricht.“

Amerikanisches Harmonium

(Songfisi-System)
mit 20 Registern, tabellos eingespielt,
veränderungsfähig zu verkaufen.
Milojewitsch-Straße Nr. 46, II. rechts.
Sprechstunde 8-9 abends. 15540

Violine
(französische Briefe v. Toussaint-Langenscheidt billig zu verkaufen.
Sprech-Stunden von 8 Uhr abends.
Ausgabezeit. Nr. 16. Wohn. 4. 15748)

Ein kurzer Flügel

für 50 Rbl. zu verkaufen. In der
beständigen Dienstrasse Nr. 131, W. 37.

Singerische Trommel-Mähmaschine
zu verkaufen. Preis 16 Rbl. abends.

Möbel,

Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane mit Spiegel, Kleiderkranz, Bettstellen, Waschschrank, Waschtisch, Toilette, Nachttisch, Sofa, Salongarnitur, Trumeau, Uhr, Lampen, sowie verschiedene kleinere Sachen verkaufst billig. Wohnung Nr. 4, Wohnung Nr. 3.

Gewebt wenig gebraucht

Ein hübsches schwarzes PFERD
(geht im Sattel u. Wagen) u. braunes Reitpferd, sehr gut gepflegt, zu verkaufen. Witzigkunst. Nr. 22 bei Kullman.

Bücher freiwill. Feuerwehr.

Montag, d. 4. Dezember, 7 Uhr abends

Möbel

aus einem Stamm sehr billig zu verkaufen: ein Garnitur mit Stühlen und einer mit Stoßstangen; Säulen, Stühlen, geschwister Kredenz, Wl. Stühle, Sessel, Schreibtisch, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderkranz, Waschtisch, Bettläufer, Bettläufer Straße Nr. 22, W. 2

Ein gebrauchtes Pianino

zu verkaufen. Gek. Offeren mit Preisangebot sub „O. X.“ an die Ego. 15560

Colonialwaren-Laden

mit großer Kundenschaft per Post zu verkaufen. Unterjeastr. Nr. 1, W. 11, Front. 1. Etage, von 4-8 Uhr abends.

Signalübung

des 1. Auges im Requisiten-Haus des Kommandos.

Die Verwaltung des Grand Bar-Café

Petrikauerstr. 72 :: Telephon 570

teilt dem geehrten Publikum hierdurch mit, dass die Küche dieser Tage nach dem neuen, allen Anforderungen der Neuzeit auf dem Gebiete der kulinarischen Kunst entsprechenden Lokale übertragen und unter Verwaltung eines neuen Küchenchefs gestellt wurde, was in bedeutendem Masse auf die Hebung der Schmackhaftigkeit und Güte der Speisen einwirken dürfte.

15828

Nach dem Muster des Auslandes wird als Spezialität eingeführt:

SONNTAG: Flaki und Zrazy à la Grand-Bar.

MONTAG: Lith. Kolduny, Prager Räucherwaren.

DIENSTAG: Pökelzunge.

DONNERSTAG: Flaki und Zrazy à la Grand-Bar.

FREITAG: Kulibiaks und Fische.

SONNABEND: Jäger-Bigos, Eisbein mit Meerrettig.

Mit großem Konzert, ausgeführt
von einem Klavier-Quartett.

Hauptleiter:
Kramarzowski.

Bestellungen zur Lieferung ausserhalb d. Hauses werden angenommen.

In Song- und Filmtagen
Kinoabend u. Abendkonzert.

LETZTE NEUHEIT!

Weihnachts-Verkauf
bei
Karl Goeppert

11 Petrikauer Strasse 71

In Hüten, Sportmützen, Cylinder, Chapeaux-Claques
und Karakul-Mützen.

Petrikauer Strasse 11

Petrikauer Strasse 71

Ein Einjähriges freiwilliger mit Un-
verfügbarkeit sucht

Korrepetitionen.

Bawadglastr. 44. Giebelniewski, ver-
schieden von 61, Uhr abends 15853

Theater-Varieté

"Urania"Vom 1. bis 15. Dezember 1911:
Neues Programm.Stepaoj
Russischer Humorist und Harmonika-
Spieler.Fely-Poly-Trio
Vorlänglicher musikalischer Tri.The Two Collard
Belauende Gladiatoren und plausibl
Boten.Kitty und Morris
Staunenrege englisches Duett.Wojciech Wróblewski
Polnischer Monologist.Milo J. Tuczyńska
Polnische Veden-Dame.Ehe ungarische Sängerin.
5 Dobo S. Gefang und Nationalis
Dame.Mao Morris
Exzentriker mit seinem Aeroplane.Les Morews
Der stärkste Equilibrist der Welt.The Eugenes
Moderne Sonnen-Alt.Urania-Blo
Serie neuer Bilder.

Mittage beim Verein
d. Künstler, Kriftstr. Nr. 8, rechte Uffiziale, 1. Stock.
Nicht restaurantfähig, sondern gefund zu
früchtig zu 40 Kopeks ohne Trinkgeld. Die
bislangigen Konkurrenten werden die Tafel
des Gesagten bestätigen. 15846

13,000 Rbl.

vom 1. Januar nur an vorsätzlichen
Gänschäfer auf Weine Hypothek zu
verzehren. Ges. Off. sub "A. W. 99"
an die Exp. ds. Bl. erbeten. 15857

**Für Liebhaber
alter Gemälde**

3 Gemälde italienischer Schule sind
preiswert zu verkaufen. Bankastrasse
Nr. 26, W. 17, länl. o. 4-6. 15800

Ein gut erhaltenes

Cheisezimmer,
Frieden, Tisch, 6 Stühle, Otto-
mane, Leumau-Spiegel, Uhr und Co-
mosatisch bislich zu verkaufen. Zu be-
flockt von 11-1 und 2-6. Djelma
Nr. 34, Wohn. 7.

Wöbel 15834

umständliches spottbillig zu verkaufen:
Frieden, Tisch, Stühle, Kreidebank,
Dromane, Wölzelbank, Waldbänk,
Schreibtisch auf Schranken im Dauern,
11, Lampen, Grammophon und Ak-
tionschine. Bawodnitsa, 29 Wohn. 7 A.

Möbel

Möbel, wenn nur sofort zu verkaufen:
Schreibtisch, Tische, Stühle, Damensessel,
Frieden, Tisch, Stühle, Ottomane, Aktenschrank,
Bettchen mit Matratze, Wölzelbank, Wal-
dbänk, Schreibtisch auf Schranken mit Schrank,
Lampen und Grammophon. 15857

Petrikauerstrasse Nr. 107, Wohnung 5.

Eine

Dampfmaschine,
70-100 P. H., wird zu kaufen gehabt.
Off. n. L. B. D. sind in der Exp.
der Nr. 1. abgedient.

Abhanden

gekommen ist ein kleiner Hund (Meh-
pinischer) hundarier, schwarz mit rost-
brauen Boten, etwas welcher Brust.
Wer über den Verlust des Hundes
Kosten erstellt, oder denselben wieder-
bringt, erhält eine Belohnung. 15820

Wihewka Nr. 122, 1. Etage.

Weihnachts-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen!!

Schon von heute ab verkauft zu noch nie dagewesenen niedrig
Preisen in vorzüglicher Ausführung, wirklich künstlerisch schöne
Wandbilder für Salon-, Speise- und Schlafzimmer
Grauwaren, Haussagen etc. etc.

Außerdem habe eine schöne Auswahl spezieller sehr passender
Weihnachtsgeschenke

zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Vergrößerungen von Photographien werden schön ausgeführt.

Bruno Berger Bilder- u. Rahmen-Geschäft
Petrikauer - Strasse Nr. 154.

NB. Einzahlungen werden billig und solid schnellstens ausgez.

Kommen Sie

zu mir und staunen Sie über die preiswerten Damen-

Kleiderstoffe

die ich unter dem Herstellungspreise zu verkaufen Gelegenheit habe.

Reste spottbillig!

Sehr praktische Weihnachts-Geschenke!

Ottile Baum, Przejazd-
Strasse Nr. 53

Glänzende Existenz

noch geladen durch den Erwerb des Alleinvertriebsrechtes für Russland oder
Teile desselben, hervorragenden Neuheiten in potentiellen Gebrauchsartikeln.
Großherziges Kapital ca. 1000 Rbl. Offeren unter D. A. & C. an die Kom-
missionierung dieses Blattes.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Winter-Paletots 16.50

Sacco-Anzüge 9.90

Pelz-Juppen 18.50

Damen-

Mäntel 9.50

aus weichen Stoffen 14.50

Damen-Telze

mit Karafut-Kragen 42.-

Flüsich-Jackets 25.-

besonders billig:

Seidené-Blusen 4.50

Winter-Blusen 1.10

Mädchen-Kleidchen 3.90

Schmeichel&Rosner

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 100.



4. Beilage zu Nr. 558, „Neue Lodzer Zeitung“

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (20. November) 3. Dezember 1911.

Morgen-Ausgabe.

Was ist das Schöne? Eine reine Idee, dargestellt mit Weitblicken, Klarheit, gelungenem Urtheil.
Gottfried Keller.

Das Kreuz am Garda-See.

Von
M. Kuschke-Schöman.

24 Fortsetzung.

„Nein, nein, nicht weit fort!“ meinte das Kind ängstlich ab. „Ich muß die Berge und unsere Alm sehen können, sonst weine ich mich tot vor Sehnsucht.“

Gabriele lächelte, aber es war ein wehes Lächeln. Die ängstliche Abwehr des Kindes gegen den Vorwurf, mit ihr zu gehen, halle sie gekrönt, wie überhaupt die Berufshaltung, in der es gegen ihre Bärtschigkeit verharrte. Hatte sie gehofft, jetzt schon ein Blauebrightsgefühl in dem Kind zu finden, so sah sie sich getäuscht. Es schien war Dolores nicht zu erobern. Kaum möglich jetzt nicht, wo sie in dem Fräulein Val die Süßerin ihres freien, glücklichen Lebens sei. Die Klüschicht, malen und zeichnen zu dürfen und später, wie sie geträumt, eine Künstlerin zu werden, hinderte das Trennungsmeh, aber das Grauen vor einer Pension vermochte sie doch nicht ganz zu tilgen.

Die Kleine war sichtlich froh, als Gabriele sie beurlaubte und schlüpft wie ein Wiesel zur Tür hinaus, die Treppe in großen Sägen hinabsteigend, um nur ja recht schnell die große Neugierde, daß sie auf die Fraueninsel komme, den ängstlich harrenden Eltern und den Großmutter mitzuteilen. Während sie den ersten haarschein ihrer Unterredung mit dem Fräulein Val beobachtete, schlich Hermine sich hinaus. Es zog sie unüberstehlich zu Gabriele. Sie sah sie stehend am Fenster stehen, und als sie sich umwandte, hatte sie Tränen in den Augen und ein weiches Lächeln und den Mund.

„Kun, hab ich's gut gemacht?“ fragte sie sanft und legte den Arm um die Schultern der alten Frau.

Hermine brachte ihr wortlos beide Hände; sie war froh über die Veränderung, die mit Gabrieles vorgegangen und daß der drohende Konflikt so friedlich sich zu lösen schien.

„Was nicht ein liebes Ding, die Kleine?“ fragte sie nur und sah forschend in Gabrieles Gesicht, das durch den weicheren Ausdruck wie verjüngt erschien und die alte Frau so recht an die fröhliche lustige Della erinnerte.

„Ja, Hermine, das ist sie und ich will mir Mühe geben, ihr kleines Herz zu mir zu ziehen, daß sie auch mich mit der Welt leben lernt. Aber jetzt geh, meine alte, las mich allein. Die Unterredung hat mich angegriffen und vieles in mir aufgewühlt, das ich längst tot wähnte. Ich

bedarf der Ruhe. Sorge, daß mich niemand sieht.“

Als Hermine austrat, ließ das junge Weiß abermals seinen Tränen freien Lauf und ging schamlos mit sich und ihrer Härte des letzten Jahrhunderts ins Gericht. Sie sah ein, daß sie auf einem Werke auseinandert und froh war, noch rechtzeitig zur Clemenz gelangt zu sein. Die Umwelt wußte noch manchen Kampf, manches Duell kosten, aber sie war bereit daran.

Helle fügten sich ihre Hände wie zum Gebet zusammen. Sie konnte seit vielen Jahren zum ersten Male wieder beten.

Letzte sank die Nacht herab, einzelne Sterne blitzten auf und aus dem fernern Nebelschleier, der die Klärche des Chiemsees verhüllte, stieg langsam und majestätisch der Mond empor: ein weiches Licht umwohl schimmernd die dunklen Umrisse des Klosters Frauenwörth, aus dessen Fenster röthliche Dämmerung grüßten. Wie ein Island des Friedens, die Insel der Seligen, schwamm das winzige Erdenstückchen auf der jetzt matt schimmernden Flut des weiten Sees und eine innere Stimme sagte der schwergeschafften Frau, die stumm auf dieses herrliche Naturspiel hinausblickte, daß auch sie dort Frieden und neues Glück durch ihr Kind finden würde.

13. Kapitel.

Vier Jahre später! Die Matrononne erfüllt mit blendender Helle das nicht sehr große, aber interessant und besaglich ausgestaltete Atelier des Landrichters Willen. In einer der stillen Vorstadtstraßen Münchens gelegen, bietet es durch seine mächtigen Fenster schöne Ausblicke über die weitläufige Theresienwiese mit der im Sonnenlicht funkelnden Bavaria und auf die in blauen, dämmernden Glinten am Horizont auftretende Alpenkette.

Der Besitzer des Ateliers, eine korpusante Persönlichkeit mit glattgeschoreinem Kopfe, aus dem ein paar einzeln stehende Haare gar lustig in die Welt blicken, malt mit wohrem Feitereifer an eine Gletscherlandschaft, sich dabei lebhaft mit mit einem Herren unterhaltend, der im Hintergrunde in einem bequemen Stuhl gelehnt sitzt und in einer Skizzenmappe blättert. Auf den ersten Blick erscheint jener wie ein alter Mann, denn das lange, etwas lockige, frei aus der Stirn gestrichene Haar, sowie der lange, in zwei Spitzen anlaufende Vollbart sind völlig erstaunt, auch die hohe Stirn weist diese Furchen auf. Sowie er aber die Augen aufschlägt, große, feurige Blauaugen, verzögert sich das Gesicht im Jahrzehnte und gewinnt durch die grenzenlose Umrahmung bei dem blühenden Rötert der Wangen und den jungen Generaugen einen ganz eigenartigen Reiz.

„Na, was sagen Sie zu den Skizzen da? Kollege?“ fragt jetzt Wilken, dem das Schweigen des Gastes schon viel zu lange dauert.

„Blutiger Dilettantismus einer höheren Tochter!“ lachte der Gefragte.

„So? Hm!“ brummte der andere. „Eine etwas sehr vernichtende Kritik, aber sei's drum. Nun seien Sie sich gefälligst mal die Mappe auf dem Tische da an. Nicht die andere mit dem Larminiusvergessenen Umschlag.“

„Wird wohl dieselbe Koleur in grün sein, meine der gestreite Kritiker, langt sehr langsam nach der bezeichneten Mappe und schlägt sie mit einem unverdächtigen Klappern auf. „Na ja, sag ich's nicht? Die oblige Fraueninsel mit dem Siegelsackroten Bliebelkunst“ bezeichen müssen, denn just unter diesem drückt das neu entdeckte Talent noch die Bank der Klosterschule.“

Der Gestrengste steht wie erstarrt. „Gassen Sie die schlechten Wörte, Willen“, meint er dann ärgerlich.

„Schlechte Wörte sind zwar meine ich wahre Seite, aber diesmal ist's mein eurer Kunst. Das Mädel ist ein Klosterzögling, stammt aus einem Bauernhofe des Chiemgau und ist aus Mitleid, die wir die lächerliche Vorliebe für die kleine Insel im Chiemsee haben, eine wohlbekannte Persönlichkeit, denn jede freie Stunde kam die kleine Krabbe zu uns herübergeschlüpft, quälte uns über die Achseln und stellte in ihrer Wissensdurst tausend und eine Frage, ließ auch nicht locker, bis man sie geantwortet. An den Sonntagen saß sie sich mit dem Skizzenschriften dazu und zeigte alles was da leuchtet und leuchtet. Für Kinder hat sie kaum mittelmäßige Begabung. Mit meinen Tochtern steht sie deshalb immer auf dem Kriegsschuh, trotzdem lieben sich aber beide Mädchen und sie kann es kaum erwarten, daß wir unsere Bildegatur auf der Fraueninsel besiegen und sie die Freundin wiedersehen kann. Nächste Ostern soll die Vorle, so heißt das Mädel, nach München. Ich habe mich schon erboten, sie in Pension zu nehmen und für die geeigneten Lehrer zu sorgen. Das wäre übrigens ein Material für Sie, Kollege.“

„Was sind die Alten für Freude? erkundigte sich der Gefragte, ohne auf die letzte Bekanntmachung einzugehen. „Haben Sie einen Begriff von der eminenten Begabung des Kindes, können und wollen Sie etwas daran wenden, es auszubilden lassen?“

„Heiliger Florian, Sie gehen aber ins Zeug, mein Lieber! Aber die Mächengeschäfte, die Ihnen da nur so aus den Augen sprechen, die lassen's höchst beiseite, da ist nämlich schon jemand, der sich für das Mädel interessiert und auch die nötigen Moneten dazu zu haben scheint, um dieses Interesse tatkräftig zu beweisen.“

„Schade!“ brummte der andere. „Die Aufgabe hätte mich reizen können, dieses Talent zu fördern. Es hätte meinem Leben neuen Inhalt geben können“, folgte er seufzend hinzu.

„Hören Sie, Kronberg. Sie sind ein wunderlicher Heiliger! entzückt sich Wilken. „Das ganze zivilisierte Europa liegt Ihnen zu Füßen, in ehrlicher Bewunderung, die Damenwelt doch ständig. Geld haben Sie wie Hen und Dew stellt sich dann hin und redet, mit einer Hamletmeine vom „inhaltlosen Leben“. Ein alter, fischi-blätteriger Hypochonder sind Sie und viel zu zu gehalt es Ihnen. Heiraten müssen Sie, dann werden die Schwestern schon vergehen!“

(Fortsetzung folgt.)



Komplette Mal- u. Farbkästen

für Aquarell- und Oelmalerei
in solider Ausführung und jeder Preisstufe.

ferner:

Staffeleien, Paletten, Pinsel, Malvorlagen, Malfärbchen, Farben i. Stückchen, Näpichen und Tuben von hervorragender Feinheit und Leuchtkraft, lehrreiche und originelle

Malbücher

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

für Schüler u. Ölmalanten in großer Auswahl die Farbwarenhandlung

A. MÜLLER,

Przejazdstr. 4.

Telephon 18-03.

Wichtig für Jäger und Liebhaber!

Es werden Jäger jeglicher Art zum Ausgerben auf Pelzwaren angenommen. Zu erfragen: Dresdner Straße Nr. 84.

THE „ELIT“ SKATING-PALACE

wurde Freitag, den 1. Dezember eröffnet auf der

Srednia-Strasse Nr. 42.

1. Séance: Von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags. — Eintritt 10 Kop. Für Benützung der Bahn 30 Kop.

2. Séance: Von 3½ Uhr mittags bis 6½ Uhr abends.

3. Séance: Von 8 bis 11 Uhr abends. — Eintritt für die 2. oder 3. Séance 25 Kop. Für Benützung der Bahn 50 Kop.

Schüler und Kinder zahlen für den Eintritt 20 Kop. für Benützung der Bahn 30 Kop.

Abonnement für 12 Mal 7 Rbl. 20 Kop.

Unterricht im Fahren 20 Minuten 40 Kop.

18782

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

18 9 85 24 11 80

Akt.-
Ges.

Żyraudow

Petrikuferstrasse 87 :: Telephon 24-26

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Neuheiten!!!

Tischzeuge:

Gedecke in Weiss-Leinen, für 6—24 Personen,
Tischtücher, Weiss-Leinen, für 6—24 Personen,
Tischdecken in Baumwolle, bunt, für 6—12 Personen,
Tischdecken in Wolle mit Applikation,
Caffé-Garnituren, eigene und ausländ. Fabrikate,
Tischservietten, weiss,
Frühstücksservietten, weiss,
Dessertservietten, weiss und hunt,

Leinen:

Gebleichte Leinwand, gebleichte Bettlaken,
Madapolame, Silesia, Tirolerleinen,
Polnisch-Leinen, Bulgarisch-Leinen, Chiffon,
Nansouc, Batiste, Renforcé, Unterhosendrell, Satin.

Bade-
Artikel

Taschentücher
Handtücher

Küchen-
Wäsche

Buntdruck-Tischdecken und Garnituren

für 6 und 12 Personen
nur eigene Fabrikate.

Sonntag, den 10. und 17. Dezember ist das Magazin von 12 Uhr nachmittags geöffnet.

Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Noten-
Ständer.

PIANOS

in allen Holz- u. Stylarten
und jeder Preislage.

Künstlerisch aus-
geföhrte Reliefs,
Glasuntersätze.

PIANOS

mit Spiel-Apparat.

Elektrische
Pianos

FLUEGEL
auch mit Bogen-
claviratur
in allen Preislagen.

HARMONIUMS
amerikanisches Saugsystem.
KULANTE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.
Bei Barzahlung hoher Rabatt!

Stimmungen
Reparaturen
Aufpolirungen
Transporte
prompt & reell
billig.

Klavier-Stühle.
Klavier-Lampen.

Grösstes u. ältestes Spezialhaus dies. Branche am Platze.

Nur erstklassige Instrumente, immer d. Beste v. Besten.

Telefon Nr. 15-51.

Carl Koischwitz

Meyers Passage Nr. 2 (vorm. Dzienkastrasse 20)

Pianos zur Miete.

— Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends geöffnet. —

Jedes Piano singt sein eigenes Lob u. findet jeder, auch der verwöhnteste Käufer seinen Geschmack.

Besichtigung des Ladens ohne Kaufzweck wird erlaubt, jedoch jed. reiz. gestattet.



15651

Lodzer Turn-Verein "Aurora".

Sonntag, den 8. Dezember 1911, nachmittags um 2 Uhr, findet im Vereinslokal Prajazdke, Nr. 85 die diesjährige

Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Geschäftsbericht, Neuwahl und Würde. Um vollständiges Erscheinen der Herren Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Hotel Post-Breslau

Reise- und Familien-Haus 10478
im Zenrum, vis-à-vis der Hauptpost, Albrechtstr. 28/29 Zeile. 1578.
Aller Komfort der Neuzeit. Zimmer von 2 Mark an.
Großes Wein- und Bier-Restaurant mit mäßigen Preisen.

FICHTENECK

Familien-Alumnat I. Löwenberg I. Schl.

Vornehme Pension für Schüler
des städt. Ref.-Realgymnasiums

Sorgfältige Erziehung in der Familie. Regelmäßige
Überwachung der Schularbeiten. Gesunde, große
Wohn- u. Schlafzimmer. Alter 5 Mo. groß. Bergarten.
Spiel. Tennis. 8 Min. z. Schule. Luft. Schulräume
in gering. Schülerzahl. Ref. erst. Kreise. Ill. Prospr.
Bes. u. Leiter: Max u. Elisabeth Zwirner



Delphin
Trinkwasser
Filter.



Die moderne Wissenschaft
hat festgestellt
Delphin Filter
keintreues, gesundes, kristallklares
Trinkwasser liefern.

Hauptverkauf bei
Claudius Zemann

Oberingenieur,
Lodz, Wulczańskastr. № 22
Telephon 209.

Filiale bei
R. Weinberg,
Lodz, Petrikauerstrasse № 38

Fremdenpension in Breslau
Teich-Straße №. 31, I.,
nahe Hauptbahnhof. Schöne
Zimmer für Tage und
Wochen zu tollen
Preisen. Vorstellung erwünscht
Inhaber
G. Hoffmann.

Bettfedern,
Damen (Puch), neue und alte werden
bestens gereinigt, sowie nach Krankheit
desinfiziert mit der neuen
Dampf-Reinigungs-Maschine.

Dauerzeit 8 bis 10 Stunden.
Sicherheitsvoll. K. Lamprecht,
Mittelstraße 23 im eigenen Hause.

!! Traulo ganz Niedland !!
enden gegen Einladung von 1 Mark
und Breitmarken

100 hochfeine
Ansichtskarten
sortiert in: Weihnachts-, Neujahrs-,
Geburtstags-, Blumen- u. Scherzkarten
1000 Stück 6 Nr.
Germany, Com.-Ges. BERLIN,
Bessestr. E. 21. (14852)

Kraftmaschinen!

Wenn Sie billig und bequem einen

Sauggas-Motor

oder Rohnaphtha-Motor

beziehen wollen, so verlangen Sie Offerie von

G. Praszkier,

Jugenteur, Lodz, Widzewskie. № 38, Tel. 21-31.

15256

Kurbel- oder Federstühle

In Breite von 150 cm ab, werden zu kaufen gesucht. Offeren unter „B. B.“
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

15637

Ein großer Buffet-Schrank
mit Spiegel, geeignet
für ein Restaurant
ist billig zu verkaufen.

15773



Günstige Angebote:

Lorgnetten

die allermodernen Pariser Façons von Rbl. 2.— an.



Schwarz mit echtem Leder Rbl. 2.—

Operngläser

mit grosser Vergrösserung



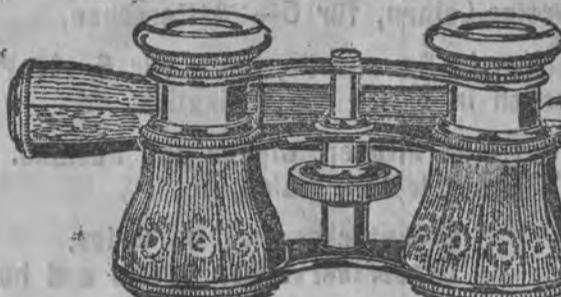
In Perlmutt mit echter Vergoldung Rbl. 6.—

Jeder Käufer erhält von heute ab 10% Rabatt auf meine bekannt billigen Preise. —

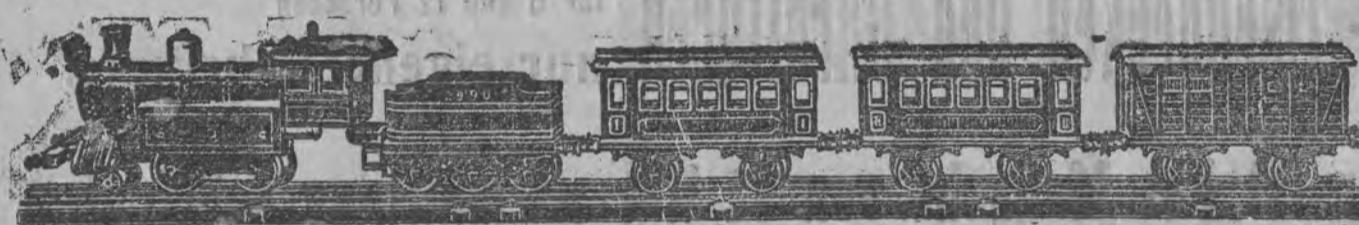
Brillen und Pincenez

in Gold-Doublet von Rbl. 1.50 an

in echt Gold von Rbl. 6.— an



In Perlmutt mit Griff und echter Vergoldung Rbl. 9.—



Diese selbstgehende Bahn mit Schienen kostet nur Rbl. 1.80.

Elektrische Bahnen

eingerichtet zum Vor- und Rückwärtsfahren mit Tender und 2 Personenwagen

von Rbl. 4.— an.

Hochelegante Präzisions-Maschine vielfach verbessert



Als Modell für Lehrzwecke zu empfehlen

nur Rbl. 2.50

Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
Preis | 2.50 | 8.20 | 4.— | 14.50 | 3.—

Letzte Neuheit



Automobil 27,5 cm lang, mit elektr. Beleuchtung. Ein- und Ausschaltung durch Drehschalter, in hochfeiner Ausführung. Gerade und im Kreise fahrend, Türe zum Öffnen. Echte Gummireifen, mit Umlaufsteuerung zum Vor- und Rückwärtsfahren. Nur Rbl. 4.20.

Elektrische Lehrmittel

Es gibt in der Tat für die reifere Jugend heute kein interessanteres wissenschaftliches Lehrmittel als die Beschäftigung mit elektrischen oder elektro-physikalischen Apparaten. Die von mir in Verkehr gebrachten Apparate eignen sich vorzüglich als Lehrmittel der Umwandlung des elektrischen Stromes in Kraft durch den Motor oder der Erzeugung von Licht durch die Dynamomaschine.

Elektrischer Motor von 75 Kop. an und teurere. Elektrische Dynamo von Rbl. 2.— an und teurere. Telegraphie ohne Draht von Rbl. 14.50. Experimentierkasten von Rbl. 5.— an.



Dieser Kinematograph kostet nur Rbl. 2.50.



HAUS-TELEPHON

praktisch zu verwenden Paar Rbl. 6.—



Dieser Photographie-Aufnahmestativ kostet nur Rbl. 10.50. Photographie-Applikatoren für Schüler von Rbl. 2.50 an.

Uhren

Taschen-Uhren, Stand-Uhren, Wänd-Uhren, Uhren mit Figuren. Billig und gut.

Grosse Auswahl in: Damentaschen, Brilettaschen, Cigarretaschen, Portemonnaies etc. In eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Nun eingetroffen: Figuren und Büsten in echt Marmor, Bronze, Terracotta etc.

Christbaumschmuck.

Elektr. Christbaum-Beleuchtung, bestehend aus 12 Lampen, zum Anschluss an das städtische Werk, Rbl. 6.—

Franz Postleb, Petrikauer-Strasse Nr. 71

Jubilatortum

(Kinderjubilatortum), Systen, Röring, Lippen, Hals-, Nasen-, Ohrenleiden, Tonus und Blasenheilung, etc., Dosenbad (Sephosphit), Wasser täglich unter Sonne und Sonntags von 4-7 Uhr ab.

Wohnungsstraße Nr. 80.

Dr. Leon Grossmann

Janere und Nervenkrankheiten
Sprechst. v. 9-11 früh u. v. 4-6 nachm.
Dienstag. Nr. 7. (4779)

Dr. med. Z. GOLZ

Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Geflügelküche Nr. 14.
Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 4-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.
Telefon 20-80.

Karl Kühn

Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabłudowski.
Berlin) 18379
wohnt jetzt: Mischstrasse Nr. 10,
Wo. n. 9, Hau-Fiedler.

Hebamme

O. Rentz-Trinkhaus
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 103,
Wohn. 27; empfängt v. 9-11 vorm.
und 8-5 nachm. 14448

Dr. M. PAPIERNY
Accouchement und Spezialarzt für
Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von
4½-6½ Uhr nachm.
Petrikauerstrasse Nr. 28.
Telefon 16-85. 16318

Dr. E. Schildkret,

Accouchement und Frauenkrankheiten.
Zachodniast. Nr. 36, Wohn. Nr. 7,
Eingang auch von der Petrikauerstr.
Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden
v. 10½-12 u. 4½-7 Uhr ab.

Zahnarzt 13383

Lipschütz-Grossmann

Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurück-
gekehrt und empfängt täglich.
Sprechst. v. 10-12 u. 2 u. v. 8-7 Uhr ab.

Dr. Rabinowicz,
Spezialarzt für Hals-, Nasen-,
Ohren- u. Schleimhautkrankheiten.
Steinstraße 3. Telefon 1018.
Sprechstunden: 11-12 u. 5-7. Sonn.
tag: 11-1. (3558)

Frau Dr. Gustawa Zend-Tenenbaum

Haut-, Hals- und Geschlechtskrank-
heiten (Sal. Frauen und Männer). 11631
Wöhrdstraße 49. Telefon 24-11
Sprechstunden von 10-11 und 7-8

Dr. med. Leyberg,
gew. mehrfach. Arzt d. Wiener Klinik für
Oberärzt als Spezialarzt für
Venerische, Geschlechts- u. Pant-
krankh. Empfängt 10-11, 6-8
v. Sonn. und Feiertagen von 8-11
Damen 5-6 u. Sal. Weißes Gartens
Kurtstraße 5. Telefon 1-26-50.
Spezialarzt für Hals-, Haut-, (Som-
merprotekt., Vit. etc.) und venerische
Krankheiten (Syphilis).

Dr. S. SCHNITTKIND
Sredulastraße Nr. 2.
Sprechst.: v. 9-2 vorm. u. v. 4-9 nachm.
Cosmetische Behandlung mittels Elek-
trizität und Massag. 14376

Dr. St. LEWKOWICZ

vom Auslande zurück.
Sal. Syphilis Chirurg.-Paraffinum
ohne Berufskosten. 6316
Spezialist für Haut-, venerische
Krankh. und männl. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität, elektrische
Schwund-Vibrations-Masse.
Zachodniast. 23 beim Bombard
Don 9-1 u. v. 6-8, für Männer von
5-6. Sonntags von 9-8.

Dr. H. Schumacher,
Spezialist f. Hals- u. vener. Krankh.
Hawrot-Straße Nr. 2.
Sprechstunden v. 8-10 vorm. u. von
5-8 nachm. Sonntags von 8-11-12.

Dr. F. Grossmann

Innere und Kinderkrankheiten
wohnt jetzt 9573
Petrikauerstr. Nr. 15. Tel. 21-33.

Dr. F. Prybulski

Spezialist für Hals-, Nasen-,
Ohren-, Venerische, Paraffinum-
Krankheiten u. Wundversorgung.
Behandlung nach Chirurg.-Para-
ffin- und Chirurg.-Gastr. Nr. 2.
Sprechstunden von 8-11 vorm. und von
4-5½ Uhr abends, für Männer von
5-6 Uhr abends. 13711

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 1. 2006
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und
Sprachstörungen

(Stottern, Läppen etc.)
nach Prof. Guttmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10½-12½, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 125 (Ecke Anna).

Visitation-Schau-Abend "Neue Wiener Zeitung"

**Grosser****WEIHNACHTS-AUSVERKAUF**

bei

St. J. Brüner

Petrikauer Strasse № 81 :: Telefon № 86.

Von der Saison zurückgebliebene wollene und seidene Stoffe für Kleider und Blousen, französische Foulards doppelt breit, Spitzen- und Pailleten-Kleider, Velvets für Blousen.

Grosse Auswahl in Woll- und Seiden-Resten

zu enorm billigen Preisen.

Besonders werden empfohlen: Französische Seidenstoffe für Blousen u. Kleider, englische Kostümstoffe, engl. Seals, Plüsche (Cotik), englische Velvets in allen Farben, Gardinen, Stores, Bonne-femme, Brises-Bises und Bettdecken.

Anmerkung!

Der Verkauf beständig neu eintreffender Saison-Nouveautäten dauert ununterbrochen fort.

Anmerkung!**DRESDEN Carlton Hotel u. Pension**

Bismarckplatz 1 Am Hauptbahnhof
NEU! Haus I. Rangos. Vornehmste ruhigste Lage. NEU!
Modernster Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Lift. Bäder usw.
Exquisite Küche. Volle Pension inkl. Zimmer von Mk. 6.- an. Zimmer von Mk. 2.50 an. Arrangements für Familien. Preise mässig.
Feines Bier- und Weinrestaurant.

Besitzer: Gustav Härtig.

Sanatorium Ubrichts Höhe bei Nieschenbach l. Schl. i. Culengesäße, phyl. bildet Kurhausl. Kuren, innere und Stoffwechsel-Krankheiten. Spezielle Einrichtung für orthopädisches Turnen und Abnigenbehandlung. Radium-Dialyt, moderner Komfort 3. Sterile. Chirurg. Dr. Woelm.

8892

Das Lampen-Geschäft

— von — 11767

M. BURAKOWSKIPetrikauerstr. 37 :: Telefon 694
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von**GAS-, ELEKTRISCHEN- u.
PETROLEUM-LAMPEN**

— zu mässigen Preisen.

FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telefon 18-39

**RIVALIN** weltbekannte, konkurrenzlose EMAILFARBE

in 80 Farbenton, der Firma RIVALIN-WERKE und LACKFABRIKEN

Fr. Magerle, Friedburg u. Wien

Königl. u. Königl. Hofliefer. — Bedeutendste Fabrik d. Branche in Europa.

Rivalin ist bekanntlich die dauerhafteste und gegen alle Witterungseinflüsse widerstandsfähige Emailfarbe für Innen- und Außen-Dekoration. Türen, Fenster, Möbel, Stühle und Gegenstände aus jedem Material mit Rivalin angestrichen sehen wie Porzellan aus!

Unvergleichbarer Farbton! Kein Nachgängen!

Höchste Deck- und Trockenkraft.

RIVALIN-BF — Fußboden-Lackfarbe!

in 7 Nuancen (auch grau) — Beliebte Spezialität zum Anstrich v. Fußböden! Erübrigst das Lackieren u. besitzt die Eigenschaft rasch u. knochenhart vollständig trocken zu werden.

Keilzörperlack zum Anstrich von Radiatoren u. Stederohren, trocknet schnell, resists nicht, wirkt keine Blasen, bleibt nicht, zieht bei grosser Hitze in Farbe unverändert u. absolut geruchslos.

Vertreter u. Lager: S. TEEMANN, Lodz.

Alleinvertreter in allen grösseren Städten des Königreichs, außer Lodz und Warschau gesucht.

Glas-Christbaumschmuck.

Versehe auch dieses Jahr nur anderselbst, prächtige Neuheiten in unübertraffener feiner Ausführung. Sortiment I. Groß 320 Gt., als edle versch. farbenprächtige Brillantschmuck, Grünste, Neptun, Birnen, Kugeln, Blumen, Blätter, Erdbeeren, u. bemalte Ängeln u. Co., verschiedenste Formen. Weißer Schmuck mit Glöckchen, Weihnachtskugeln, Gold- u. Silberstücke, Rosamafeln, Rosarien, Eis- und Tannenzapfen, viele m. alpigen Silberverträgen. Goldschmiede Sonnen überzeugt. Aufschallend, Glöckchen m. Silbergrößen, laut. Blumen, Kugeln, Glöckchen, ängeln mit schönen Laubzweigen in Rosenbogenarten umgeben befindet sich Blumen, Rosen, Tulpen, Nelken, Ängeln und Eier mit Glöckchen, Gold- und Silberklöppel usw. befindet auf einer Hand, sorgfältig verpackt, zum billigen Preis von Rubel 3.— franz. (Rathen 15 Kopf. mehr). Sortiment II mit 210 Stück, wie oben angeführt, zum selben Preis. Sortiment III mit 120 Stück grösseren Sachen in obig. Ausführ. Rubel 3.— Sortiment IV mit 80 Stück, grösstenteils feinste Prachtstücke Rubel 3.— Auch liefern ich zum selben Preis jedes dieser vier Sortimente in hochmob. weisser Silberausführung. (Zoll bezahlt pro Stück 25 Kopf.) Als Gratist-Geschenk entfällt jedes Sortiment eines mit Glasfrüchten u. Trauben prächtig garniert. Prachtstück (Länge 15 cm), jenes einen l. d. herzlichen Dankes (Silbernd. Papagei u. bewegl. Glöckchen, 15 cm gr. u. eine großart. ausgeschattete Strahlen-Kronenfigur, 21 cm lang, außerdem noch einen gross. Weihnachts-E Engel in vollend. Bodenpor. m. d. Weihnachtsbüschel. Diese Sort. sind aus solch Material hergest. jahrh. immer wieder, gebraucht für Geschenke u. Stilleben wird garantiert. Diese Danachdr. für Händler und Vereine Extra-Sortimente zu Rubel 4.— Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (S.-M.) Nr. 103 Fabrikat. u. Verkauf v. Glas-Christbaumschmuck. Preis für st. 88,-

Aussergewöhnlich billiges Angebot

für den Weihnachtsbedarf**Kostümstoffe** gemustert, sowie Tuche und Flanelle,**Kleiderstoffe** gemustert und glatt, hiervon viele zu halben Preisen.**Blusenstoffe** in gangbaren Qualitäten.Grosse Auswahl von **Resten**, Wäsche, Schürzen, Tücher, Handschuh, Gardinen, Unterröcke, Schawls, Strümpfe, empfiehlt**AMALIE HILLEMAN** Widzewska-Strasse 105, Ecke Nawrot-Strasse.**Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik**von **CÆSAR MATZ**

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 123, Telefon Nr. 21-99

empfiehlt in grösster Auswahl Bürsten für Toilette und Hausbedarf, sowie die neuesten Teppichkehrmaschinen, Fräsmaschinen, Schwämme, Saemischleuder, ausserdem auch sämtliche Bürsten für Fabriksbedarf.

4715

Zeichmann & Mauch

Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 1.

Telephon Nr. 425

Elektrotechnisch. Installations-Bureau und Reparatur - Werkstätten.

Ausführung:

Elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk, Elektrische Aufzüge und Kranh-Anlagen, Webstuhlmotore und Spezial-Motore zum Antrieb von Spinnerei - Maschinen, Blitzableiter- und Klingel-Anlagen

Repräsentation für den Lodzer Rayon der Firma Franco Tosi, Legnano in Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Dieselmotoren

Reichhaltiges Lager in allen elektrischen Bedarfartikeln Metallsäden-Lampen, Beleuchtungskörper etc.

Grosse Reparatur-Werkstätten!

Betrieb in allen Schuh-Handlungen seit 6 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt

Geladte Panzer - Einlegesohlen

aus Korlfasche und Leinwand. Schützen die Füße vor Verletzung, aber nur in gelber Bandrolle mit Schuhmarke "Wie Andere" Pat. 848225 weit minderartige Nachahmungen vorhanden sind.

1849

Millionen Herren u. Damen waschen sich mit der

Seite „Flora“

Erfindung von D. HARTMANN in Wien.

Geben Sie Ihren Zeit, ob dieses Mittel zur Pflege der Schönheit des Gesichts, Körpers und der Hände nicht tatsächlich wirkt, ja ist Sommerproben, tragen und nasse Flecken, Missfälle, Blasen, Spannungen, Hautschäden sowie Unreinheit des Haut verehrt werden, Kreissel bei einem wöchentlichen Gebrauch für immer.

Taufende Dankeschreiben!

Preis eines Stückchens 75 und 50 Kopfen.

— Preis eines Stückchens 75 und 50 Kopfen.

HEINRICH SCHWALBE

Petrikuferstrasse

55

• KRAWATTEN •

Grösste Auswahl hochmoderner Pariser Neuheiten!

FRACKHEMDEN.

weiss, mit besten ausländischen Einsätzen.

BUNTE HEMDEN

in prima in- und ausländischen Zephyren.

NACHTHEMDEN

mit Kragen oder Geishafächer.

FRACKWESTEN.

seidene FRACKTÜCHER in hochfeiner Ausführung, in modernen Mustern.

GLACEHANDSCHUH.

seidene HOSENTRÄGER und SOCKENHALTER.

Tricotagen. Strumpfwaren

in Baumwolle, Wolle (Original Prof. Dr. Jaeger), Halbseide, Seide.

CLAQUES,

HÜTE CYLINDER,

der Firmen P. & C. Habig, Hofl. Wien und Scotts Ltd., London.

Heinrich
Schwalbe
Petrikauer Str.
Nr. 55

Mein diesjähriger grosser Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

F. Schiller · Schürzenhaus



Julius Müller Schuhwilm in Lauscha i. Thür. Nr. 31. Gläserwaren- und Augenfabrikant.

Wasserfeste Danachreihen bestätigen alljährlich die Qualität meiner Ware.

Ruhiger, gesunder Schlaf, Schutz vor Ansteckung nach Krankheiten, nur möglich bei dampfgezügelten und desinfizierten

Bettledern

Reinigungs - Anstalt E. Felsch,
Polnische-Straße Nr. 80. 11916

HOTEL AUSTRIA
(HOTEL ERSTEN RANGES) 10285

DRESDEN - A. 14

Bismarck-Straße Nr. 10. — Direkt am Hauptbahnhof.
Fernsprecher Nr. 4486.

Modern eingerichtete Fremdzimmer von Mark 2.50 an.
Elektr. Licht. — Dampfheizung. — Bäder. — Garten. — Gute Küche
Pension von Mark 5.— an. Inhaber: GUSTAV WOLF

Praktische und nützliche
Weihnachts - Geschenke
für jedermann sind

STOFFE f. Anzug, Paletot
und Kostüm ::

Dieselben sind am besten und
preiswertesten zu haben bei

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Erstfl. Reklameneuheit!

Das Auszeichnungskreis für diese großartige Sache ist für einzelne Städte auszuweiten zu vergeben. Großer Verdienst innerhalb 14 Tage. Bischof ausgeschlossen. — Öfferten unter Nr. 8 12 an die Exp. dts. Blätter. 15604

Felix Hadrian

Elektrotechnisches Büro.
Petrikauer - Straße 144 — Evangelische - Straße 9
Telephon 12-96.

Elektrische Beleuchtungslörper in gebogener und geformdoller moderner Ausführung wie: Kronen für Salons, Boudoirs und Wohnzimmer, Mittelzugs kronen für Speisezimmer, Lampen für Schlafzimmer, Stehlampen für Schreib- und Nachttische, Wandarme. 9120

Sie wohnen zu teuer!!!

Bauen Sie sich ein Eigenheim. Sie sind es sich und Ihrer Familie schuldig. Bei Kapitalisierung Ihrer Wiese haben Sie in freier Natur ein eigenes Landhaus mit hübschen Gärten, die doppelte Anzahl Räume, Wasserversorgung und allen Bequemlichkeiten und fördern die Gesundheit der Ihren' Projekte und Bauausführung durch das

Spezial - Büro für Eigenheime, Villen und Landhäuser.

Bruno Mark

Lodz, Wilhelms. Nr. 4, Parterre. 15605

Cognac Jas Prunier & Co.

A. P. CZKWIANOW,

Petrikauer Straße Nr. 28 und 69,

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen:

Täglich frisch eintreffenden Kaviar, Delikatessen

u. Konserve, sowie stets vorrätig Fische.

Im Hauptheb. Petrikauerstr. 28, stets am Lager alle Sorten

in- u. ausländischer Weine,

die zu den Feiertagen mit einem Rabatt von 15% abgegeben werden.

Große Auswahl v. Pfefferkuchen

und aller Art frischer Früchte.

Champagne Duc de Montebello

Neueste Frisuren!

Vibrations- und Gesichtsmassage nebst Gegen Haarausfall
Übertragung des elektrischen Stromes durch Kamm und Bürste nach
dem neuesten englischen System. Haarfärben, Kopfwäsche, Haar-
arbeiten jeder Art. Reell und billig nach stets neuester Aufmachung
in sauberster Ausführung, aus eigenem ausgekämmt Haar. 1165

Frau W. Świątkiewicz, Zielonastraße 16.

Das grösste Engros-Geschäft für Lodz und Umgebung

M. H. Wrublewski,

Nowomiejska - Straße Nr. 21

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten:
große Auswahl von Chokoladen, Zuckerwaren, Pfefferkuchen, Chokolade-Galanterie-Waren, Christbaum-Schmuck.

— Erste Abteilung für Detail mit reeller Bedienung. —

Das Schuhwaren-Magazin

von **I. ZELINSKI**

an der Glawinska-Straße Nr. 28, [15527]

hat eine große Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhen zu solchen Preisen auf Lager.

Wichtig für Fabrikanten!

Erste mechanische Tischlerei für Webutensilien

Julius Proppe

Podlesna 31, Tel. 28-80, Spezial-Werkstätten für
Geschirr- und Blattstäbe.

Stets assortiertes Lager. Prompte und saubere
Lieferung garantiert

Wichtig für Fabrikanten!

Dlugastr. Nr. 66

(eigenes Haus).

Engros-Endetail. — Geschäftszelt

von 8 bis 12 und von 1½ bis 7 Uhr.

— Telephon Nr. 28-15. 15713

Einziges mildes und
sicheres Abführungsmitel

Verkauf in Apotheken und
Drogen-Handlungen

Sind CHOCOLADEN

DRASTIN LUBELSKI

Angenehm und sicher in der Wirkung Preis pro Schachtel 50 kop.

Für Kinder u.
Erwachsene

Schreibmaschinenbureau

von **J. M. Dubowski**, Petrikauer-
Straße 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Politische, russische, deutsche und englische Abdrücke, Übersetzungen, Briefe und Kärtchen werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige

Honorierung aufgenommen. Diskretion gewahrt.

2831

PATENT-MAUERDÜBEL

Syst. Thieke, D. R.-P. — Asphaltiertes Hartholz, in Stahlblech gepresst.

Unentbehrlich für jeden Handwerker,
nötig in jeder Fabrik, jedem Hause.

Patendübel bietet das zuverlässige, einfache und billige Mittel, jeden beliebigen Gegenstand schnell und sicher mit dem Mauerwerk zu verbinden. Seit Jahren gänzlich bewährt! Zu vielen Millionen verkauft! Grosse Ersparnis. Unverrückbar feststellend. Kein Eingraben, kein Verschmutzen u. Röhren der Wände, sondern Absolut sauberes Arbeiten. Patendübel werden gebraucht zur Befestigung von: Fußleisten, Paneelen, Linkrästen, Zierleisten, Isolierplatten, Gardinenhöllern, Rosetten, schwarzen Bildern, Schildern, Angräßen, Holzvertäfelungen, kurz, überall da, wo irgend ein Gegenstand schnell und sicher am Mauerwerk befestigt werden soll.

10818

Vertreter: Heinrich Brosch, Lodz, Nikolajewskast. 65.



Stoff- u. Blusenfarben

zum färben wollener, baumwollener, seidener,
halbseidener Blusen, Stoffe, Waschkleider etc.

Aufbürtfarben

Wäschezeichenfarbe

Gardinen-Crème farben

Seifenpulver „Star“

schnellt das Gewebe, macht die Wäsche blendend
weiss und das Waschen mühelos.

Zu haben bei

Kosel & C°

Lack- und Farbwaren-Handlung

Przejazd-Straße Nr. 8, Telephon Nr. 1-82.

10084

Ernst Förster & C°, Magdeburg-N.

Gegründet 1849.

Moderne patentierte
Heissdampf- und
Satteldampf-Lokomobilen.

Vertreter: 15242

G. PRASZKIER, Ingenieur,

Lodz, Widzewska-Straße 38

Telephon 21-31.

Prima Referenzen.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt eine grosse Auswahl:

Nürnberg,
Thuner,
Warschauer,
Kalischer,
u. Moskauer

Pfefferkuchen

fern. Diverse
Nüsse,
Datteln,
Malaga,
Feigen.

Pa Astrachaner Caviar

Delikatessen u. Kolonialwaren in grösster Auswahl u. bekannter Güte.

Heinrich Schultz

Petrikauerstrasse Nr. 93.

Telefon Nr. 16-26

In Breslau kaufen Sie am billigsten bei

FELIX RÖSEL

Ohlauerstr. 7,
I. u. II. Etage,
Ecke Schuhbrücke.

Die AUSWAHL: Kostüme, Paletots, Mäde, Blusen, französisches Kleider,
größte AUSWAHL: Bast-, Leinen-, Seiden- und Spitzen-Konfektion.
Original-Modelle bis zur Hälfte des Wertes.

6545

INTERNATIONALES ANNONCEN-BUREAU

Wierzbowa № 8
Warschau

nimmt Anzeigen für alle Zeitschriften und Zeitschriften der Welt an, redigiert wirkungsvolle Texte nach amerikanischer Art.

Petrikauerstr. № 48
Lodz

Ferner besitzt das Bureau eine besondere Abteilung für ausländische Fachblätter, die sich für die Plazierung von Agentur- oder Vertretungsgesuchen besonders empfehlen.

18051

WEINGROSSHANDLUNG
Gebrüder Krajewski & S. Ogrodowicz

General-Repräsentanten der Weltfirmen:

Action-Gesellschaft vormals Burgeff & Co, Hochheim, — P. Frapin & Co Segonzac-Cognac, — Anheuser & Fers, Hoflieferanten S.M. Königs v. England, Crenznach, — H. J. Kullman & Co, Nachfolger, Königl. Hoflieferant, Frankfurt a/M. & Mainz, — C. Gaden & Klipsch, Bordeaux, Tolesvaer Weinexport Kellerei, Tolesva bei Tokay, — Asbach & Co, Rudesheim a. Rh. (Cognac), — Siegfried Gessler, Jägersdorf (Altvaterliqueur).

offerieren ihre renommierten Marken (Flaschen- und Fassweise) zu ENGROS-PREISEN für Lodz und Umgegend frei ins Hauss.

Verlangen Sie gratis und franko unsere Engros-Preisliste.

LODZ, NAWROT Nr. 8.

18478

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in :
Lodz

empfiehlt Ihre vor- züglichen BIERE in verschiedenen Stilien mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: Telefon № 665

7150

Zum Weihnachtsfeste
Petrikauer-Strasse № 17. — Telephon № 22-31.eine grosse Auswahl
in verschiedensten

Weihnachts - Neuheiten und

Bonbonieren. Chokolade Lekerli pro Pf. 75 Kop.

Chokolade-Christbaum-Schmuck IRBI. und 1.50 p. Pf.

Block-Chokolade 80 Kop. pro Pfund. Block-Chokoladen-Weihnachtsmänner in 3 Gr. à 55, u. 1.40 Kop. pro Stück. Block-Chokoladen-Figuren 1.20 p. St. Block-Chokoladen-Zepplins à 25 u. 40 K. p. St. Knusperhäuschen v. 3 Rbi. an.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Redaktion und Herausgeber U. Drewing



B.B.
Fabrikmarke
für dunkelfarbiges Geschirr.



B.B.
Fabrikmarke
für weisses Geschirr.

WARNING!

Da in letzterer Zeit mehrfach von anderen Firmen Geschirr in den Handel gebracht wurde, auf dem die Fabriksmarke unseres seit Jahren aufs beste bewährten Geschirrs täuschend ähnlich dargestellt wurde, so dass dadurch unser als bestes anerkanntes Email-Geschirr diskreditiert wurde, bitten wir das geehrte Publikum im eigenen Interesse genauestens auf unsere nebenstehend abgebildeten Fabrik-

marken zu achten.

Gegen die Fälscher und Nachahmer sind gerichtliche Schritte eingeleitet worden.

Aktien-Gesellschaft der Email-Werke Austria In :: Wien.

Zweigfabrik: Br. Bartelius, Brünn.

Alleinverkauf für Warschau und russisches Gebiet: Zylber u. Flaum, WARSCHAU, Granicza 17.

Alleinverkauf f.d. Petrikauer u. Kalischer Gouvernement: Leon Głowinski, LODZ, Wschodnia 11

P. P.

Hierdurch beeheire ich mich erg. anzugeben, dass ich das an der Petrikauerstrasse № 127 gelegene

Schuh-Waren-Magazin

nach Hinscheiden meines Mannes unter der alten Firma W. Manda unverändert weiterführen werde, und bitte ich hiermit höfl. das der Firma jahrelang geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karoline Manda, Witwe.

Für die Herren Cigarrenraucher!!

Wer Cigarren „LYRA“, 2 St.
5 Kop., 10 St. 25 Kop., raucht,
greift nie zu einer anderen
Sorte. Die Cigarren „LYRA“
sind von ausländischen Bildern
hergestellt, gut gelagert und be-
sitzen ein selnes Aroma. Noch nie dagewesen!
Bitte sich selbst zu überzeugen!

Hochachtungsvoll
Cigarren-Fabrik T. Brun & Co., Warschau.

Die Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Orla 3

bietet dem gesch. Publikum neben sorgfältiger und prompter Bedienung folgende

Bequemlichkeiten:

Abholen und Zurückliefern der Betten am selben Tage durch einen gedeckten Wagen vollständig

14460
kostenfrei;

Anfertigung neuer Einschlitten aus eigener oder mitgebrachter Ware; grosse Auswahl in Inlettstoffen; Waschen der alten Einschlitten — alles während der Reinigungsdauer.

Das Trocknen

der gewaschenen Einschlitten dauert nur 2 Stunden.



Moderne erstklassige Schreib - Maschine

„DEA“

Fabrikat der Akt.-Ges. vorm. Gustav Krebs, Halé a/S.
ist die geräuschoseste und Nerven schonende Maschine
der Gegenwart.Vertreter: Müller & Domke,
Lodz, Nikolajewskastr. № 40.

Lager dortselbst

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

OSKAR GUHL,

1829



Zum Weihnachtsfeste
Petrikauer-Strasse № 17. — Telephon № 22-31.

Weihnachts - Neuheiten und
Grosse Auswahl in:

Marzipan - Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigaretten, Konfekt und Knallbenbons in bekannter Güte.

Die beliebten gefüllten HONIGKUCHEN mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen und Chokoladefiguren (ohne Lack).

Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Bielans - Schneidpressehydrat - Neue Lodzer Zeitung



Die Schürze ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

In reicher Auswahl
zu haben bei

ADOLF HORAK
PETRIKAUERSTR. Nr 149

Größtes und ältestes Schürzenhaus am Platze.

Jeder 5. Käufer erhält eine Puppenschürze gratis.

Lüthiger Kaufmann, der seit längerer Zeit ein gut prosperierendes Fabrikationsgeschäft besitzt, sucht als

Kompaioni

einen Kaufmann mit Kapital, circa 5.000 Rubel. Oferren unter „B. W. 50“ an die Erbauerin dieses Blattes erbeten. 15774

Höherer Staatsbeamter,

welcher seine Pension ausgabt hat (Hofrat), sehr bekannt in Lodz, noch völlig gesund und energisch, russisch, polnisch, deutsch und englisch beherrschend, außerordentlich vertraut mit den dienten beiderstaatlichen und Reichsgerichten, sucht einen entsprechenden Posten als Verwalter (Buchhaltungsamt) einer gebürgerten Firma oder dergl.

Oferren unter „W. R.“ an die Exp. der N. A. R. erbeten. 15762

Buchhalter-Correspondent

deutsch-französisch englisch, russisch, polnisch, Stenographie, mit prima Auslandspraxis sucht passende Stellung event. stundenweise. Oferren unter „G. S“ an die Exp. der N. A. R. erbeten. 15754

„Revierförster“

Reichsdeutscher, geb. Oberjäger, Abkömmling einer höhern Forstfamilie, gew. lkt., sucht vor soort oder höher stehende selbständige Revierförster- oder Revierverwalterstelle, wo laufende Verhältnisse geübt werden. Besitz Güter und Empfehlungen stehen mir nur zu Seite, befindet mich in Klein-Russland in ungünstiger Stellung. Gut. Oferren unter „Revierförster“ an die Expedition dgl. Bl. erbeten. 15411

Ein langjähriger

Завѣдующій

mit der Fabrikbuchführung vertraut, in einer größeren Fabrik tätig, sucht aus gewissen Gründen seine Stellung vor Januar zu verändern. Oferren unter „L. M. E.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 15844

Завѣдующій,

80 Jahre alt, tüchtig, praktisch, durchaus zuverlässig, gewandt im Umgang mit Arbeitern, seit 10 Jahren in ungekündiger Stellung in größerer Fabrik, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefl. Oferren unter „H. H. 1911“ an die Exp. dieses Bl. 15887

Bu halterin-Rorrespondentin,

mit 2-jähr. Praxis, die auch flotte Stenographie und Maschinenrechnen kennt, sucht ihre Stellung zu verändern. Gefl. Ofer. und unter „Streblam“ an die Expedition der „Neuen Bodner Zeitung“ zu richten. 15827

Eine Comptoiristin,

die drei Landessprachen mächtig, sicher im Rechnen und mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertraut sein muß, wird gefucht. Ofer. mit Gehaltsanträgen sind in der Exp. der N. A. R. unter „Comptoiristin“ niederschreiben. 15773

Maschinist,

gleichzeitig Schlosser, wird verlangt, gefucht. An erfragen. Petrikauerstr. Nr. 199, Wohnung Nr. 7. 15886

Zu verpachten

Bürolokale oder geteilt vom 1. Januar 1912 3 Säle 1000 q. Ellen mit Doppel-Vicht, Fenster zu 10X10 Fuß, mit Kraft, Beleuchtung, Centralheizung und Wasserd., im Zentrum der Stadt, wie auch Automobile von 25 bis 35 H.P. zu verpachten. Näheres zu erfragen bei 15883
N. A. R., Konstantinstr. 10, von 12-2 mittags und 8-10 abends

An der Nähe der Radwanowska-Straße wird 1547

ein Platz

ca. 4500-5000 q. Ellen gesucht. Gefl. Angebote unter „P. A. S.“ an groß, per 1. Januar 1912 die Exp. dgl. Blattes erbeten



PFAFFENDORF

Restaurant A. Braune, Breitbachstrasse Nr. 64.

Sonntag, den 8. Dezember a. c.

Tanz-Kräuschen

Konzert des Scheiblerschen Streichorchesters. Anfang 1/2 Uhr nachm.

50,000 Rbl.

werden auf L. Hypothek gesucht. Oferren unter „A. G. 50“ an die Exp. ohne Kredit-Anleihe der N. A. R. erbeten. 15803

Ein altes, rohes

ACHTUNG!

Seien Sie Ihre Weihnachtseinkäufe anderweitig befragen, bitte meine Ausstellung zu besichtigen.



Wagenfahrzeuge, Kästen, Koffer, Kupferwagen, Solarien, Gläser, Karren, Spaten, Alabeschiße, Bettjochen, Seilen, Kneifspiele, Edel, Gläser und Trompeten, Trommeln, Geigen, auch Klarnetten, Rägen, Tücher, wilde Löwe, Spielobjekte mit Figuren, Werkzeug, Bau- und Bauwerken, kleine Gespanne gleich mit 2 st. Regeln, Schach- und Damenspiele, Truhen, Schaukeln, Teufelsmühle, Trommel, Alo, auch Tücher, Aufzugsseile und Kästen, Bildabos, Hand und Gesten, Küchen, Koch- und Waschgeräte, Bettstühlen, Badewannen, Wagen (etc.) Sind gut und billig nur bei mir zu tragen. 15802

Schwunggrund

an Fanden gesucht. Oferren „W. W.“ vollzögern, Wa schau.

Ein komplett eingerichtete mechan.

Weberei

bestehend aus 5 72" englischen, 2 82" englischen, 14 75" und 4 82" Schreiberschen-Gordstühlen ist preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mitte des Monats in der Exp. dieses Blattes.

Eine braune Dobermannrüde

ist verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Leonhardt, Woelker & Girhardt. 15802



Car wunderbare Cartonagen
Gefüllt mit seinem Odem,
Mit Königlichem Wasser, Toilette-Geschenk,
Mit Puder und anderem mehr
Sind neu wieder eingetroffen
Bei Grams in der Dorothee,
Ein Jeder, der Geschenke will machen
Geh' ihm und bewundere sie.
Die, die ihm am besten gefallen
Er könnte darauf für sein Lied'
Biel Schmagerl, die sind ihm dann sicher
Dhu' das er sie sieht, wie ein Didi.

Drogerie u. Parfümerie Hugo Grams

am Wasserring, Targowastraße 67.

Billige aber feste Preise!

Keine Bedeutung ausgeschaut!
Rudolf Roesner;
Wulczankastraße Nr. 129.

Zaubstumme Kinder lehrt sprechen,
Stottern und Stammeln
befähigt Assistentin Schweizerischer Sprachheilanstalten, diplomierte Lehrerin Frau W. Moderow, Nikolajewská 67, W. 3.

Großer Weihnachts-Verkauf

Vom 1. bis 24. Dezember dgl. 3.

Große Posten:

Wollene Schlafdecken, auch für Kinder

" Reisepläids

" Tücher

" u. Cashmir-Shawls

Damentuchs und Chodiotz zu Kostüm und

Boquis.

Damenhalto-Stoffe in verschiedenen Farben.

Große Auswahl. Fabrikpreise.
Gelegenheits-Angebote in wesentlich ver-
mehrten Preisen.

E. Häntsche jr. Petrikauer-
Strasse 50.

ZOMAROMI

4 Kop. 4 Kop.
Delikatess Bouillon
in Würfeln

Vorsteher f. Königsberg und Littau Josef Salzmann jr., Warschau, Senatorska 38

Wunderbarer Geruch japanischer Blumen.

Parfüm, Eau-de-Cologne, Seife und Puder GA-NA-HO
Überall erhältlich

Gesellschaft der Parfümfabrik 15869
S. I. TSCHEPPELEWSKI & Söhne, in Moskau.

Sonnabend, den 2. Dezember, 9 Uhr früh, verschied nach kurzen, schweren Leiden unter guter Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Brüder, Schwäger und Onkel.

Johann Matthias Zachert

im Alter von 82 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entblößten findet Montag, den 4. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Senatorstraße Nr. 3 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

III. Allgemeine große Geflügel-Ausstellung in Helenenhof

der Lodzer Abteilung des Kaiserlich russischen Vereins für landwirtschaftliche Geflügelzucht

von Freitag, den 8. bis Sonntag, den 10. Dezember 1911.

Eintrittspreis: Freitag 50 Kop., Sonnabend 40 Kop., Sonntag 30 Kop. Untermieter, Schüler und Kinder zahlen die Hälfte.

15895

Das Ausstellungskomitee.

Lodzer Männer-Gesang-Verein

Petrikauerstraße Nr. 243

Donnerstag, den 7. Dezember er. Einmaliges Konzert veranstaltet von Mitgliedern der rühmlichsten besuchten

Berliner Liedertafel

unter Leitung ihres Chormeisters Herrn Mag. Wiedemann.

Der Reinertrag ist für hiesige Wohltätigkeits-Anstalten bestimmt.

Gutes für Jodermann, auch Nichtmitglieder 2.50, 1.50, 1.— Röhl. sind in der Buchhandlung Erdmann, Petrikauerstraße Nr. 157, zu haben.

15839

Als Weihnachtsgeschenk

empföhle:

15849

Werkzeugkisten
Landsägen
Hobelsäne
Turn-Apparate
Trapez-Strickleitern
Turnringe
Schultafeln
Reform-Müderfühle
Kinetografen
Dynamographen
Schreibmaschinen
Gitarrenbänken
Gitarren-Schienen
Gitarren-Schienen
Automobile
Dominos-Spiels

Schachfiguren
Schachbretter
Baukästen
Reisegesäge
Rollektis
Schreibgarnituren
Tischler-Spielzeug
Photographie-Rahmen
Albums, verschiedens
Damen-Uhrketten
Herren-Uhrketten
Damen-Regenschirme
Herren-Regenschirme
Viertelflaschen
Wiegepferde

Solinger Taschenmesser
Scheren - Messermesser
Tabakpfeifen
Tabakbeutel
Schuhputzabosphen
Cigarren- u. Cigaretten
Spulen aus Silber,
Bernstein, Perlenbaum
Cigarren-Griffs
Brieffächer
Portemonnaies
Urgog Feuerzeuge
Schraub-Werkzeuge
Parfüm-Allypes
Näh- u. Handschuhkästen

R. NICHT Petrikauer Strasse Nr. 108



Zusammenlegbares

15844

Santueil

auf Doppel-Gummireifen, für einen
Krank zu leichter zu verkaufen.
Petrikauerstr. Nr. 209, Wohnung 6.

Eine aufgehende

15872

Bierhalle

auf beliebter Straße ist veränderungs-
halber preiswert zu verkaufen. Nähe
bei E. Horn, Dunastraße Nr. 146.

ist per sofort veränderungs-
halber zu verkaufen.

15873

Ein Kolonial-
waren-Laden

ist per sofort veränderungs-
halber zu verkaufen. Biergärtchenstr. 70. 15874

Bekanntmachung.

Nach dem Ableben meines Mannes Stanisław Markiewicz,
wird das Seilergeschäft unter der Firma

„Stanisław Markiewicz“

weiter geführt. Die sachmäßige Zeitung liegt in bewährten
Händen. Infalls wird JOSEF MARKIEWICZ besorgt.
Mich der gebräuchlichste bestens empfehlend und hoffend, dass
gesuchte Vertrantu der alten Firma auf mich zu übertragen,
verdiele mit aller

Red. d. 1. 12. 1911 Hochachtung KAZIMIERA MARKIEWICZ.

Gast neue weiße engl. Eisenbettstelle 15876 Ein kurzer, schwarzer, ausländerischer
Flügel, sowie ein Waichthal mit
Metallrahmen billig zu verkaufen. — Zu
beschäftigen von 12—4, Petrikauerstr.
Nr. 11, 1. Etage, Wohnung 15.

Wachgarnitur zu verkaufen. Vendition
Straße Nr. 8, Wohn. 14, zu beschaffen
im nächsten 1—3 Uhr.

ist per sofort veränderungs-
halber zu verkaufen. Biergärtchenstr. 70. 15875

Klavierunterricht

sowie Theorie der Musik und Komposition erstellt ein routiniertes Meister, Abteilung des Leipziger Konzervatoriums. Glawaustr. Nr. 51, Wohn. 6.

H. Nehring,

Sprechstunden von 8—9 Uhr abends

Eigene Ergebnisse zu den niedrigsten
Preisen gegen Bar oder auch Material-
zahlungen empfohlen: 159·9

Wiener ältere Bettstellen, englische
Möbeln, Kinderwagen, Walzstühle,
Service. Laternen, Reparatur-Möbel.

Chodkowski & Lenk,

Telefon 25. 15876

Das Galanterie- u. Spielwaren-
Geschäft von

J. T. LINONER

Nauroststr. Nr. 19

empfiehlt eine große Auswahl in Ga-
lanterie- und Spielwaren, passend für
Weihnachtsfesten zu billigen Preisen.

15850

Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Haut-Krankheiten.

Krötkastrasse Nr. 4.

Telefon 19·41.

Vorstand mit Möbeln, Rahmen-
chroniken-Hausseiten), Arbeiten und
Ortszeit (Barancza!), Hoch-
frequenz-Strömen (jungen-
Mädchen-Hörnern und im
Rückenschwund), Endos-
kopie und Endoskopie (Gan-
größen- und Blasenkrankheiten),
Electrolyt. Kanzlit. (Unter-
nung lästiger Haare und Warzen),
Vibrationsmassage, Heil-
kraftschen und elektrische Ganz-
heitshäuser, Wärzellenhäuser,
heilung der Männerkrankheiten
durch Pneumomassage nach Prof.
Zahudowski.

Blutuntersuchungen bei Schülern
u. Behandlung derselben. Chr. H. Ha-
ska 606. Durchsichtung photo-
graph. Aufnahmen des Körpergewichts
mit Möbeln.

Krankenversorgung täglich von 8—1

und von 5—9; für Damen beson-
dere Wartezimmer. 15816

Zahlowski.

Wollen Sie gesunde
Füsse haben?

Das bekannte

Schuhwarenmagazin

von

J. Sandberg,

Głowna 1 (Ecke Petrikauerstr.)

empfiehlt seine reichhaltige Aus-
wahl aller Art Schuhwaren nach
d. neuesten Fässons u. sauberster

Ausführung. Bestellungen laut

Mass werden prompt ausgeführt.

Eine ausländische Karikaturelle

für 2 Röhl!

1588

aus ländlichem aus-
ländischen Karakul,
höherer Qualität, auf
seidem Futter. Bei
Bestellung in die Kof-
felle anzugeben. Ver-
band gegen Nachnahme
ohne Abzahlung.

Versandpreis 45 Kop. Bei Be-
stellung von 8 Mähen übernehmen die

Verhandlungen auf meine Kosten. Im
nicht konvenienten Falle wird das
Geld restituert. — Zu adressieren:
Se. Kuzer. Warschau, Sienia 24-7.

1588

Eine ausländische Karikaturelle

für 2 Röhl!

1588

aus ländlichem aus-
ländischen Karakul,
höherer Qualität, auf
seidem Futter. Bei
Bestellung in die Kof-
felle anzugeben. Ver-
band gegen Nachnahme
ohne Abzahlung.

Versandpreis 45 Kop. Bei Be-
stellung von 8 Mähen übernehmen die

Verhandlungen auf meine Kosten. Im
nicht konvenienten Falle wird das
Geld restituert. — Zu adressieren:
Se. Kuzer. Warschau, Sienia 24-7.

1588

Eine ausländische Karikaturelle

für 2 Röhl!

1588

Champagne LOUIS DE BARY

Erstklassige franz. Marke!
Inland. Flaschenfüllung!
Zollersparnis 2 Rb.!

Unbekannten bei den Haaren erfaßt hatte. Die Kiermaszewska brach blutüberströmt zusammen, und der Unbekannte verließ ihrem Manne noch einen zweiten Messerstich, woran er eine am Boden liegende Harmonika aufhob und die Flucht ergriff. Die Kiermaszewska erhob sich und eilte zu den Nachbarn, welche die Polizei alarmierten. Als die Polizei auf dem Tatort eintraf, lebte Antoni Kiermaszewski nicht mehr, sondern hatte infolge der erlittenen Verlebungen bereits seinen Geist aufgegeben. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß während das Verbrechen verübt wurde, dort die Brüder Adam und Andrzej Męczysławski verblieben. Anfolgendes wurden die Gebrüder verhaftet. Im Range der Vollstreckten Untersuchung wurde die Schuld des Adam Męczysławski erkannt. Auch bekannte sich jedoch nicht schuldig. Der Prozeß gelangte schon einmal vor Gericht zur Verhandlung, jedoch Adam Męczysławski verweigerte sich den Beweis zu erbringen, daß sein Bruder Andrzej Męczysławski den Kiermaszewski ermordete, so daß der Prozeß verlaufen wurde. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde die Schuld des Andrzej Męczysławski jedoch nicht festgestellt. Auch gestern bestritt Adam Męczysławski vor Gericht jede Schuld. Nach Vernehmung von 20 Zeugen fand der Gerichtshof über Adam Męczysławski ein freisprechendes Urteil. Als Verteidiger fungierte vereidigter Rechtsanwalt Józef Baski.

Am Sonnabend, als am letzten Verhandlungstage hatten sich an vorgetragen: Wacław Włodarczyk, Zofia Śmigiel, Marian Kurek, Mendel Grünstein, Cz. Włodarczyk, Józef Goldberg, Józef Goldberg und Józef Kowalewski, die des Diebstahls und des Habschreits angeklagt waren. Am Montag Abend v. d. wurde der Prozeß zur Kenntnis gebracht, daß aus der Fazilität von Otto Haessler an der Warschauer Straße Nr. 234 systematische Wollwaren auf die Summe von insgesamt 6.000 Rubeln gestohlen wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß den Diebstahl die Arbeiter W. Włodarczyk, Śmigiel und Kurek begingen und daß sie die geräumten Waren sodann an die genannten Mitangeklagten veräußerten. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständigt, doch wurde deren Schuld durch die Befangenensagen bewiesen. Das Gericht fällte nachstehendes Urteil: gegen Wacław Włodarczyk auf ein Jahr Gefängnis; gegen Kurek auf Verlust aller Rechte und Privilegien und 2½ Jahre Arrestantenstrafe und gegen Śmigiel, sowie Kurek und Józef Goldberg ebenfalls auf Verlust aller Rechte und Privilegien und je 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis. Die übrigen Mitangeklagten wurden freigesprochen.

* Vom Armenhaus. (Eingesandt). Das Armenhaus-Komitee des Lodzer Kreislichen Wohlfahrts-Vereins bringt hiermit an allgemeinen Kenntnis, daß im Monat November d. J. zu Gunsten der gen. Institution folgende Spenden eingelassen sind: Von der Altengesellschaft A. Scheibler 3 Waggon Kohle, von den Herren: Karl v. Scheibler 1 Waggon Kohle, Karl Steinert 75 Körner Kohle, Jan Stefanus 25 Körner Kohle; Karl Eifert 25 Körner Kohle, Jak. Tensanow 2 Birkenholz und G. Engelhardt Beischriften.

* Zur Weihnachtsfeier: Von den Herren: Franz Kindermann 10 Tücher und 20 Achtein Wore, Gebraüder Paul 2 Stück Barchen (62 Ellen), A. Siebenenich - 5 Rbl., Paul Biedermann 4 Rbl. Durch Vermittlung der Herren Pastor Gundlach: von Frau N. N. 100 Rbl. von den Herren: G. Kadler 15 Rbl., Th. Steigert 4 Umschlagsäcke, B. Lipinski 3 Rbl., F. Schramm 8 Rbl. und von Frau Leibsch 50 Paar Strümpfe und 25 Paar Socken.

Für obige Spenden sprechen wir hiermit den edlen Gebern unseres herzlichsten Dank aus, und bitten gleichzeitig alle Freunde u. Freunde unseres Wohlts um recht baldige Zuwendung von Spenden, da der Tag der Bescheerung immer näher herandrückt.

Vorsitzender des Armenhauses-Komitees:
M. Sprakowski
Kassierer: E. Fischer.

* Fleckensförderung. Aufgrund von Stromunterbrechung trat gestern Nachmittag, um 2 Uhr, an der Strecke Lodz-Alexandrow der Lodzer elektrischen Buschbahnen eine zweistündige Betriebsförderung ein.

* Zahlungsbeleidigungen. In Kischiniew stellte die Manufakturwarenfirma Oskar Goldfeld ihre Zahlungen ein. Die Passiven belaufen sich auf 75.000 Rbl. In Warschau stellten zwei Manufakturwarenfirmen die Zahlungen ein: Det. Lennenberg und M. Szereszewski. Die erwähnte Firma existiert seit 25 Jahren und stellt zum zweiten Mal ihre Zahlungen ein. Die zweite Firma führt fertige Herrengarderoben, die Passiven beider Firmen belaufen sich auf 100.000 Rbl. In Simferopol stellte die Manufakturwarenfirma Paul Michajlowitsch Hallay ihre Zahlungen ein. Beide erhielten Charakter und Lodzer Freien. Den örtlichen Kreditoren wurde voll ausgezahlt. Die Passiven belaufen sich auf 50.000 Rbl. Weiteren Melounen folgte nelli die Kischiniewer Manufakturwarenfirma L. Herskowicz, die seit 20 Jahren besteht, ihre Zahlungen ein. Die Höhe der Passiven ist noch unbekannt. In Odessa stellte die Manufakturwarenfirma Paul Jozsefowitsch Kosman ihre Zahlungen ein. Die Firma führt

seit 25 Jahren fertige Herren-Garderoben und Tücher und kontrolliert zum 5. Mal. Die Passiven betragen 50.000 Rbl. Engagiert sind Odeszaer und Lodzer Firmen.

* Ostseebad Gihlbeck. Der diesjährige Spaltenfang ist erstaunlich vorbei. Er ist wegen der unsicheren Winde wenig einträglich gewesen im Vergleich zu sonst. Seit einer Reihe von Jahren nämlich wird hierzu der Spaltenfang in dem Markt betrieben, daß aus den hierigen Handlungen ganze Eisenbahnwaggons der nordischen Ware nach größeren Orten, selbst nach Kiel gehen, von wo sie unter dem Namen „Nieler“ Spalten weiter versandt werden.

* Spenden. (Eingesandt.) Folgende Spenden sind bei dem Untersetzen eingegangen:

Nr. d. 1. Weihenachtsscheinung der Armen: Th. Steigert 1 Paket Tücher, M. Dörling verschiedene Sachen und 4 Pfund Nüsse, Alten-Gesellschaft von H. Schlee 2 Dutzend Hüte und Mützen, H. Hoffmann 5 Rbl., Frau Th. Schwerine 3 Rbl., W. S. 3 Rbl., Geschwister Maßbach 10 Rbl., A. Preiß 3 Rbl., A. Feist 3 Rbl., G. Klaf 5 Rbl., Frau N. N. 100 Rbl., D. P. 5 Rbl., G. Gräber 1 Rbl., Frau B. Wagner 1 Stück Kleid, A. Schulte 3 Rbl., Frau A. Schumann 3 Rbl., Kima G. und C. Eisenbraun 4 Stück Kleiderstoff. Für das Haus der Barnherzogkeit: Frau H. Balle 10 Rbl., H. H. Kadler 15 Rbl. Für das evangelische Waisenhaus zum 5 jährigen Jubiläum: Herren G. Scheiner 3 Rbl., G. Bubank 3 Rbl., J. Wenzel 5 Rbl., A. Dittbrenner 5 Rbl., A. Scherer 3 Rbl., A. Bödler 3 Rbl., A. Weller 3 Rbl., A. Hauser 3 Rbl., A. Kühn 3 Rbl., A. Mühlmeier, A. Löffel, F. Kellner, M. Hönsler, A. Sage und A. Meiss 2 Rbl., F. Neiter 2 Rbl., A. Seide 10 Rbl., A. Gundlach 2 Rbl., J. Elsner 3 Rbl., W. Us 3 Rbl., A. Koziel 3 Rbl., H. Wania 2 Rbl., A. Hermann 3 Rbl., J. Jeruzel 3 Rbl., G. Lanck 2 Rbl., A. Spindermann 2 Rbl., A. Lanck 2 Rbl., W. Ebersdorf 2 Rbl., H. Stender 3 Rbl., A. Deckert, A. Hesse, A. Konrad, A. Ulrichs, A. Hilscher, T. Stampfer, M. Strohbach, H. Werner, C. Stiller, J. Kutsch, E. Hauptmann, Frau Lieben, S. Stefanow 10 Rbl., A. Bonik 10 Rbl., H. Merlin 50 Kop., G. Mathe 1 Rbl., 50 Kop., S. Ratke 1 Rbl., 50 Kop., J. Hinze 50 Kop., Dissenbach 50 Rbl., A. Lange 3 Rbl., Frau H. Balle 15 Rbl., M. Weigold 10 Rbl., Th. Steigert Tücher, A. Spold 5 Rbl., Fr. W. S. 8 Rbl., Geschwister Maßbach 25 Rbl., A. Preiß 5 Rbl., A. Lautsch 31/2, Achim Ware, Frau N. N. 100 Rbl., O. B. 3 Rbl., O. Bernhard 10 Rbl., B. Höhler 3 Rbl., A. Binske 10 Rbl., H. Mannenberg 5 Rbl., H. Kadler 15 Rbl. Für das Armenhaus: H. Th. Steigert Tücher, Frau N. N. 100 Rbl., H. H. Kadler 15 Rbl., H. Kochanowka: Frau N. N. 100 Rbl., H. H. Kadler 15 Rbl.

Den freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

* Die jüdische Bevölkerung der Welt. Einen statistischen Überblick über die Zahl der Juden, soweit zuverlässige amtliche Angaben zu erlangen waren, gibt die „Nature“. Nach dieser Aufstellung bezieht sich die Gesamtzahl der Juden auf 11,817.783, wovon weitauß der größte Teil, 9.942.268, in Europa leben. In Amerika zählte man 1.844.409, in Afrika 522.635, in Asien 311.887 und in Australien 17.103. Bevölkerer des israelitischen Glaubens. An der Spitze der einzelnen Länder steht Russland mit einer jüdischen Bevölkerung von 5.110.548 Köpfen, Österreich folgt mit 1.224.899. Ungarn mit 851.378, Deutschland mit 607.842, die europäische Türkei mit 282.277, Rumänien 238.275 und an siebenter Stelle England mit 105.988. In Holland zählt man 105.938, in Frankreich dagegen nicht ganz 100.000, von denen nahezu 70.000 in Paris leben. Italien weist nach der Volkszählung 52.115 Juden auf. Anders liegen die Verhältnisse in den Großstädten der Welt. Hier steht New York mit einer Bevölkerung von 1.062.000 Anhängern der mosaischen Religion an der Spitze. Es folgen Warschau mit 204.712, Budapest mit 188.047, Wien mit 146.928, London mit 144.300, Dessa mit 133.935, Brooklyn mit etwas über 100.000, Berlin mit 98.893, Boden mit 98.671, Chicago mit 81.000, Salzburg und Philadelphia mit je 75.000, Paris mit 70.000, Konstantinopel mit etwa 65.000, Vilna mit 63.841, Amsterdam mit 69.085, Jerusalem mit 53.000, Kischiniew mit 50.237, Minster mit 45.000, Lemberg mit 44.358 und Burszt mit 40.533.

* Ein neues Mittel gegen Krebs und Tuberkulose. Die Deutsche medizinische Presse veröffentlichte jüngst einen Artikel, wonach es einem Arzt in Davos respektive Braunwald (Schweiz) namens Roerig gelungen ist, mit einer von ihm hergestellten Kaliösung eine Reihe von eitrigen Gewebeschwellungen zur Heilung zu bringen, die teilweise bisher jeder Behandlung trotzen haben. So hat er zerfallenen Krebs, der nicht mehr operierbar war, in etlichen Gewebedefekten, vereitelt Heilungshilfe zur Verarbeitung gebracht, und versucht jetzt, anscheinend mit Eosol, die Tuberkulose zu bekämpfen.

Bedeutet man, daß die Medizin Krebs und Tuberkulose, den beiden schrecklichsten Volkserkrankungen, machlos gegenübersteht, sofern es sich nicht um die älteren, ten Autogenen handelt, ja daß auch dann häufig jede Therapie vergebens ist, so bedeutet diese Erfahrung eine Erneuerung, deren Tragweite noch nicht zu übersehen ist.

* Für die in Not geratene Familie Włodarczyk ist seitens der Baumwoll-Manufaktur Kosman ihre Beihilfen ein. Die Firma führt

von Hr. T. Bonnanski in so ausgiebiger Weise gefordert worden, daß die Eisenbahn von Spenden nicht mehr nötig ist.

* Verhaftete Diebe. Gestern nachmittag um 4 Uhr verhafteten Agenten der Geheimpolizei an der Dresdener Straße zwei Diebe, bei denen man Wertsachen auf die Summe von 1800 Rbl. vorfand. Die Wertsachen wurden abgenommen und beide im Polizeihaft interniert, wo sie sich als ein gewisser Józef Walch und D. Fischel enttarnten und anzubeten. Der Diebstahl im Hause Petersauerstraße Nr. 78 verläuft zu haben. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Polizei fand in der Wohnung des Diebes Dietrichs und andere Gegenstände vor. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

* Spenden. (Eingesandt.) Folgende Spenden sind bei dem Untersetzen eingegangen:

Nr. d. 2. Weihenachtsscheinung der Armen: Th. Steigert 1 Paket Tücher, M. Dörling verschiedene Sachen und 4 Pfund Nüsse, Alten-Gesellschaft von H. Schlee 2 Dutzend Hüte und Mützen, H. Hoffmann 5 Rbl., Frau Th. Schwerine 3 Rbl., W. S. 3 Rbl., Geschwister Maßbach 10 Rbl., A. Preiß 3 Rbl., A. Feist 3 Rbl., G. Klaf 5 Rbl., Frau N. N. 100 Rbl., D. P. 5 Rbl., G. Gräber 1 Rbl., Frau B. Wagner 1 Stück Kleid, A. Schulte 3 Rbl., Frau A. Schumann 3 Rbl., A. Spindermann 2 Rbl., A. Binske 2 Rbl., W. Ebersdorf 2 Rbl., H. Stender 3 Rbl., A. Deckert, A. Hesse, A. Konrad, A. Ulrichs, A. Hilscher, T. Stampfer, M. Strohbach, H. Werner, C. Stiller, J. Kutsch, E. Hauptmann, Frau Lieben, S. Stefanow 10 Rbl., A. Bonik 10 Rbl., H. Merlin 50 Kop., G. Mathe 1 Rbl., 50 Kop., S. Ratke 1 Rbl., 50 Kop., J. Hinze 50 Kop., Dissenbach 50 Rbl., A. Lange 3 Rbl., Frau H. Balle 15 Rbl., M. Weigold 10 Rbl., Th. Steigert Tücher, A. Spold 5 Rbl., Fr. W. S. 8 Rbl., Geschwister Maßbach 25 Rbl., A. Preiß 5 Rbl., A. Lautsch 31/2, Achim Ware, Frau N. N. 100 Rbl., O. B. 3 Rbl., O. Bernhard 10 Rbl., B. Höhler 3 Rbl., A. Binske 10 Rbl., H. Mannenberg 5 Rbl., H. Kadler 15 Rbl. Für das Armenhaus: H. Th. Steigert Tücher, Frau N. N. 100 Rbl., H. H. Kadler 15 Rbl., H. Kochanowka: Frau N. N. 100 Rbl., H. H. Kadler 15 Rbl.

Den freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

* Die jüdische Bevölkerung der Welt. Einen statistischen Überblick über die Zahl der Juden, soweit zuverlässige amtliche Angaben zu erlangen waren, gibt die „Nature“. Nach dieser Aufstellung bezieht sich die Gesamtzahl der Juden auf 11,817.783, wovon weitauß der größte Teil, 9.942.268, in Europa leben. In Amerika zählte man 1.844.409, in Afrika 522.635, in Asien 311.887 und in Australien 17.103. Bevölkerer des israelitischen Glaubens. An der Spitze der einzelnen Länder steht Russland mit einer jüdischen Bevölkerung von 5.110.548 Köpfen, Österreich folgt mit 1.224.899. Ungarn mit 851.378, Deutschland mit 607.842, die europäische Türkei mit 282.277, Rumänien 238.275 und an siebenter Stelle England mit 105.988. In Holland zählt man 105.938, in Frankreich dagegen nicht ganz 100.000, von denen nahezu 70.000 in Paris leben. Italien weist nach der Volkszählung 52.115 Juden auf. Anders liegen die Verhältnisse in den Großstädten der Welt. Hier steht New York mit einer Bevölkerung von 1.062.000 Anhängern der mosaischen Religion an der Spitze. Es folgen Warschau mit 204.712, Budapest mit 188.047, Wien mit 146.928, London mit 144.300, Dessa mit 133.935, Brooklyn mit etwas über 100.000, Berlin mit 98.893, Boden mit 98.671, Chicago mit 81.000, Salzburg und Philadelphia mit je 75.000, Paris mit 70.000, Konstantinopel mit etwa 65.000, Vilna mit 63.841, Amsterdam mit 69.085, Jerusalem mit 53.000, Kischiniew mit 50.237, Minster mit 45.000, Lemberg mit 44.358 und Burszt mit 40.533.

Den freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

* Die jüdische Bevölkerung der Welt. Einen statistischen Überblick über die Zahl der Juden, soweit zuverlässige amtliche Angaben zu erlangen waren, gibt die „Nature“. Nach dieser Aufstellung bezieht sich die Gesamtzahl der Juden auf 11,817.783, wovon weitauß der größte Teil, 9.942.268, in Europa leben. In Amerika zählte man 1.844.409, in Afrika 522.635, in Asien 311.887 und in Australien 17.103. Bevölkerer des israelitischen Glaubens. An der Spitze der einzelnen Länder steht Russland mit einer jüdischen Bevölkerung von 5.110.548 Köpfen, Österreich folgt mit 1.224.899. Ungarn mit 851.378, Deutschland mit 607.842, die europäische Türkei mit 282.277, Rumänien 238.275 und an siebenter Stelle England mit 105.988. In Holland zählt man 105.938, in Frankreich dagegen nicht ganz 100.000, von denen nahezu 70.000 in Paris leben. Italien weist nach der Volkszählung 52.115 Juden auf. Anders liegen die Verhältnisse in den Großstädten der Welt. Hier steht New York mit einer Bevölkerung von 1.062.000 Anhängern der mosaischen Religion an der Spitze. Es folgen Warschau mit 204.712, Budapest mit 188.047, Wien mit 146.928, London mit 144.300, Dessa mit 133.935, Brooklyn mit etwas über 100.000, Berlin mit 98.893, Boden mit 98.671, Chicago mit 81.000, Salzburg und Philadelphia mit je 75.000, Paris mit 70.000, Konstantinopel mit etwa 65.000, Vilna mit 63.841, Amsterdam mit 69.085, Jerusalem mit 53.000, Kischiniew mit 50.237, Minster mit 45.000, Lemberg mit 44.358 und Burszt mit 40.533.

Den freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

* Die jüdische Bevölkerung der Welt. Einen statistischen Überblick über die Zahl der Juden, soweit zuverlässige amtliche Angaben zu erlangen waren, gibt die „Nature“. Nach dieser Aufstellung bezieht sich die Gesamtzahl der Juden auf 11,817.783, wovon weitauß der größte Teil, 9.942.268, in Europa leben. In Amerika zählte man 1.844.409, in Afrika 522.635, in Asien 311.887 und in Australien 17.103. Bevölkerer des israelitischen Glaubens. An der Spitze der einzelnen Länder steht Russland mit einer jüdischen Bevölkerung von 5.110.548 Köpfen, Österreich folgt mit 1.224.899. Ungarn mit 851.378, Deutschland mit 607.842, die europäische Türkei mit 282.277, Rumänien 238.275 und an siebenter Stelle England mit 105.988. In Holland zählt man 105.938, in Frankreich dagegen nicht ganz 100.000, von denen nahezu 70.000 in Paris leben. Italien weist nach der Volkszählung 52.115 Juden auf. Anders liegen die Verhältnisse in den Großstädten der Welt. Hier steht New York mit einer Bevölkerung von 1.062.000 Anhängern der mosaischen Religion an der Spitze. Es folgen Warschau mit 204.712, Budapest mit 188.047, Wien mit 146.928, London mit 144.300, Dessa mit 133.935, Brooklyn mit etwas über 100.000, Berlin mit 98.893, Boden mit 98.671, Chicago mit 81.000, Salzburg und Philadelphia mit je 75.000, Paris mit 70.000, Konstantinopel mit etwa 65.000, Vilna mit 63.841, Amsterdam mit 69.085, Jerusalem mit 53.000, Kischiniew mit 50.237, Minster mit 45.000, Lemberg mit 44.358 und Burszt mit 40.533.

Den freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

Welt.

Ustrachau, 2. Dez. (P. T.-A.) Am 29. d. M. erkrankte an der Pest in Kall eine Person, während in Kadarisch am selben Tage eine Person verstarb.

Erdbeben.

Görlitz, 2. Dezember. (P. T.-A.) Im Bezirk Balingen wurde heute um 6 Uhr 45 Min. morgens ein starkes Erdbeben mit furchtbarem unterirdischen Rollen verspürt.

Stellung der belgischen Sozialisten zum Krieg.

Brüssel, 2. Dezember. (P. T.-A.) Gestern sind im Parlament die Debatten über die Landesverteidigung beendet worden. Der Anführer der Sozialisten erklärte, die Sozialisten würden, trotzdem sie als bedeutende Kraft den Krieg zu unterdrücken suchen, tapfer kämpfen, wenn Belagerung von einer anderen Macht angegriffen werden sollte. — Dem Kriegsminister ist ein Beifrauenvotum überreicht worden.

Lépine's Senatskandidatur.

Paris, 2. Dezember. (Spez.) Im Ministerium des Innern ist man über die Kandidatur des Polizeipräsidenten Lépine zum Senator in St. Etienne durchaus nicht erfreut und betrachtet den Brief des Polizeipräsidenten Lépine als eine Art politisches Programm. Ministerpräsident Caillaux soll entschlossen sein, vom Polizeipräsidium Lépine Erklärungen zu verlangen und ihn aufzufordern, seine Stellung als Polizeipräsident anzugeben, wenn er seine Kandidatur aufrechtzehalte.

Torpedoneze.

Paris, 2. Dezember. (Spez.) Marineminister Delcasse hat eine für die französische Marine wichtige Entscheidung getroffen durch Wiedereinführung der in einigen ausländischen Marinen angewandten Torpedoneze für die großen Dreadnoughts und Kriegsschiffe. Die Kriegsschiffe, die im Jahre 1912 auf Stapel gelegt werden, sollen die notwendigen Einrichtungen erhalten, um Torpedoneze System Bullivant anbringen zu können.

Meuterei.

Bille, 2. Dezember. (Spez.) Heute morgen um drei Uhr haben hundertsechzig Inhaften der militärischen Strafanstalt von Loos entwölft. Es entwölften sich ein heftiger Kampf zwischen ihnen und ihren Aufsehern, von denen mehrere verletzt worden sein sollen.

Die unzufriedenen Arsenalarbeiter.

Vorient, 2. Dezember. (Spez.) Die Entscheidung des Marineministers, daß drei Halbtagsläufe den Arsenalarbeitern von Vorient abgezogen werden sollen, die anlässlich der Zwischenfälle auf dem "Courbet" gefeiert haben, hat unter den Arbeitern große Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Arsenalarbeiter von Vorient, ebenso wie auch die von Toulon und Cherbourg anschließen dürften, einen Streik planen. Das Syndicat der Arsenalarbeiter von Vorient hat sich noch nicht vereinigt. Man glaubt allgemein, daß die Arbeiter, ehe sie eine Entschließung treffen, die Auszahlung ihrer vierzehntägigen Lohnung, die am nächsten Dienstag stattfindet, abwarten wollen.

Zum russisch-persischen Konflikt.

Teheran, 2. Dezember. (P. T.-A.) Die gegen Russland gerichteten feindlichen Straßen-demonstrationen werden fortgesetzt. Die Menge, die die belgische Tramwaygesellschaft für ein russisches Unternehmen hält, hält die Waggons an und zwingt die Passagiere zum Aussteigen. Für Tee und Zucker wurde ein Boykott erklärt. Es wurden bisher zwei Mordversuche auf unbekannte Personen konstatiert.

Zur Revolution in China.

Saanghai, 2. Dezember. (P. T.-A.) Maning ist von den Revolutionären eingenommen worden. Die Regierungstruppen und General Tschang sind in Gefangenschaft geraten.

Bizkar, 2. Dezember. (P. T.-A.) Hier ist ein Schuhkomitee zum Kampfe gegen die Chinsusen gebildet worden.

Aufruhr in Urumtschi.

Urumtschiend, 2. Dezember. (P. T.-A.) Im Städtchen Urumtschi, in der Nähe von Piaonan, besetzten die Revolutionäre die Polizeiverwaltung und das Gebäude der Stadtverwaltung, aus denen die revolutionäre Flagge gehisst wurde. Den chinesischen Blättern zufolge befinden sich in der Wandschurei bereits über 1000 Abteilungen revolutionärer Truppen und werden noch immer neue Abteilungen angeworben.

Der große Automobilpreis von Amerika.

New York, 2. Dezember. (Spez.) Aus Sanwich (Georgia) wird telegraphiert: Der große Automobilpreis von Amerika in Höhe von fünfundzwanzigtausend Dollars wurde von Ernest Brown, der einen Fiat-Wagen steuerte, gestern gewonnen; er hat die vierhundertfünf Meilen (662 Kilometer) betragende Strecke in 5 Stunden 31 Minuten 29 Sekunden durchfahren, was einer Stundengeschwindigkeit von hundertzwanzig Kilometern entspricht. Zweitester wurde Herne auf Benz in 5 Stunden 31 Minuten 31 Sekunden, dritter Palma auf Mercedes.

Handel und Industrie.

Russisch-deutscher Durchgangsverkehr. Eine besondere Konferenz berichtet dieser Tage in der Kommerzielleitung der Eisenbahndirektion.

Die verstärkte Verwendung durchgehender Wagons nach dem System Breidtwechsler (mit austauschbaren Achsen). Außer preußischen Vertretern nahmen an der Beratung Vertreter der Danziger und der Königsberger Eisenbahndirektion teil. Die Vertreter der preußischen Staatsbahnen erklärten, lebendes Gefügel (anher Gläsern) könnte nach Deutschland, ohne Umladung an der Grenze, eingeschickt werden, wenn die durchgehenden Wagons so eingerichtet wären, daß das zu exportierende Gefügel einzeln von den Veterinärärzten besticht werden könnte. Die Konferenz erklärte, daß für den Fall des Faines solcher Wagons in Russland die Räume der Königsberger Direktion der preußischen Staatsbahnen zur Einsichtnahme überwiesen werden müßten. Wünschenswert wäre auch die Verwendung von durchgehenden Wagons für den Transport von Schweinen. In Erwägung der Schwierigkeiten, die seitens der deutschen veterinarärztlichen Aufsicht Schweinetransporten in den Weg gelegt werden, wurde beschlossen, mit der Eisenbahndirektion in St. Petersburg in Verbindung zu treten, da die Ausfuhr von Schweinen nach Deutschland nur über diesen Grenzpunkt gestattet ist. Ferner wäre auch der Transport von Fleisch, Kaviar, Wild, Fischen und Früchten in durchgehenden Wagons zu befürworten. Alle Konferenzbeschlüsse werden zu Anfang Dezember in München auf der Konferenz für den russisch-deutschen-niederländischen direkten Verkehr der endgültigen Prüfung unterzogen werden.

Erichung einer Baumwoll-Börse in Belgien. Seit einiger Zeit wurden von den beteiligten Handels- und Industrie-Kreisen sowohl in Antwerpen wie in Gent Bemühungen gemacht, in einer dieser beiden Städte eine ständige Baumwoll-Börse zu errichten. Es ist aber mehr Ansicht vorhanden, daß die Börse in Gent, als Mittelpunkt der belgischen Baumwoll-Industrie, ihren Platz finden wird. — Nach der letzten Statistik gab es in Belgien rund 40 Baumwoll-Spinnereien, die ungefähr $\frac{1}{2}$ Million Spinn- und ungefähr $\frac{1}{4}$ Million Zwirnspindeln beschäftigen und einen jährlichen Baumwollverbrauch von rund 218,000 Ballen Baumwolle hatten.

Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, daß in Erwartung der bevorstehenden Londoner Wollauktion von größerer Übung auf den Wollmärkten nicht die Rebe sein konnte, nichtdestoweniger blieben die Preise für fast alle Sorten, besonders aber für mittlere und grobe Cheviotqualitäten fest beauptet; die Verkäufer lehnen Untergebote ab. Auch der Kammzugsware war nicht besonders lebhaft, nichtsdestoweniger haben sich die Wolllämmen veranlaßt gegeben, für einzelne Kammzugsarten die Preise zu erhöhen. Die Beschäftigung für alle Betriebe wird als gut bezeichnet. Der Absatz im Kammzügen und Wollasfällen ist sehr minimal, besonders mit den russischen Konsumen kommen nur wenige Geschäfte zuhande; die Preislage hat sich kaum geändert. Was die Beschäftigung der Wollgarnspinnerei anbelangt, so drohte dieselbe als normal bezeichnet werden. In bestimmten Webgarnsorten wären den Spinners größere Orderrate wohl willkommen, trotzdem sehen sie sich nicht veranlaßt, Untergebote der Käufer zu akzeptieren. In der Wollweberei in ihrer Gesamtheit hat man gleichermaßen flott zu tun; besonders befriedigend soll das Geschäft in Exportartikeln für die Kolonien sein, und auch nach Nord- und Süd-Amerika ist in der letzten Zeit mehr verlaufen worden. Das Geschäft mit dem Continent, insbesondere dasjenige in besserer Herrenstoffen entspricht nicht den Wünschen der Beteiligten. In der Wirkwaren-Industrie hat sich der Verkehr in der letzten Woche etwas rauer gestaltet. Wenngleich sowohl die Baumwollspinner wie die Baumwollweber in der letzten Woche nicht so große Aufträge wie in der Vorwoche erhalten haben, so bleibt doch die Gesamtlage befriedigend. Tatsache ist, daß die Spinner auf viele Monate hinaus mit Orderrate voll versehen sind. Vergleichsweise Wechsel in der Gesamtage der Zute- und der Leinen-Industrie hat sich in der letzten Woche nicht willkommen.

Zum russisch-persischen Konflikt.

Teheran, 2. Dezember. (P. T.-A.) Die gegen Russland gerichteten feindlichen Straßen-demonstrationen werden fortgesetzt. Die Menge, die die belgische Tramwaygesellschaft für ein russisches Unternehmen hält, hält die Waggons an und zwingt die Passagiere zum Aussteigen. Für Tee und Zucker wurde ein Boykott erklärt. Es wurden bisher zwei Mordversuche auf unbekannte Personen konstatiert.

Zur Revolution in China.

Saanghai, 2. Dezember. (P. T.-A.) Maning ist von den Revolutionären eingenommen worden. Die Regierungstruppen und General Tschang sind in Gefangenschaft geraten.

Bizkar, 2. Dezember. (P. T.-A.) Hier ist ein Schuhkomitee zum Kampfe gegen die Chinsusen gebildet worden.

Aufruhr in Urumtschi.

Urumtschiend, 2. Dezember. (P. T.-A.) Im Städtchen Urumtschi, in der Nähe von Piaonan, besetzten die Revolutionäre die Polizeiverwaltung und das Gebäude der Stadtverwaltung, aus denen die revolutionäre Flagge gehisst wurde. Den chinesischen Blättern zufolge befinden sich in der Wandschurei bereits über 1000 Abteilungen revolutionärer Truppen und werden noch immer neue Abteilungen angeworben.

Der große Automobilpreis von Amerika.

New York, 2. Dezember. (Spez.) Aus Sanwich (Georgia) wird telegraphiert: Der große Automobilpreis von Amerika in Höhe von fünfundzwanzigtausend Dollars wurde von Ernest Brown, der einen Fiat-Wagen steuerte, gestern gewonnen; er hat die vierhundertfünf Meilen (662 Kilometer) betragende Strecke in 5 Stunden 31 Minuten 29 Sekunden durchfahren, was einer Stundengeschwindigkeit von hundertzwanzig Kilometern entspricht. Zweitester wurde Herne auf Benz in 5 Stunden 31 Minuten 31 Sekunden, dritter Palma auf Mercedes.

Unsere Analphabeten. Eine schwedische Statistik hat kürzlich die Prozentsatz der Unalphabeten in den einzelnen Ländern Europas zusammengestellt. Deutschland hat verhältnismäßig die wenigsten, nämlich nicht mehr als 0,05 Prozent; hierauf kommen die Schweiz und Schweden mit je 0,1 Prozent. Dann reihen sich Dänemark mit 0,2, England 1, Frankreich mit 2, die beiden Niederlande mit 2,1 Prozent. Nun kommt ein großer Sprung: Österreich-Ungarn und Griechenland besitzen 30 Prozent, Italien hat 81,3, Bulgarien 58, Serbien und Rumänien haben 62 Prozent. Den Rekord erreicht Rumänien, wo auf 100 Leute 75 Analphabeten kommen. Im Gegensatz zu dieser Feststellung berechnet die gleiche Statistik für ganz Europa 455,415 Schulen mit 1,050,634 Lehrern und 41,281,691 Schülern.

Neues aus aller Welt.

Börsenberichte

der "Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 2. Dezember.
Tendenz: Rönde ruhig, bedenklich. Dividenden nach Planen auf Anfang zum Schluß leichter. Brüderlichkeit schwach.

Wechselskurs gestern heute

Wechselskurs auf London M. 10 Pf. St. 94,67/ 94,73/

London 94,67/ 94,73/

Berlin 46,24 46,28

Paris 87,56 87,58

Paris 87,56 87,58

Fonds 99/ 99/

Staatsrente 1913 I. Gt. 92,4/ 92,4/

Staatsrente 1913 II. Gt. 103,5/ 103,5/

1909 103,5/ 103,5/

1915 10,1/ 10,1/

1916 103,5/ 103,5/

1917 99,1/ 99,1/

1918 91,1/ 91,1/

1919 92,1/ 92,1/

1920 92,1/ 92,1/

1921 100 100

1922 48,1/ 48,1/

1923 87,1/ 86,9

1924 32,1/ 32,1/

1925 83,1/ 83,1/

1926 89,1/ 89,1/

1927 89,1/ 89,1/

1928 89,1/ 89,1/

1929 89,1/ 89,1/

1930 89,1/ 89,1/

1931 89,1/ 89,1/

1932 89,1/ 89,1/

1933 89,1/ 89,1/

1934 89,1/ 89,1/

1935 89,1/ 89,1/

1936 89,1/ 89,1/

1937 89,1/ 89,1/

1938 89,1/ 89,1/

1939 89,1/ 89,1/

1940 89,1/ 89,1/

1941 89,1/ 89,1/

1942 89,1/ 89,1/

1943 89,1/ 89,1/

1944 89,1/ 89,1/

1945 89,1/ 89,1/

1946 89,1/ 89,1/

1947 89,1/ 89,1/

1948 89,1/ 89,1/

1949 89,1/ 89,1/

1950 89,1/ 89,1/

1951 89,1/ 89,1/

1952 89,1/ 89,1/

1953 89,1/ 89,1/

1954 89,1/ 89,1/

1955 89,1/ 89,1/

1956 89,1/ 89,1/

1957 89,1/ 89,1/

1958 89,1/ 89,1/

1959 89,1/ 89,1/

1960 89,1/ 89,1/

1961